Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

29 (30.1.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709776

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 29. Oldenburg, Dienstag, 30. Januar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

König Christian IX. von Dänemark ist Montag nachmittag 3 Uhr 40 Min. gestorben.

*

Kaiser Nikolaus brachte bei einem zu Ehren des deutschen Kaisers gegebenen Galafrühstück einen kurzen Toast in französischer Sprache auf Kaiser Wilhelm aus. — Zwischen dem Sultan und Kaiser Wilhelm fand ein herzlicher Depeschenwechsel statt.

*

Die Berliner Handelskammer hat sich im Gegensatz zum Ausschuß des Handelstages von neuem gegen die Bier- und Tabaksteuer ausgesprochen und ihre Vertreter angewiesen, dementsprechend auf Handelstagen zu stimmen.

*

Der hessische Staatsminister Dr. Rothe ist gestorben.

*

Die verbündeten Regierungen haben sich dahin geeinigt, die Schwurgerichte in ihrer bisherigen Verfassung beizubehalten und die Berufung einzuführen.

*

In den ersten dreiviertel Jahren des Etatsjahres 1905 haben die angeschriebenen Zölle und Verbrauchsabgaben ein Mehr von 60 Millionen Mark gegen das Vorjahr ergeben, darunter Zölle mehr 57,4, Maischbottichsteuer mehr 3,2, Branntweinverbrauchsabgabe weniger 5,5 Millionen Mark.

*

Der Dampfer „Eduard Wörmann" mit neun Offizieren und höheren Militärbeamten und 99 Unteroffizieren und Mannschaften ist gestern vormittag aus Deutsch-Südwestafrika in Hamburg eingetroffen.

*

Aus Rußland liegen widerspruchsvolle Nachrichten über die Matrosen- und Truppenmeuterei in Wladiwostok vor.

*

Aus dem Kaukasus werden neue, entsetzliche Judenkrawalle gemeldet.

*

Die Liberalen in England erlangten über hundert Sitze mehr als alle anderen Parteien zusammen.

*

In Lauenburg in Pommern zerstörte ein Großfeuer 40 Gebäude; 50 Familien sind obdachlos geworden.

König Christian IX. von Dänemark †.

Der König, dem die Dänen das Attribut „des Guten" gegeben haben, ist gestern nachmittag in Kopenhagen gestorben. Nachdem der greise König gestern vormittag die gewöhnliche große Montagsaudienz gegeben hatte, fühlte er sich müde und suchte das Bett auf, um bis zur Mittagstafel auszuruhen. Die Kaiserinwitwe von Rußland besuchte den König, der sich unwohl fühlte, gegen 3 Uhr. Die Kaiserinwitwe rief die Mitglieder der königlichen Familie hinzu, von denen sich einige einfanden. Der König starb gegen 3 Uhr 40 Min. still und ruhig.

König Christian IX. hat ein Alter von 87¾ Jahren erreicht.

Dreiunddvierzig lange Jahre hat Christian IX. den Thron Dänemarks inne gehabt — eine Zeitspanne, die so manches ernste Kapitel Zeitgeschichte in sich barg und bei den gewitterreichen vier letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts sicher der Sorgenstunden für den König mehr brachte als für die meisten anderen Menschen auf Fürstenthronen. Der neunte Christian stand, so klein sein Reich und so unbedeutend seine Persönlichkeit am Gradmesser der großen Politik gemessen, erscheinen mag, fast sein Leben lang in der Interessenzone der europäischen Fragen. Sein Regierungsantritt stellte ihn vor die bösen Tage der schleswig-holsteinischen Frage und des deutsch-dänischen Krieges und kurze Zeit vor seinem Tode trug er zur Lösung der skandinavischen Krisis dadurch bei, daß er seinem Enkel, dem Prinzen Karl von Dänemark die Genehmigung zur Uebernahme der norwegischen Krone erteilte. Und zwischen diesen beiden Ereignissen, der Genesis und dem Exodus, liegen eine derartige Fülle weltpolitischer Geschehnisse, daß man dem König Christian ohne Uebertreibung nachsagen darf, daß seine Lebens- und seine Regierungszeit zwei ungemein wichtige Stücke Zeitgeschichte umfaßt.

Als der jetzt entschlafene Monarch am 8. April 1818 als Sohn des Herzogs Wilhelm von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg in Gottorp geboren wurde, hatte er keine Aussicht auf eine Königskrone. Damals regierte in Dänemark Christian VIII, und noch war die Thronfolge in gerader Linie durch den Kronprinzen Friedrich gesichert. Erst als jener 1848 gestorben war, und seinem Sohne, dem Könige Friedrich VII., Nachkommenschaft versagt blieb, richtete sich angesichts des nun drohenden Erlöschens des Mannesstammes der Dänenkönige die Aufmerksamkeit auf den Prinzen Christian, der schon jung in dänischen Militärdienst getreten war, und der dadurch, daß er den Protest der anderen Holsteiner Prinzen gegen einen die gemeinsame Thronfolge für Dänemark und Schleswig-Holstein festsetzenden offenen Brief Friedrichs VII. nicht unterzeichnete, sich als überzeugter Däne erwiesen hatte. So wurde er denn durch das Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 Erbprinz von Dänemark und nach dem plötzlichen Tode des regierenden Königs am 15. November 1863, zwei Tage, nachdem eine gemeinsame dänisch-schleswig-holsteinische Verfassung durch den Kopenhagener Landtag angenommen war, dessen Nachfolger.

Bekanntlich brach um der hierdurch akut gewordenen schleswig-holsteinischen Frage willen im folgenden Jahre ein Krieg zwischen dem deutschen Bunde und Dänemark aus, aber sobald die Preußen am 18. April 1864 die Düppeler Schanzen erstürmt hatten, während die Oesterreicher in Jütland eindrangen, war dieser Kampf zu Ungunsten Dänemarks entschieden. Es verlor dadurch jeden Anspruch an die Herzogtümer, die dann zunächst von Preußen und Oesterreich gemeinsam verwaltet wurden, nach 1866 aber ganz in die preußische Monarchie einverleibt worden sind. In den seither verflossenen 42 Jahren hat König Christian IX. seinem Lande den Frieden zu bewahren gewußt, und auch 1870, wo sich in Erinnerung an den sechs Jahre vorher geführten unglücklichen Krieg nicht geringe Neigung zeigte, mit Frankreich gemeinsame Sache zu machen, vermochte der König durch eine streng korrekte Haltung jedem Konflikte mit Deutschland vorzubeugen. Die Spannung mit dem deutschen Reiche hielt freilich während der ganzen Regierungszeit Kaiser Wilhelms I. an, und erst dem jetzigen Kaiser gelang es, nachdem sein Empfang beim ersten Besuche in Kopenhagen noch ein wenig freundlicher gewesen war, die Beziehungen der Höfe zu einander besser zu gestalten.

Im September 1878 starb die Königin Luise. Aus der Ehe Christians mit Luise gingen drei Söhne und drei Töchter hervor. Der jetzige König Friedrich ist geboren am 3. Juni 1843. Er vermählte sich am 28. Juli 1869 mit der Prinzessin Luise, einer Tochter des Königs Karl XV. von Schweden. Der neue König ist also 62 Jahre alt.

Da aber Verwandte des Königs Christian in fast allen Herrscherhäusern Europas zu finden sind, so erregten naturgemäß alle in der großen europäischen Politik zutage tretenden Fragen bei Christian IX. mehr als nur politisches Interesse. Und was war während jener 43 Jahre nicht alles los in Europa, das oftmals verwandtschaftliche Saiten bei Christian IX. berührte: Da war der deutsch-österreichische Krieg, der deutsch-französische Krieg, da war der große russisch-türkische Krieg, mit all seinen Balkansorgen; und in neuer Zeit der russisch-japanische Krieg, die russischen Wirren (mit Rußland ist Christian ja mehr als doppelt verwandt), die schwedisch-norwegische Frage — fürwahr ein ereignisvoller Zeitabschnitt für einen Schwiegervater Europas!

Unter dem neuen König Friedrich VIII. kann hoffentlich das gute Verhältnis zum Deutschen Reiche sich weiter zum Heile beider Nationen entwickeln.

*

Ueber den Tod des Königs liegen folgende Telegramme vor:

Kopenhagen, 29. Jan. Aus Anlaß des Hinscheidens des Königs ist überall in der Stadt halbmast geflaggt. Vor den Zeitungsbureaus sieht man große Menschenansammlungen. Die Audienz beim Könige hatte sich lange Zeit ausgedehnt, es wurden zahlreiche Personen vorgestellt. Nach der Audienz nahm der König das Frühstück ein und ging gegen 3 Uhr zu Bett.

Kopenhagen, 29. Jan. Bei Eintritt des Todes des Königs waren die Kaiserinwitwe von Rußland, Prinz Hans von Schleswig-Holstein und die beiden Leibärzte anwesend. Der Kronprinz erschien in dem Augenblick, als der König verschied. Später versammelten sich die übrigen Mitglieder der königlichen Familie. Während der Frühstückstafel, an welcher die Kaiserinwitwe und Prinz Hans teilnahmen, fühlte sich der König unwohl und legte sich zu Bett. Als sich sein Befinden verschlimmerte, wurden die beiden Leibärzte herbeigerufen, deren Bemühungen jedoch vergeblich waren.

Kopenhagen, 29. Jan. Der Ministerpräsident überreichte anläßlich des Thronwechsels dem Könige die Demission des Kabinetts. Der König sprach den Wunsch aus, daß die Minister die Geschäfte weiterführen. Nach vorläufiger Bestimmung soll die Angelegenheit formell in der morgen stattfindenden Staatsratssitzung geregelt werden. Beide Kammern des Reichstages halten morgen nachmittag 1½ Uhr Sitzungen ab. Um 3 Uhr versammeln sich die Mitglieder des Reichstags im Saale des Folkethings zur Entgegennahme der königlichen Botschaft über die Thronbesteigung des Königs Frederik VIII.

Gmunden, 29. Jan. Die heute nachmittags hier eingetroffene Nachricht vom Tode des Königs von Dänemark hat die greise Königin Marie tief ergriffen. Die Familie des Herzogs von Cumberland unterbricht ihren Aufenthalt in Penzing und reist sofort zur Beisetzung nach Kopenhagen. Der hiesige Bürgermeister sandte namens der Stadt Gmunden eine Beileidsdepesche nach Kopenhagen anläßlich des Todes des langjährigen Besuchers und treuen Freundes des hiesigen Kurortes.

Berlin, 29. Jan. Auf Befehl des Kaisers fällt der Ball im Königlichen Schlosse am 31. Januar wegen des Ablebens des Königs von Dänemark aus.

Das Interesse des Bürgers an der Strafprozeßreform.

Daß die Vorschläge der Kommission für die Reform des Strafprozesses viel Widerspruch und wenig Zustimmung gefunden haben, ist bekannt. Das Publikum ist im Laufe der Zeit — schon durch die zahlreichen Strafbestimmungen, die mit der Gesetzgebung verknüpft sind — in dem Grade rechtskundig geworden, daß es wohl zu beurteilen vermag, ob die Aenderungen des Strafprozesses, wie sie die Kommission nach langen Verhandlungen vorgeschlagen hat, einen Fortschritt in der Rechtssicherheit bedeuten. Die Forderungen an ein volkstümliches Strafprozeßverfahren lassen sich kurz so kennzeichnen: Mehr Schutz für den Beschuldigten, mehr Bewegungsfreiheit für die Verteidigung, und, was auch im Interesse einer humanen und gerechten Rechtspflege liegt, gute Behandlung der Zeugen. Für die Erfüllung dieser Wünsche sind allenfalls Ansätze zu bemerken in den Vorschlägen der Strafprozeßkommission. Aber es bleibt noch viel zu tun übrig. Vielleicht würde die große Oeffentlichkeit nicht auf die Beschlüsse der Kommission in dem Maße aufmerksam geworden sein, wie es geschehen ist, wenn nicht der Vorschlag, die Schwurgerichte abzuschaffen, die Wirkung eines Alarmsignals ausgeübt hätte. Heute dürfte mit einiger Gewißheit anzunehmen sein, daß das Todesurteil über die Schwurgerichte innerhalb der Regierungen so entschiedener Opposition begegnet, daß es nicht zur Vollstreckung gelangen wird. Der Süden will nichts davon wissen, diese volkstümliche Einrichtung zu beseitigen. Hoffentlich ist der Widerstand des Südens auch noch gegen andere Verschlechterungen des Strafprozesses gerichtet. Politisch ist der Süden ein Bahnbrecher für das gleiche und geheime Wahlrecht: möge der Süden auch bei der Umgestaltung des Strafrechts das Gewicht seines Einflusses in die Wagschale werfen! Soeben werden die hochinteressanten Ausführungen bekannt, die der hervorragende Rechtslehrer Professor Dr. Kahl in der Juristischen Gesellschaft zur Reform des Strafprozesses gemacht hat. Wir wollen zunächst eine bisher wenig erörterte Frage aus dieser Darlegung herausgreifen, eine Frage aber, die mit aller Deutlichkeit zeigt, daß unter Umständen jeder Bürger in sehr unerwünschte Beziehungen zur Polizei und zum Staatsanwalt gebracht werden kann: Die Behandlung der ohne Namensunterschrift eingehenden Anzeigen. Anonyme Briefe haben allerorten schon unsägliches Unheil angestiftet, die Ruhe und den Frieden vieler Familien untergraben, ja die von diesen vergifteten Pfeilen getroffenen Personen zum Wahnsinn und zum Selbstmord getrieben. Die Pest der anonymen Anzeigen ist eine noch viel mehr verbreitete und kaum weniger gefährliche. Wenn einmal eine Statistik anonymer Anzeigen in großen wie in kleinen Städten für den Zeitraum auch nur eines Vierteljahres gemacht würde, das Ergebnis wäre ein erschreckendes und beschämendes. Professor Kahl teilte in seinem Vortrage mit, daß die anonyme Anzeige die Strafkommission gelegentlich beschäftigt habe, daß aber Anträge, daß derartige Anzeigen die Behörden nicht zur Ermittlung verpflichten, abgelehnt wurden. Professor Kahl fuhr fort: „Dies bedauere ich. Es wäre eine sittliche Tat und vom Standpunkt der öffentlichen Moral richtig zu begründen, wenn der Gesetzgeber feststellte: anonyme Anzeigen gehen in den Papierkorb." Diese Auffassung wird von sehr Vielen geteilt werden. Denn die anonymen Anzeigen sind nicht nur, man kann wohl sagen, in der Mehrzahl der Fälle entweder durchaus erfunden, oder sie bauschen eine Kleinigkeit, nicht der Rede wert, zu einem vom Strafprozeß bedrohten Vergehen auf. Der Beweggrund der Denunziation ist verschwindend selten, dem Recht zur Anerkennung zu verhelfen, einen ruchlosen Täter der verdienten Strafe zu überliefern, sondern, eine niedere und feige Rache an Jemand zu nehmen, indem man dem Ahnungslosen das Netz infamer Verdächtigung über den Kopf wirft. Solche höchst unedlen Motive sollten keinerlei Förderung erfahren. Professor Kahl verlangt als das Mindeste, daß, falls auf Grund anonymer Anzeige Ermittlung stattfindet, dem Beschuldigten alsbald Gelegenheit zur Erklärung gegeben wird. Wir sind für die radikale Bekämpfungsmaßregel des Papierkorbes. Die Presse hat längst den Brauch eingeführt, Personen, die sich nicht nennen wollen, aber die Hülfe der Presse beanspruchen, ausnahmslos zurückzuweisen. Kommunale Behörden verfolgen vielfach denselben Grundsatz. Bei den Strafverfolgungsbehörden kommt hinzu, daß ihre Aufmerksamkeit und Kraft, die so wichtigen Aufgaben, wie dem Schutz des Lebens und des Eigentums, gewidmet sind, abgelenkt und zersplittert werden durch Verwendung von Nachforschungen und andere Bemühungen auf Anzeigen, deren Absender an Roheit der Gesinnung die Giftmischer des anonymen Briefes, der schließlich nur Wenigen zugängig gemacht wird, häufig noch übertreffen.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag fuhr gestern in der Beratung der Novelle zum Gesetze über den Unterstützungswohnsitz fort. Den weiter zum Wort gelangenden liberalen Rednern, die gegen den einseitig agrarischen Charakter der Vorlage Einspruch erhoben, erwuchs eine nicht ganz erwünschte Unterstützung durch die Sozialdemokraten, deren Redner alsbald unter Angriffen gegen die bürgerliche Gesellschaft auf das allgemeine gleiche Wahlrecht und den roten Sonntag überging. Zur vorliegenden Frage verlangte er die Verstaatlichung des Armenwesens auf Grund eines Reichsgesetzes. Nach einer allgemeinen Beantwortung der an der Vorlage von den verschiedenen Seiten geübten Kritik seitens des Staatssekretärs Grafen Posadowsky beschloß das Haus die Einsetzung einer Kommission. Der alsdann zur Erörterung gestellte Gesetzentwurf über die Hilfskassen, der diese dem Aufsichtsamt für Privatversicherungen unterstellt, wurde von den Vertretern des sozialdemokratischen wie des nichtsozialdemokratischen Kassenwesens bekämpft. Der Staatssekretär verwies auf die Kommissionsverhandlungen, in denen man Sicherheiten gegen eine zu scharfe und die Hilfskassen mattsetzende Handhabung der Aufsicht treffen könne. — Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Berücksichtigung der Steuerzahler „im allgemeinen".

Reichstagspräsident Graf Ballestrem sagte in seinem Kaisertoast bei der Geburtstagsfeier des Kaisers im Reichstage am Sonnabend unter anderem:

„Ich habe schon früher einmal auch an diesem Tisch gesagt: im Deutschen Reiche sind zweierlei Prinzipien vereinigt, das Prinzip der Föderation, das vertreten ist durch den Bundesrat und die Bundesfürsten, und dann das Prinzip der Einheit des Reiches, das vertreten ist durch Kaiser und Reichstag. Der Reichstag gehört also zum Kaiser. An dem Tage der Geburt des deutschen Kaisertums, am 18. Januar 1871 in der Spiegelgallerie in Versailles, wurde auch der Deutsche Reichstag geboren. Kaisertum und Reichstag sind daher Zwillingsgeschwister, und Zwillingsgeschwister haben sie meistens immer sehr gern und tun eins dem andern zu Gefallen, was sie können, und so lange diese Zwillinge, der Kaiser und der Reichstag, das auch befolgen werden, wird es gut stehen im Deutschen Reiche. Natürlich muß das gegenseitig sein. Der Reichstag muß die Politik des Kaisers unterstützen; er muß also auch die Mittel bewilligen, die nötig sind, um mit achtunggebietender Macht den Frieden aufrecht zu erhalten. Freilich hat er dabei noch andere Rücksichten zu nehmen; denn er ist der Vertreter des Volks, des steuerzahlenden Volks, und deshalb muß er auch sehen, ob diese Mittel nicht die Kraft der Steuerzahler überschreiten. Aber im allgemeinen wird dies auch der Kaiser berücksichtigen, und es wird sich der Reichstag mit dem Kaiser immer zusammenfinden in dem Gedanken für die Größe und Machtentfaltung Deutschlands im Sinne des Friedens."

Auf die eigenartigen staatsrechtlichen Anschauungen des Grafen Ballestrem an dieser Stelle einzugehen, sagt die „Deutsche Fr. Pr.", haben wir keine Lust, insbesondere auch nicht darauf, daß neben den Bundesrat und den Reichstag als dritter selbständiger und gleichberechtigter Faktor der Kaiser gesetzt wird. Wohl aber verdient es Beachtung, daß nach der Ansicht des Reichstagspräsidenten der Kaiser die Kraft der Steuerzahler nur im allgemeinen berücksichtigt. — Seltsame Aeußerung! Graf Ballestrem hat mit seinen Reden kein Glück. Auch in Algeciras hat er angestoßen. Man sehe unter „Ausland".

Kleine Nachrichten.

Ueber einen Attentatsversuch auf den dänischen Justizminister meldet ein Telegramm aus Kopenhagen: Der Versicherungsagent Böye, der wegen Einbruchs verurteilt worden war, aber stets seine Unschuld beteuert hatte, zog heute vormittag im Justizministerium, wo er vom Justizminister Alberti in Audienz empfangen wurde, einen scharf geladenen Revolver hervor und bedrohte den Minister. Es gelang diesem, Böye den Revolver zu entreißen, bevor der Schuß abgefeuert war. Böye wurde sofort verhaftet; er ist vermutlich geistesgestört.

König Eduards Befinden soll neuerdings sehr zu wünschen übrig lassen. Auf dem Schlosse in Windsor ist vorgestern plötzlich Dr. Ernst Otto aus Marienbad angekommen, nachdem der König schon seit mehreren Tagen die Besuche seiner Hausärzte empfangen hatte. König Eduard leidet an Atmungsbeschwerden, wozu seine Korpulenz viel beiträgt. Sein Kammerdiener fand ihn eines Morgens in beängstigendem Zustande. Dr. Otto ist offenbar zu einer dringenden Konsultation berufen worden.

Ein Kongreß der Tabakarbeiter Deutschlands zur Bekämpfung der Tabaksteuervorlage tagte in Berlin. Den Beratungen wohnten 192 Delegierte aus ganz Deutschland und mehrere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete bei. Zu Beginn der Sitzung wurde mitgeteilt, daß ein an den Reichskanzler gerichtetes Schreiben dahin beantwortet wurde, daß die Beamten wegen amtlicher Ueberladung nicht in der Lage seien, an dem Kongreß teilzunehmen, der Reichsschatzsekretär werde jedoch dankbar sein, wenn ihm die Beschlüsse des Kongresses schriftlich bekannt gegeben würden. Sollte jedoch die Kongreßleitung den Wunsch aussprechen, dies mündlich zu tun, möge sie sich an den geheimen Finanzrat Reinhold wenden, welcher bereit sein würde, die Deputation zu empfangen. Der Kongreß wird 3 Tage dauern.

Im Auftrage des deutschen Kaisers überreichte der Marine-Attachee der deutschen Botschaft in Paris Admiral Siegel dem Präsidenten der französischen Republik die von Sr. Majestät dem Kaiser gezeichneten vergleichenden Kriegsflotten-Tabellen. Herr Loubet äußerte lebhaftes Interesse an diesen Tabellen und bat den Marine-Attachee, dem Kaiser seinen herzlichen Dank für dieselben auszusprechen.

Ausland.

Die Lage in Rußland.

Aus Wladiwostok liegen einander widersprechende Nachrichten vor:

Ein Telegramm General Linewitschs an Witte berichtet, daß in Wladiwostok und in der Armee vollkommene Ruhe herrsche. — Dagegen meldet der englische Daily Telegraph aus Tokio, daß in Wladiwostok wieder eine große Meuterei ausgebrochen ist. Die unzufriedenen Elemente unter den Truppen brennen und plündern die Stadt in allen Richtungen. Verzweifelte Kämpfe zwischen den Meuterern und den verläßlichen Truppen finden statt. Die Meuterer brachten einen Eisenbahnzug, der militärische Verstärkungen nach Wladiwostok bringen sollte, zum Entgleisen, wobei 350 Soldaten ums Leben kamen. Ein anderer Militärzug wurde in die Luft gesprengt. Die Gesamtverluste in Wladiwostok beziffern sich auf ungefähr 3000 Mann. Nach anderen Meldungen verlautet, daß sich Wladiwostok bereits in den Händen der Meuterer befindet, so daß General Linewitsch gezwungen ist, eine Armee zur Wiedereroberung der Festung zu entsenden.

Aus Riga meldet man: Am Sonnabend wurde Graf Fred von der Wege-Lambsdorff, Besitzer des Gutes Bresilgen in Kurland, zwei Werst von seinem Gute auf der Fahrt von Tuckum ermordet. Er war zur Besichtigung des Gutes, das er schon im Dezember verlassen hatte, hinausgefahren. Der in seiner Begleitung befindliche Karl Roenne, Bevollmächtigter von Kaiwen, wurde schwer verwundet.

Die Marokko-Konferenz.

Paris, 29. Jan. Die Rede, in der Reichstagspräsident Graf Ballestrem am Geburtstage des Kaisers davon sprach, daß man die Mächte, die den Frieden stören wollten, aufs Haupt schlagen müßte, scheint in Algeciras einen nicht gerade erfreulichen Eindruck gemacht zu haben. Der Korrespondent des „Matin" depeschiert, die Rede habe bei den in Algeciras versammelten Delegierten große Verstimmung erzeugt.

Das mögliche Fiasko der Konferenz sucht Clemenceau in seiner „Aurore" als ein Fiasko der deutschen Politik zu charakterisieren. Dazu schreibt die offiziöse „Südd. Reichskorr.":

Herr Clemenceau will in einem Artikel der „Aurore" sich selbst und seinen Lesern Sand in die Augen streuen, indem er ausführt, Deutschland und besonders Kaiser Wilhelm würde es als einen Mißerfolg empfinden, wenn die Konferenz in Algeciras an dem für Marokko geltenden Zustand nichts ändere. Herr Clemenceau verwechselt die deutsche Politik mit der französischen. Deutschland hat in Marokko nichts Grundsätzliches ändern wollen, wohl aber suchte Frankreich gegenüber der nach der Madrider Konvention in Kraft befindlichen Gleichberechtigung einer Reihe von Mächten die Parole auszugeben: nous changeons tout cela! — In aller Ruhe kann erklärt werden, daß Frankreich mehr als Deutschland daran interessiert ist, die Konferenz nicht ergebnislos auseinandergehen zu lassen. Ein Fiasko der Konferenz wäre das Fiasko der „pénétration pacifique". Der völlig unmotivierte Angriff des Herrn Clemenceau gegen den deutschen Kaiser nötigt zu dieser Feststellung.

Unpolitisches.

Berlin, 29. Jan. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich am Kurfürstendamm, bei dem der Chauffeur getötet und die beiden Insassen verletzt wurden. Als das Gefährt in voller Geschwindigkeit den Kurfürstendamm passierte, prallte es in der Nähe der Uhlandstraße plötzlich mit solcher Gewalt an eine Bordschwelle, daß es, die Insassen unter sich begrabend, sich mehrere Male überschlug. Der Chauffeur stürzte so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war.

Berlin, 29. Jan. Geh. Kommerzienrat Koppel, der zu Kaisers Geburtstag durch den so selten verliehenen Wilhelmsorden besonders ausgezeichnet wurde, hat dem Kaiser die Summe von einer Million Mk. zur Förderung von kulturellen Zwecken zur Verfügung gestellt. Die Stiftung ist einem Kuratorium unterstellt, welches aus höheren Staatsbeamten, aus dem Stifter und einem Vertreter der Industrie besteht.

Beuthen i. Oberschl., 29. Jan. Landgerichtsrat Blumenberg wurde von der Strafkammer des Landgerichts wegen Verbrechens im Amt, Betruges, Unterschlagung und Siegelbruchs unter Zubilligung mildernder Umstände zu fünf Jahren Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen den Mitangeklagten Abraham erkannte das Gericht auf zwei Jahre Gefängnis und vier Jahre Ehrverlust, gegen Hepner auf 500 Mark Geldstrafe.

Vier Personen verbrannt. Aus Königsberg in Ostpr. wird gemeldet: In Kollmisch-Linkuhnen sind gestern bei dem Brande eines Insthauses eine etwa vierzigjährige Kreisarme und drei Kinder umgekommen.

Bei der Kaisergeburtstags-Feier erschossen hat sich, wie aus Grätz gemeldet wird, der Buchhalter Benski. Er verließ während des Diners den Saal und schoß sich eine Kugel durch den Kopf. Er war sofort tot.

Große Kälte in Südeuropa. Wie aus Innsbruck den „M. N. N." geschrieben wird, folgte den frühlingsgleichen ersten Januartagen eine starke Kälte. In Innsbruck zählte man — 17 Grad C., in manchen Gegenden Tirols sogar — 30 Grad C. Vielfach sind die Werksbäche vereist. Auch in Südtirol ist es kalt. Aus Brixlegg, St. Lorenzen und Albiano werden Todesfälle durch Erfrieren gemeldet. Aus Mailand wird berichtet, daß das Thermometer in den letzten Tagen auf sechs, in den Vorbergen der Umgebung auf fünfzehn Kältegrade gesunken ist. Viele Flüsse und Industriekanäle sind eingefroren, so daß die Fabriken den Betrieb einstellen mußten. Der zehn Kilometer lange See von Varese ist in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren. Mehrere Todesfälle durch Erfrieren sind in Mailand und anderen Städten Oberitaliens vorgekommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 30. Januar.

* Prinz Eitel Friedrich trifft hier am Freitag zum Geburtstage der Herzogin Sophie Charlotte (2. Febr.) mit dem Frühzuge ein.

* Das Programm für die Hochzeitsfeier der Herzogin Sophie Charlotte mit Prinz Eitel Friedrich lautet nach einem Telegramm unseres Berliner S-Berichterstatters wie folgt:

Sonnabend, den 24. Februar: Einzug der Braut. Familientafel.

Sonntag, den 25. Februar: Kirchgang des Brautpaars nach dem Dom.

Montag, den 26. Februar: Empfang der Deputationen. Galatafel im Schloß. Galaoper.

Dienstag, den 27. Februar: Trauung in der Schloßkapelle und Hochzeitsmahl.

* Militärische Personalien. Heye, Hauptmann im Generalstabe der 5. Division, ein Oldenburger, ist aus der Armee ausgeschieden und in der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt.

* Das bekannte Kohlfest des „Liederkranz" findet Sonnabend im Kasino statt und beginnt um 8½ Uhr. Die Teilnehmer haben sich bis Donnerstag abend bei Herrn Hofl. Kollstede oder bei dem Kasinowirt Herrn Aßmus zu melden. Es steht ein zahlreicher Besuch, wie allsährlich, bevor.

* Das Projekt der Herstellung des zweiten Gleises der Wilhelmshavener Bahn scheint bereits feste Gestalt angenommen zu haben. Die Vorarbeiten sind größtenteils beendigt. Sie haben ergeben, daß die gesamte Anlage einschließlich aller Nebenkosten, wie Ankauf von Grund und Boden, Vergrößerung der Bahnhöfe und Brücken usw., einen Kostenaufwand von etwa 3 Millionen Mark erfordert oder für jedes Kilometer rund 60 000 Mark. Das erscheint auf den ersten Blick eine recht hohe Summe. Ihre Aufwendung dürfte sich aber doch wohl rechtfertigen, denn die dadurch erzielte größere Betriebssicherheit, Verbesserung der Bahnhofsanlagen usw. stellen einen außerordentlich wertvollen Gewinn dar; hinzu kommt noch die nationale Bedeutung dieser Verbesserung, denn dadurch würde die Verbindung unseres Kriegshafens Wilhelmshaven mit dem Binnenlande und somit auch seine Wehrkraft ganz erheblich gesteigert werden.

—o— Vom Landtage. Wie verlautet, wird der Eisenbahnausschuß demnächst eine Reise nach Wangerooge zur Besichtigung der Anlagen daselbst unternehmen.

* Der Eisenbahnausschuß des Landtages wird Mittwoch, den 31. d. Mts., eine Reise auf der Strecke Hude-Nordenham unternehmen, um die dort vorhandenen Hafen- und Industrieanlagen zu besichtigen. Die Abfahrt erfolgt morgens 8.40 Uhr. Zunächst gehts nach Brake, wo die Heringsfischerei, die Piers und die Elevatorenanlage besichtigt werden. Auf dem Bahnhofe wird ein Frühstück eingenommen, und dann erfolgt um 11 Uhr die Weiterfahrt nach Blexen. Dort werden die Bahnhofsanlagen, der Anleger und die Tankanlagen der Asiatischen Petroleumgesellschaft in Augenschein genommen. Die Rückfahrt von Blexen wird um 12.50 Uhr nachmittags angetreten, und zwar zunächst bis Einswarden, wo eine Besichtigung der Frerichschen Werft stattfindet. Dann folgt wieder eine kurze Eisenbahnfahrt bis Nordenham; hier werden die Anlagen der Gesellschaft „Nordsee" und der Kabelwerke eingehend besichtigt. Ein Mittagessen vereinigt die Teilnehmer der Fahrt etwa um 3 Uhr in Hoffmanns Gasthof, nach dessen Beendigung die Rückfahrt nach Oldenburg erfolgt.

* Eine öffentliche Versammlung der Malergehilfen des Bezirks der Zwangsinnung der Maler und Lackierer zu Oldenburg findet heute (Dienstag), abends 8 Uhr, im „Vereinshaus" (Melkenstraße) statt.

* Nach Mitteilung der Direktion der Großherzoglichen Taubstummenanstalt in Wildeshausen wird Sonntag, den 18. Februar d. Js., mittags 12 Uhr, in der Lambertikirche in Oldenburg ein Gottesdienst für die evangelischen Taubstummen unseres Landes stattfinden. Zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung auf den oldenburgischen Eisenbahnen wollen unbemittelte Teilnehmer sich an den Vorsitzenden des Taubstummenbundes, Herrn M. Tammen in Eversten bei Oldenburg, wenden, der die Besorgung der erforderlichen Ausweise übernommen hat.

* Prof. Schumann, der Direktor der Singakademie in Berlin, wird am 8. Februar hier in Gemeinschaft mit dem Opernsänger Max Krause aus Weimar konzertieren. Näheres ist nicht bekannt.

* Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages hat in einer Eingabe an den Reichstag sich gegen die Besteuerung der Quittungen und Frachturkunden ausgesprochen. Die Eingabe führt aus, daß durch diese Steuern das Handwerk in seinen Konkurrenzverhältnissen gegenüber den Großbetrieben in Handel und Gewerbe einseitig ungünstig beeinflußt würde, denn, während der Käufer von fertigen Handwerksartikeln im Warenhaus oder im Spezialgeschäft meist sofort bar bezahle, bestehe der größte Teil des Umsatzes in Handwerksbetrieben in der Anfertigung der Waren auf Bestellung, und nur in den seltensten Fällen würde die Forderung bei Ablieferung der Ware beglichen, meist erst nach einiger Zeit. Der Geschäftsverkehr im Warenhause erfordere also nicht die Ausstellung einer Quittung, da der Käufer in den Büchern des Geschäfts nicht geführt werde. Dagegen würde bei Anfertigung der Ware auf Bestellung der Kunde als Schuldner in die Geschäftsbücher eingetragen, und man könnte es nur recht und billig finden, wenn er die Erledigung seiner geschäftlichen Beziehungen in Gestalt einer Quittung bescheinigt haben wolle. Insonderheit würde die Verteuerung des Postanweisungsverkehrs den Handwerker empfindlich treffen, da er nicht, wie die großen Geschäfte, in der Lage sei, sich des steuerfreien Giroverkehrs zu bedienen. An einem Zahlenbeispiel wird die starke Belastung des Handwerks näher dargelegt. Danach hätte ein mittlerer Schuhmachereibetrieb für das Jahr 1903 zu bezahlen gehabt: an Quittungsstempel 56,90 Mark, an Frachturkundenstempel 22,25 Mark, im ganzen 79,15 Mark, was, da die von dem Betriebe zu zahlende Gewerbesteuer nur 36,80 Mark beträgt, eine Erhöhung seiner steuerlichen Belastung um ca. 215 Prozent bedeutet.

* Die Generalintendanz des Großh. Theaters ist der gestern in unserem Sprechsaal angeregten Bitte schnell nachgekommen. Für das morgige Hofkapellkonzert sollen die drei ersten Parkettreihen an der Abendkasse zu 1,50 M der Platz verkauft werden.

* Oldenburgische Landtagswahlreform in Sicht! In der heutigen 11. Landtagssitzung wurde der bekannte Antrag Ahlhorn-Osternburg auf Aenderung des Wahlrechts für den Landtag und Einführung der direkten Wahl, sowie in Verbindung damit der Antrag Felbhus auf Aenderung der Wahlkreise verhandelt. Vor Eintritt in die Beratung nimmt Minister Willich das Wort und führt etwa folgendes aus:

Die Staatsregierung hat bisher Bedenken getragen, eine Aenderung der Vorschriften über die Landtagswahlen in Angriff zu nehmen, weil sie der Ansicht war, daß ein Bedürfnis dafür bisher nicht hervorgetreten sei. Nachdem die Aenderung vom Landtage wiederholt angeregt und dabei namentlich betont worden ist, daß sie dazu beitragen werde, die Beteiligung an den Wahlen zu verstärken, wie solches nur wünschenswert erscheinen kann, ist die Staatsregierung bereit, in eine nähere Prüfung der Frage einzutreten, ob und unter welchen Voraussetzungen sie einer Aen-

Landesbibliothek Oldenburg

rung des Wahlrechts, durch welche direkte Wahlen eingeführt werden, zustimmen kann. Ueber das Ergebnis der Prüfung muß sie sich die endgültige Entscheidung selbstredend vorbehalten. Schon jetzt aber muß hervorgehoben werden, daß sie direkte Wahlen nur dann für angängig wird halten können, wenn gleichzeitig das Wahlrecht, wenn auch fernerhin nicht von dem Besitz der Staatsangehörigkeit, so doch jedenfalls von einem längeren Aufenthalt im Großherzogtum abhängig gemacht wird, wie solches zweifellos auch im Sinne unseres Staatsgrundgesetzes liegt. Denn nur dadurch kann eine Gewähr dafür geboten werden, daß auf die Wahlen nicht solche Eingesessene einen erheblichen Einfluß gewinnen können, die zu wenig mit den Verhältnissen des Landes vertraut und daher nicht imstande sind, bei Ausübung des Wahlrechts das Interesse des Landes genügend zu berücksichtigen.

Die Frage, ob und in welcher Weise event. die Einteilung der Wahlkreise zu ändern wäre, muß der weiteren Prüfung vorbehalten bleiben.

An die Erklärung knüpfte der Minister den Wunsch, von der Staatsregierung jetzt nicht weitere Aufklärung zu verlangen, da die Prüfung der Regierung noch nicht abgeschlossen sei und sie sich nicht festlegen könne. In der weiteren Verhandlung stellen die Abgg. Tappenbeck und Burlage Verbesserungsanträge, ziehen sie aber auf allgemeinen Wunsch zurück, weil der Landtag sich nicht festlegen will auf bestimmte Wünsche. Der Antrag Ahlhorn auf Einführung des direkten Wahlrechts wird sodann mit 30 gegen 6 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen. 3 Abgeordnete fehlen und Präsident Schröder enthielt sich der Stimme.

* **Großherzogliches Theater.** Wegen Erkrankung des Herrn Weiß wird heute anstatt des angekündigten Schauspiels „Der Hüttenbesitzer" die „Jugend von heute" gegeben.

* **Postpersonalien.** Den Telegraphensekretären Block in Emden und Böttcher in Osnabrück sind Oberpostsekretärstellen verliehen worden. Letzterer ist nach Magdeburg versetzt. Versetzt sind ferner die Postassistenten Fleck von Westerstede nach Osnabrück und Hartmann von Oldenburg nach Jaderberg.

* **Abg. Burlage und die Sozialdemokratie.** Gegen die Erhöhung der Tabak- und Biersteuer protestierte Sonnabend, den 27. d. M., eine in Menkens Hotel in Delmenhorst tagende, gut besuchte sozialdemokratische Volksversammlung. Der Reichstagsabg. des dortigen Wahlkreises, Herr Oberlandesgerichtsrat Burlage, war zu dieser Versammlung eingeladen, hat aber wegen der stattgehabten Kaisersgeburtstagsfeier es abgelehnt, zu erscheinen. Der sehr bezeichnende Absagebrief hat folgenden Wortlaut:

Sehr geehrter Herr!

Daraus, daß Sie mich auf den 27. d. M., also auf den Geburtstag unseres Kaisers, zu einer politischen Versammlung einladen, darf ich wohl schließen, daß Sie auf mein persönliches Erscheinen nicht rechnen. Nichtsdestoweniger bin ich gern bereit, Ihrem freundlichen Wunsche entsprechend, mich über meine Stellung zur geplanten Erhöhung der Tabaksteuer und überhaupt zu neuen indirekten Steuern zu äußern. Die Tabaksteuer, namentlich aber auch die von Ihnen nicht erwähnte Erhöhung des Tabakzolles, worüber allerdings die Kommissionsberatung noch nicht einmal begonnen hat, scheint mir schon nach dem gegenwärtigen Stande der Sache nicht annehmbar zu sein. Im übrigen billige ich den Standpunkt des Paragraph 8 des Gesetzes vom 10. April 1898, betreffend die deutsche Flotte, wonach der Mehrbedarf der Reichskasse „nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten, den Massenverbrauch belastenden Reichssteuern gedeckt werden darf." Billigen würde ich dagegen z. B. eventuell eine Erhöhung der Sektsteuer, welche seinerzeit von der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt worden ist.

Hochachtungsvoll ergebenst
Burlage, M. d. R.

*

p. **Metjendorf**, 30. Jan. Gestern morgen wurde hier der Schuhmacher Chr. Ficken aus dem benachbarten Heidkamp in einem Graben an dem Wege nach Neuenkruge totaufgefunden. Es wird angenommen, daß er in der Dunkelheit in den Graben, der nur sehr wenig Wasser enthielt, gefallen ist und das Genick gebrochen hat. Die Gendarmerie wurde sofort benachrichtigt, die den Leichnam in das Hospital schaffen ließ.

te. **Nordenham**, 30. Jan. Die Feier von Kaisers Geburtstag wurde vom hiesigen Kriegerverein Sonnabend, 27. d. Mts., im Saale der Union festlich begangen. Der Saal war voll besetzt, da außer den Mitgliedern zahlreiche Freunde des Vereins aus Nordenham und Atens erschienen waren. Der Vorsitzende, Herr L. Kühn, Hauptmann der Landwehr, hielt die Festrede. Es folgten Theateraufführungen, die, dank der trefflichen Rollenbesetzung, wohlverdienten, reichen Beifall fanden. Sehr verdient um das Gelingen des Festes machte sich ein Zitherterzett, dessen vorzügliche Darbietungen allgemeinen Anklang fanden. Kabelingenieur Grese, Hauptmann der Reserve, brachte auf den Großherzog ein Hoch aus. Ein Festball bildete den Abschluß der würdigen Feier. — Der Verein „Klub" bietet seinen Mitgliedern als erste Festlichkeit im zweiten Vereinsjahre eine Rezitation des königl. Bayerischen Hofschauspielers Hofpaners aus München am Freitag, den 2. Februar, im Saale des Friesischen Hofes.

☽ **Delmenhorst**, 29. Jan. Das gestern abend in dem festlich geschmückten Saale des Hotels „Zum Tiergarten" gefeierte 8. Stiftungsfest des Männergesangvereins Deichhorst brachte diesem Verein wie den übrigen mitwirkenden Kräften einen ganzen Erfolg. Das aus Vorträgen im Männerchor, gemischtem Chor, in Quartett- und Sologesängen, sowie in Instrumentalmusik bestehende reichhaltige Konzertprogramm wurde exakt und flott durchgeführt. In der Mehrzahl der vorgetragenen Lieder, z. B. in der „Hymne" für Männerchor mit Klavierbegleitung von Herzog Ernst zu Sachsen, in „Schäfers Sonntagslied" von Kreuzer, in dem Jägerlied „Der Jäger und sein Lieb" von Pohlenz und in „Der Studenten Nachtgesang" von Faust, bewies der Männerchor, daß er über gutes Stimmmaterial verfügt, eine sorgfältige Schulung besitzt und er es unter der energischen und zielbewußten Leitung seines Dirigenten, Herrn Pape, versteht, die im deutschen Liede schlummernden verschiedenartigen und manchmal tiefen Seelenregungen voll zum Ausdruck zu bringen. Auch der gemischte Chor, der sich für das Stiftungsfest aus Mitgliedern des Männerchors und den sangeslustigen Damen derselben gebildet hatte, zeigte namentlich in Anbetracht der kurzen Uebungszeit in dem Vortrage der Lieder „Gott grüße dich" von Mücke, „Holder Friede" (mit Soloquartett) von Romberg und „Das Wandern ist des Müllers Lust" von Zöllner eine anerkennenswerte Leistung, die denselben zum Fortbestehen und zu stetigem Weiterstreben veranlassen sollte. Zum Gelingen des Festes trugen namentlich auch Herr und Frau Eichhorst bei, die mit wohlklingender, geschulter Stimme einige Sololieder wirkungsvoll zum Vortrag brachten. Herr Eichhorst sprach einen stimmungsvollen Prolog, und der Vorsitzende des Vereins, Herr Beyersdorff, einen herzlichen Willkommengruß. Herr Büsing zeigte sich als geschickter und diskreter Begleiter auf dem Klavier, und Herr Huntemann trug durch gute Konzertmusik ebenfalls zur Hebung der Feststimmung bei. Das ganze Fest darf als ein wohlgelungenes bezeichnet werden, das bei den sämtlichen zahlreichen Teilnehmern einen befriedigenden und nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

X. **Brake**, 29. Jan. Auf der Werft von G. H. Thyen in Brake lief am Sonnabend einer der für Buenos Ayres im Bau befindlichen Leichter vom Stapel. Der Leichter ist 40 Meter lang, 6,5 Meter breit und 2 Meter hoch, hat festes Deck, hohe Lukenfüllen und vorne und hinten Kajütseinrichtungen. Der Leichter wird durch einen ebenfalls neu gebauten Schlepper an seinen Bestimmungsort gebracht werden. Der zweite für denselben Auftraggeber im Bau befindliche Leichter wird in einigen Wochen ebenfalls vom Stapel gelassen werden. Auf den frei werdenden Helgen werden sofort die Kiele gelegt für 2 Heringslogger, welche die Firma für die hiesige Heringsfischerei-A.-G. im Bau hat.

* **Wilhelmshaven**, 30. Jan. Die hiesige und die Banter Gasanstalt, bisher der Firma Oechelhäuser in Berlin gehörig, sind für 3 Millionen Mark an die Thüringische Gasanstalt in Leipzig verkauft worden.

Protestversammlung gegen Gebühr für Abfuhr des Straßenkehrichts.

Gestern abend war eine öffentliche Versammlung für die Anwohner des Heiligengeistviertels und des Gerberhofes nach der Zentralhalle an der Nadorsterstraße berufen, um gegen die Erhebung einer Gebühr für Abfuhr des Straßenkehrichts Protest zu erheben. Die Versammlung war von 87 Interessenten besucht. Die Eingabe an den Magistrat und Stadtrat, die einstimmig beschlossen wurde, hat folgenden Wortlaut:

„An
den wohllöblichen Stadtmagistrat und verehrlichen Stadtrat
Oldenburg.

In Vertretung einer auf heute einberufenen, von 87 Personen besuchten Versammlung der Anwohner des Heiligengeistvorviertels und des Gerberhofes richten die Unterzeichneten (die Siebenerkommission) an den wohllöblichen Stadtmagistrat und verehrlichen Stadtrat das Ersuchen, durch wochmalige gemeinschaftliche Beratung und Beschlußfassung feststellen zu wollen, ob auf Grund der Paragraphen 8, 15 und 18 des Statuts 52 der Stadtgemeinde Oldenburg, betr. Einrichtung des Abfuhrwesens in der Stadt Oldenburg und der sich daran anschließenden Gebührenordnung für das Abholen des Straßenkehrichts Gebühren zu bezahlen sind. Die versammelten Bürger erklären einstimmig, daß die von der Abfuhrgesellschaft Eversten in den letzten Monaten geschehenen und teilweise ohne Erfolg versuchten Erhebungen zu Unrecht geschehen sind.

Nach Ausspruch verschiedener Herren Stadtratsmitglieder und eines Herrn Ratsherrn ist seinerzeit von beiden löblichen Körperschaften nicht beschlossen worden, daß die nach Paragraph 18 vom Abfuhrzwange befreiten Einwohner genannter Stadtteile, welche weder Fäkalien noch Hausmull usw. abfahren lassen, für die Mitnahme des bloßen Straßenkehrichts etwas zu zahlen hätten.

Die Versammlung erklärt ferner, daß durch Beschluß der Behörden die Abortgruben bis 4. März 1924 in Gebrauch zu behalten seien, ebenso dürfe Hausmull und Asche für den Garten verwendet werden. Als notwendig wurde diese Vergünstigung aus dem Grunde anerkannt, weil die Anwohner ihre Gärten ohne diesen Dünger nicht bewirtschaften können. Nach der Gebührenordnung des angezogenen Statuts kann ein Bewohner der genannten Stadtteile, der nicht angeschlossen ist, zur Zahlung für Abholung des Straßenkehrichts allein nicht herangezogen werden.

Herr Barbier Rosenbaum hierselbst, Nadorsterstraße 99, ist bereit, die Antwort in Empfang zu nehmen.

Oldenburg, den 29. Jan. 1906.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Berichtigung.

Eine in der zweiten Beilage der Nummer 6 des Blattes aus Neuenburg gebrachte recht irrige Mitteilung, auf die man mich nachdrücklich aufmerksam machte, möchte ich hiermit berichtigen. In ihr wird gesagt, daß der Landmann P. H. in Neuenburgerfeld für 4100 Mk. eine Stelle von mir erworben habe, die von ihm in zwei Parzellen für 1800 Mk. und 9500 Mk., demnach mit einem Gewinne von „7000 Mk." wieder veräußert worden sei, das entspricht nicht der Wahrheit. Ich zahlte diese 4100 Mk. für das gedachte Grundstück und übertrug es H. durch Tausch, nicht durch Kauf. Ich erhielt für dasselbe eine treffliche Lehmstelle in Schweinebrück wieder, aus der ich lange Jahre hindurch meine Ziegelei mit Lehm versorgte, obendrein durch den Kontrakt berechtigt, solchen ebenfalls aus der von mir übergebenen Stelle noch abzufahren. Sollte der von H. beim Wiederverkauf meines Landes erreichte Vorteil wirklich ein Gewinn sein? Ich durfte völlig zufrieden sein, als er mir hernach ein anderes Grundstück mit einem Preise bezahlte, der das von mir angelegte Kapital mit fast dem Vierfachen überbot. So verstehe ich denn die obige Mitteilung ganz und gar nicht.

A. v. Negelein.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

[Nachdruck verboten.]

Wahlbündnis zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten.

C. C. **Karlsruhe**, 30. Jan. Bei der Landtagsnachwahl in Bonndorf werden die Sozialdemokraten keinen Kandidaten aufstellen, sondern sofort für den nationalliberalen Kandidaten stimmen. Damit fällt eine Stichwahl fort. Das Abkommen zwischen Sozialdemokraten und Nationalliberalen erregt in politischen Kreisen größtes Aufsehen.

*

Zum Tode des dänischen Königs.

S. **Kopenhagen**, 30. Jan. Der Tod des Königs von Dänemark kam völlig unerwartet. Ueberall herrscht aufrichtige tiefe Trauer. In der politischen Würdigung des Todesfalls findet man die Ansicht ausgesprochen, in Fällen ernster europäischer Konflikte stehe Dänemark in Zukunft weniger fest da. Der deutsche Kaiser ließ sofort, nachdem er die Nachricht vom Tode des Königs erhielt, durch seinen Flügeladjutanten dem dänischen Gesandten in Berlin sein Beileid aussprechen. Der Kaiser hat dem Hofe in Kopenhagen die Mitteilung machen lassen, daß er selbst an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen werde.

*

Der Kongreß der Tabakarbeiter.

Berlin, 30. Jan. Der „Lok.-Anz." meldet: In dem Kongreß der Tabakarbeiter wurde nach dem Referat des Abgeordneten Molkenbuhr die Debatte eröffnet, in der sämtliche Branchen der Tabakindustrie zu Worte kamen. Alle Redner verurteilten in der schärfsten Weise den Steuerentwurf, der die Lage der ohnehin unter den ungünstigsten Bedingungen beschäftigten Tabakarbeiter in unerträglicher Weise verschlechtern würde. Dann wurden die Berichte aus den einzelnen Bezirken der Tabakindustrie entgegengenommen. Hierbei machte Abg. Geyer-Leipzig folgende Mitteilung: Entgegen dem Zentrumsantrage in der Kommission, den Rohtabakzoll bei den alten Sätzen zu belassen, seien hinter den Kulissen Machenschaften im Gange, den Zoll auf 100 M zu erhöhen. Ein solcher Antrag liege noch nicht vor, aber wer weiß, was bis zur zweiten Lesung noch passieren kann. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

Die Reichstagsdiäten.

Berlin, 29. Jan. Heute verlautete in Reichstagskreisen wegen der Diäten an die Mitglieder des Reichstages, daß jedem Mitgliede eine Pauschalsumme von 3000 M für jede Session gewährt werden solle. Für jeden Tag der Abwesenheit soll ein entsprechender Abzug gemacht werden. Die Vorlage solle für die laufende Session noch rückwirkend in Kraft treten. Diejenigen Mitglieder des Reichstages, die gleichzeitig anderen politischen Körperschaften angehören und dort Diäten beziehen, erhalten während der Zeit der Reichstagstagung nur Reichstagsdiäten.

*

Die Reserve der Vereinigten Staaten.

S. **Newyork**, 30. Jan. Der Kriegsminister unterbreitete dem Kongreß eine Vorlage, worin die Schaffung einer aus gedienten Leuten bestehenden Reserve von 50 000 Mann für das stehende Heer gefordert wird; ebenso die Trennung von Fuß- und Feldartillerie. Die Feldartillerie soll in sechs Regimenter zu sechs Batterien formiert werden.

Kleine Depeschen.

Berlin, 30. Jan. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Algeciras: Der Sultan setzte auf den Kopf Raisuli's 150 000 Pesetas aus.

Berlin, 29. Jan. Heute fand im Rathause unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirschner eine sehr wichtige Sitzung statt. Es wurde beschlossen, eine Gesellschaft zu gründen, die den Erwerb der Großen Berliner Straßenbahn unter Aufsicht der Stadt übernimmt. An der Sitzung nahmen Vertreter der Nachbargemeinden teil.

Essen, 29. Jan. Die Genickstarre im Ruhrgebiet nimmt weitere Ausdehnung an; jetzt werden Fälle auch aus Annen in Westfalen gemeldet.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für Lungenleidende, Schwächliche, Blutarme usw. von höchstem Interesse

ist die von den Aerzten nach umfangreichsten Versuchen und Beobachtungen festgestellte Tatsache, daß es gegen die betr. Erkrankungen z. Zt. kein besseres Kampfmittel auf dem Wege der Ernährung gibt, wie das Bioson. So berichten:

Dr. med. Urban, München, Elisenstraße 8, 6. September 1905: „Fräulein K., an Magenerweiterung und chronischem Magenkatarrh leidend, erhielt Bioson für mehrere Monate. Das Mittel wurde gerne genommen und gut vertragen. Der Appetit vermehrte sich sichtlich und das Aussehen der Patientin war in kurzer Zeit ein sehr gutes. Durch diesen und ein paar andere Fälle glaube ich annehmen zu dürfen, daß Bioson ein leichtverdauliches, zur Ernährung und Kräftigung des Gesamtorganismus vorzügliches Mittel ist."

Dr. med. Arthur Mittag, Bad Gottleuba i. Sachsen, 2. September 1905: „Bioson wurde in zwei Fällen von Phthisis mit positivem Erfolge angewendet. Es war sehr bald Zunahme der Körperkräfte und des Gewichtes zu verzeichnen. Das Aussehen wurde dementsprechend besser und das Allgemeinbefinden war nach ca. 2 Wochen ein ganz ausgezeichnetes und ist es auch geblieben, obwohl jetzt kein Bioson mehr genommen wird."

Sanitätsrat Dr. Cornelius, Kreuznach, 14. Febr. 1905: „Ich habe mit Bioson in verschiedenen Schwächezuständen, Rekonvaleszenz ꝛc. die besten Erfahrungen gemacht und das Mittel oft empfohlen."

Erhältlich fertig zum Gebrauch, das halbe Kilo 3 Mark, in Apotheken, Drogerien usw. Versandtapotheke in Oldenburg: Ratsapotheke. Man lese die Berichte der medizin. Zeitungen Krankenhäuser, Professoren, Aerzte usw.

Landesbibliothek Oldenburg

Voranzeige!

Unser grosser Inventur-Ausverkauf

beginnt Donnerstag, den 1. Februar. — Es kommen über 2 Waggon-Ladungen div. Waren zu noch nie gekannt billigen Preisen zum Verkauf.

Wir bitten das Mittwoch-Inserat zu beachten.

Warenhaus Gebr. v. Wien.

Uhren aller Art.

Herren-Uhren in Metall, Silber und Gold,
jetzt: 3.50, 8, 16, 20, 28 bis 200 M.
sonst: 4.50, 10, 20, 25, 35 bis 250 M.

Damen-Uhren in Silber, Tula und Gold,
jetzt: 8, 12, 16, 20, 28, 35 bis 80 M
sonst: 10, 15, 20, 25, 35, 45 bis 100 M

Uhrketten für Damen und Herren von 25 ₰ an.
Echt goldene Ringe von 1.20 M an.
Ohrringe und Broschen von 25 ₰ an.

Armbänder, Medaillons, Halsketten billigst.

Gold- u. Silberwaren.

Ausverkauf weg. Geschäfts-Veränderung.

Das Uhren-, Gold- und Silberwaren-Lager soll in möglichst kurzer Zeit geräumt werden, verkaufe daher, so lange der Vorrat reicht,

zu enorm billigen Preisen.

Für sämtliche Waren volle Garantie, also eine seltene Gelegenheit, billig einzukaufen.

F. Meyer,
— Uhrmacher und Juwelier, — Langestraße 1. —

Hochzeits-Geschenke.

Visitschalen, Obstschalen, Tafelaufsätze, Kaffee-Service, Rahm-Service, Messer, Löffel, Gabeln, Bestecke, Patengeschenke, Bowlen, Serviettenringe, Zuckerzangen,
alles bedeutend unter Preis.
Barometer, — Operngläser, Brillen, Klemmer staunend billig.
Nur gute Waren.

Optische Artikel.

Wecker
von 2.50 M an.

Große öffentliche Gala-Maskerade

am

Freitag, den 2. Februar 1906,

in dem aufs schönste dekorierten Saal und der Veranda des

„Grünen Hof"

zu Donnerschwee.

Ununterbrochene Musik von 2 Kapellen.

Um 12 Uhr: **Demaskierung** und **Preisverteilung** an die 3 originellsten Masken.

Große Ueberraschungen.

In der Veranda:

Wintergarten mit Lauben und Nischen.

Karten sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Preise der Karten: Im Vorverkauf 1 M, an der Kasse 1.25 M

Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

Billige Damen-Maskenkostüme

sind Achternstraße 11 zu vermieten und zu verkaufen. Geöffnet von 5 Uhr nachmittags an.

Kinderwagen, Sportwagen,
nur bestes Fabrikat, von 4,50 M bis 60 M
Ferner **Lehnstühle,**
Verandamöbel,
Reisekörbe, Waschkörbe,
sowie alle nur möglichen **Körbe.** — Bei größter Auswahl billigste Preise.

Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaststraße 10.

Einige **zurückgesetzte Kinderwagen** sehr billig.
Anfarbeiten von Kinderwagen und Korbwaren.

Sternblume,
aus Samen gezogen.
Katalog Nr. 196. — Preis 25 Pfg.

Fast 300 Sorten

Sämereien

für Blumen- und Gemüsegarten liefert gut und billig

W. H. Kraatz, Rastede,
Samenhandlung.
Kunstgärtnerei. — Baumschulen.

Bitte verlangen Sie Preisliste.

Habe beste reinfarbige
Kuhkälber
zu verkaufen.
Rastede. **Reinicke.**

Ein junges Mädchen wünscht Unterricht in **deutscher Sprache,** 2 mal wöchentlich, abends. Offerten unter **S. 219** an die Exped. ds. Blattes.

Reparaturwerkstelle

für

Uhren, Schmucksachen u. Brillen
sorgfältig, schnell und billig.
Neue Feder in Taschenuhren **1 Mk. bis 1.50 Mk.**
Gründliche Reparatur unter 1 Jahr Garantie **Mk. 2.50.** Uhrglas **25 Pfg.**

Diedr. Sündermann
Uhrmacher, Langestraße 65.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Der Köter **Joh. Kruse** zu **Jeddeloh** II hat mich beauftragt, eine seiner beiden zu Jeddeloh II belegenen

Köterstellen

unter der Hand zu verkaufen.

Die Stellen befinden sich im besten Kulturzustande und ist Kruse willens, je nach Belieben des Käufers eine gewünschte Fläche Land beizugeben.

Der Antritt kann am 1. Mai d. Js. erfolgen.

Der größte Teil des Kaufpreises kann verzinslich stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an Kruse oder an den Unterzeichneten wenden. **Meinrenken.**

Barghorn (b. Loy). Hausmann **H. Addicks** daselbst läßt

Sonnabend, 17. Feb. cr.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
6 trächtige Säue, nahe am Ferkeln,
4 Läuferschweine, 4 Monat alt,
2000 Pfd. Uelzener Saathafer,
20000 Pfd. Roggen- u. Haferstroh,
100 Nrn. Fuhren (Balken, Sparren, Rammpfähle, Balkschleeten
100 Nr. Fuhren (Richeln u. Baumpfähle),
50 Haufen Brennholz,
30 Schock Bohnenstangen
öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Holz befindet sich an festem Sandwege und kann zu jeder Zeit abgefahren werden.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Dampfanlage.

Edewecht. Habe eine komplette Dampfanlage — liegende 50—60pferdige Dampfmaschine mit Ventilsteuerung u. Kondensation, sowie Siederöhrenkessel mit 53 qm Heizfläche — zu verkaufen.

Die Maschine ist wenig gebraucht u. so gut wie neu. Die Anlage ist jeden Tag in Betrieb zu sehen.

Der Preis ist äußerst billig.

Meinrenken, Verganter.

Edewecht. Der Gastwirt **Schumacher** in **Jeddeloh** I läßt wegen Einschränkung seines Betriebes am

Sonnabend, den 24. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,
in und bei seiner Wohnung:
2 tiedige Kühe, März resp. Mai kalb.,
5 Jungschweine,
1 Ackerfederwagen, noch neu,
2 Ackerwagen, Egge, Pflug und einige sonstige Sachen,
ferner: 2 Stämme starke Buchen, sowie einige Stämme Ellern- und Birkenholz für Holzschuhmacher passend,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **Meinrenken.**

Bauplatz

an der **Rebenstraße** hierselbst belegen, habe preiswert zu verkaufen.

W. Cordes, Haarenstraße 5.

Zwischenahnerfeld. Zu verkaufen 2 nahe am Kalben stehende **Kühe.**
D. G. Bruns.

Für Narrenbälle.

Halte mich den **Vereinen** und Herren **Wirten** zur Lieferung von

Narrenkappen

und **Scherzartikeln**

bestens empfohlen.

Nur grosartige Neuheiten bei billigster Preisstellung. — Aufträge von auswärts werden prompt erledigt. — Illustr. Preisliste gern zu Diensten.

Jul. Presuhn,
Heiligengeiststr. 2.
Größtes Versandgeschäft von Papiermützen am Platze.

Empfehle folgendes zu den billigsten Preisen:
Reformschürzen v. 98 ₰ bis 4.00 M.
Trägerschürzen v. 75 ₰ bis zu den feinsten.
Tändelschürzen v. 28 ₰ bis 8.00 M
Kinderschürzen in großer Auswahl.
Haarschmuck in braun, gelb, grau und Perlmutter.
Gürtel in Gummi, Seide und Leder.
Pompadure und Ledertaschen in sehr großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Sachen.

Heinrich Hitzegrad,
Oldenburg,
Wilhelmshaven, Brake.

Gründlichen Unterricht im Klavierspiel

erteilt

Antonie Rulffes, jetzt Blumenstraße 2.

Beste Referenzen.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Witwe, o. Anh. 25 Jahre, Verm. 250,000 M. bar, w. **Heirat.** Verm. u. Beding. jd. guter Charakter. Brief an **F. Gombert,** Berlin S. O. 26.

Mang. Herrenbek. w. 36jähr. Witwe m. 200 000 M. Vrm., auf d. Wege mit ein. Hrn., w. a. o. Vrm. j. tadell. Vorl. bld. z. verehel. Off. u. „Aufrichtig", Berlin 18.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 30. Januar 1906.
— 67. Vorstellung im Abonnement. —
Wegen völliger Heiserkeit des Herrn Karl Weiß statt der angekündigten Vorstellung (Der Hüttenbesitzer):
Jugend von heute.
Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 31. Januar: „Der Geizige." — Hierauf: „Die gelehrten Frauen."

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, Vaters, Schwieger- u. Großvaters sagen wir allen, sowie Herrn Geh. Oberkirchenrat Dr. Hansen unsern **herzlichen Dank.**

Frau **Elise Ulrich** und Kinder.

Metjendorf. Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.**

Gerh. Roßkamp und Frau.

Geburts-Anzeigen.

Heute wurde uns eine
— **gesunde Tochter** —
geboren.

Janr. 29. **Aug. Dählmann** u. Frau, Helene, geb. Martens.

Todes-Anzeigen.

Friedrichsfehn, den 26. Janr. 1906.
Heute abend 3½ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Sohn

Johann Speckmann

in seinem 53. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Februar, nachm. 3 Uhr, auf dem Eversten Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Gretje Krieger, Leezdorf, mit Siebo Schneider, Halbemond. J. Janssen, Pfalzdorf, mit B. Gerdes, Middels-Westerburg. C. Janssen mit Lehrer F. Meyer, Pfalzdorf. Anni Faß, Friedeburg, mit Georg Onnen, Hattersum. Jakobina ten Hove geb. Albers, mit Johann Eicklenburg, Borssum. Leentje Heyen mit Seeben Stomberg, Emden.

Geboren (Sohn): Lehrer Wichmann, Jeddeloh II. J. Lübben, Tossenser-Groden. G. Willms, Bant. — (Tochter): W. Meyer, Deichsmühle bei Norden. Hermann Heeren, Berdum.

Gestorben: Landwirt Roolf J. Albers, Hüllenerfehn, 84 J. Arendje Lienemann geb. Wiecherts, Westerende-Kirchloog, 25 J. Harm Henkel, Pfalzdorf, 91 J. Johanne Kruse, Simonswolde, 70 J. Landwirt Gerd Janßen-Hüls, Walle, 88 J. Landwirt Willm J. Willms, Wiesens, 61 J. Adele Gräfina, Altenesch, 30 J. Hinr. Wessels, Nordermoor, 85 J. Frau R. Harbers geb. Hicken, Wittmund, 81 J. Anna Maria Erdwiens geb. Gellermann, Upschört, 28 J. Paula Wollrath, Heppens. Eduard Banse, Oldenburg, 16 J. Landgebräucher Peter Lührs, Emden, 29 J. Kleidermacher J. B. Aue, Groß-Midlum, 85 J. Heinr. Vieregg, Borgstede, 8 Mt.

Beerdigungen

werden sorgfältig ausgeführt

F. Schulz, Steinweg 2a

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Notationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 29 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, den 30. Jan. 1906.

König Christian IX. von Dänemark †.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 30. Jan.

Eine Mozartfeier veranstaltete gestern die hiesige Schlaraffia im Casino.

* **Margarethe Henschke**, die Vortragende im letzten Abonnementsabend des Lehrerinnenvereins, schreibt uns:

In der überaus freundlichen Besprechung des von mir am 20. d. M. in Oldenburg gehaltenen Vortrages über die Mädchenfortbildungsschule sagt der Referent, daß er nicht so weit gehen könne, mit meiner Forderung nur weiblicher Lehrkräfte für diese Anstalten einverstanden zu sein. Es muß dies jedoch auf einem Mißverständnis beruhen. Ich habe zwar über die besondere Veranlagung der Frau, der Lehrerin zum Fortbildungsschul-Unterricht gesprochen und den maßgebenden Einfluß für sie verlangt, jedoch ausdrücklich hinzugefügt, daß sie freundlich unterstützt werden soll durch die Mitwirkung ihrer männlichen Kollegen. Auch ich würde in dem prinzipiellen Ausschluß aller männlichen Lehrkräfte von der Mädchen-Fortbildungsschule eine bedenkliche Einseitigkeit erblicken.

* **Hofkapellkonzertprobe.** Da Herr Professor Lutter erst Mittwoch vormittag 11 Uhr 13 hier eintrifft, so ist der Beginn der Probe für diesmal auf 10¾ Uhr angesetzt, was den Besuchern hierdurch zur Nachricht diene.

* **Das nächste Wirtshaus** mit offenem Feuer in der Umgegend der Stadt — so schreibt man uns freundlichst in Beantwortung unserer gestrigen Anfrage — ist die Wirtschaft von Hohenhorst (von Meinard Huntemann) in Bloherfelde, genannt „Die lederne Trompete“.

Es handelt sich hier nicht um das Referat über den Vortrag, sondern um einen sich daran knüpfenden Artikel. Wir bringen die Ausführungen der geschätzten Vortragenden gern zum Abdruck.

kz. **Der Oldenburger Malerverein** unternahm am Sonntag seine dießjährige Kohlfahrt. Der Weg führte vom Vereinslokal (Gramberg) über Bürgerfelde, Metjendorf nach Nadorst, wo im Lokale des Herrn Ratjen das Nationalgericht eingenommen wurde, welches vortrefflich zubereitet war und nach dem Marsch gut schmeckte. Nach dem Essen blieb man noch gemütlich beisammen.

* **Der Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde**, e. V., hielt gestern im Kaiserhof seine satzungsmäßige Hauptversammlung ab, in der zunächst von dem 1. Vorsitzenden der Jahresbericht erstattet wurde. Die Entwickelung des Vereins ist eine in jeder Beziehung zufriedenstellende. Die 13 verflossenen Jahre sind sich alle darin gleich, daß sie sämtlich einen stetigen, ruhigen Fortschritt aufweisen, ohne Stillstand und Rückgang. Die Zahl der Mitglieder ist in 1905 von 706 auf 775 gestiegen und wird mit den Neuanmeldungen etwa 790 betragen. Die veranstalteten Vorträge wurden gut, zum Teil sehr gut besucht. Als Neuerungen sind zu erwähnen das im Sommer im Schützenhof veranstaltete Sommerfest und das Weitwettgehen vom 15. Oktober. Beide Veranstaltungen haben so gefallen, daß sie voraussichtlich wiederholt werden müssen. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind recht günstige. Einer Einnahme von 3285,84 M. stehen an Ausgaben 2661,36 M. gegenüber, so daß die Kasse einen Ueberschuß von 624,48 M. aufweist. Für das Licht-Luft-Bad wird gesondert Rechnung geführt. Es beträgt die Einnahme 1356,92 M., die Ausgabe 1281,56 M., so daß ein Ueberschuß von 75,36 M. vorhanden ist. Aus dem Kassenüberschuß wurden von der Hauptversammlung 600 M. zur Auslosung von Anteilscheinen bestimmt. Aus dem Vorstande sind im Laufe des Jahres durch Fortzug ausgeschieden Herr Rambow und Frau Köhler. Beiden wurde vom Vorsitzenden für ihre rastlose Mitarbeit der Dank des Vereins ausgesprochen. In den Vorstand treten neu ein Frl. Glüsing und Herr Lithograph Hoffmann, während die anderen Mitglieder einstimmig wiedergewählt wurden, so daß der Vorstand jetzt folgenderweise zusammengesetzt ist: Bruns 1. Vors., Mahlstedt 2. Vors., Eichler Kassierer, Voigt 1. Schriftf., Hoffmann 2. Schriftf., Meyer und Frau Löffler Bibliothekare, Scheck, Manke, Janßen, Duvendack und Frl. Glüsing Beisitzer. Darauf wurde der Voranschlag beraten und genehmigt; auf jeder Seite schließt er ab mit 2844 M. Den Schluß der Versammlung bildete die Auslosung von Anteilscheinen.

* **Die Hengstkörung in Vechta** ist nach einer Bekanntmachung der Körungs-Kommission vom 6. Februar auf Freitag, den 9. Februar d. J., vorm. 10 Uhr, verlegt worden.

* **Verteilung von Angeldsprämien an Bullen.** Gestern vormittag fand vor der Longierhalle auf dem Pferdemarktsplatze die Angeldsprämien-Verteilung an Bullen im Stierkörungsverbande I Stadt und Amt Oldenburg statt. Um diese Prämien konkurrierten diesmal nur acht Bullen. Das Material ließ im allgemeinen zu wünschen übrig, aber trotzdem wurden alle ausgesetzten Tiere prämiiert. Das Resultat der Prämiierung ist folgendes:

1. Prämie: 1. der Stier „Gärtner“, geb. 22. August 1904, Vater: „Markgraf“, Mutter: Wesermarsch-Schlag. Züchter: J. Fischbeck-Esenshammergroden, Besitzer: G. Hilbers-Etzhorn. 2. der Stier „Galba“, geb. 23. Oktober 1904, Vater: „Negus II“, Mutter „Packine“. Züchter: J. Cornelius-Hovendorf, Besitzer: G. Hanken-Ohmstede.

2. Prämie: 1. der Stier „Demidow III“, geb. 12. Nov. 1904, Vater: „Demidow“, Mutter: „Baierin“. Züchter und Besitzer: A. Heinemann-Neuenwege. 2. der Stier „Dilettant IV“, geb. 2. Januar 1905, Vater: „Dilettant“, Mutter: „Dörthe“. Züchter und Besitzer: J. Tapken-Lehmden.

3. Prämie: 1. der Stier „Gabinius“, geb. 15. Dezbr. 1904, Vater: „Kindo“, Mutter: „Pea“. Züchter: G. Glüsing-Bardenfleth, Besitzer: Aug. Heinemann-Neuenwege. 2. der Stier „Galerius“, geb. 2. November 1904, Vater: „Olympius“, Mutter: „Pusona“. Züchter: H. Wunderlich-Esenshammer-Hammerich, Besitzer: Fr. v. Essen-Rastede.

4. Prämie: 1. der Stier „Gabriel“, geb. 27. Dezbr. 1904, Vater: „Paventius“, Mutter: „Janna II“. Züchter: Th. Sonntag-Hammelwarden, Besitzer: D. Dannemann-Tungeln. 2. der Stier „Damaskus II“, geb. 8. Jan. 1905, Vater: „Damaskener“, Mutter: „Dulcinea“. Züchter und Besitzer: G. Tapken-Neuenwege.

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung.

* **Berlin**, 29. Jan.

Bei fast leerem Hause wird die

die erste Beratung der Gesetznovelle über den Unterstützungswohnsitz

fortgesetzt.

Abg. **Herzfeld** (Soz.) widerspricht der Vorlage, die wieder einmal lediglich einen agrarischen Charakter trage. Daß durch den Wanderungsverkehr vom Lande nach den Städten das Land insofern benachteiligt sei, als nur die Arbeitsfähigen abwanderten und das Land mit Arbeitsunfähigen belaste, das werde in den Motiven zwar behauptet, aber nicht statistisch belegt. Die einzige zuverlässige Statistik, die es darüber gebe, sei diejenige, die die Invalidenversicherung veranstalte, und aus dieser Statistik gehe hervor, daß Berlin prozentual mehr Erwerbsunfähige unterstütze, als z. B. Ostpreußen. Wenn man auf dem Lande über die Armenlasten klage, so gebe es zur Abhilfe einen viel richtigeren Weg: man gebe den Arbeitern auf dem Lande das Koalitionsrecht, dann würden sie sich selber besser helfen können, und man gebe den Wählern in Preußen das Reichstagswahlrecht. Freilich, die Herren von der Rechten sind eher geneigt, ein Blutbad unter den Armen anzurichten, ehe sie ihnen jenes Wahlrecht zugestehen. Staatssekretär Graf Posadowsky suchte uns zum Mitleid zu rühren für die armen Junker, die keine Leute finden können. Zahlen Sie höhere Löhne, dann werden Sie schon Leute bekommen, und dann wird die Leutenot abnehmen. Aber wenn fortan schon ein Sechzehnjähriger

Die sittlichen Begriffe des „Kirchl. Anzeigers“.

Der „Kirchliche Anzeiger für Stadt und Land Oldenburg“ beginnt seine Nr. 4 vom Sonnabend, den 27. Januar, mit einer Predigt über die „Wahrheit“. Leider finden wir im weiteren Inhalt einen Artikel, der uns der Wahrheit nicht zu entsprechen scheint. Der „Kirchl. Anz.“ schreibt nämlich:

„Hilligenlei“ auf dem Index.

Die „Nachr. f. St. u. L.“ teilten unter obigem Titel mit, daß eine Hamburger Buchhandlung ihren Kunden angeboten habe, von ihr gelieferte Exemplare von Frenssens „Hilligenlei“ in Umtausch gegen ein Buch von Schaer „Das Erbe der Stubenrauch“ zurückzunehmen und für bar bezahlte Exemplare die Differenz von 1 M. zu vergüten, nachdem das „Daheim“ Frenssens Buch entschieden verurteilt habe. Dazu habe die „Freie deutsche Presse“ geschrieben: „Es ist traurig genug, daß deutsche Buchhändler sich zu solcher Verquickung von Orthodoxie und Geschäft hergeben, am traurigsten aber ist es, daß dies gerade bei Frenssens Roman „Hilligenlei“ vorkommt. Die betreffenden Sortimenter stellen sich dadurch selbst das größte Armutszeugnis aus.“ Und Herr Dr. Hamel fügt hinzu: „Unsere Besprechungen des Romans von Frenssen rügen zwar allerlei Mängel des Werkes, aber sie heben auch die großen Schönheiten des Buches hervor, dessen „Leben des Heilands“ eine Fanfare gegen die vom Staate geförderte Heuchelei und eine Proklamation des gesunden Menschenverstandes ist. Uebrigens ist Schaers Buch, das wir demnächst besprechen werden, ebenfalls im liberalen Sinne geschrieben. Das frumbe „Daheim“ vermuckert immer mehr. Nicht wer Frenssen liest, aber Herr Pantenius (Verfasser der Kritik im „Daheim“) tut uns leid.“

Unseres Erachtens liegt die Sache ganz anders: Hat ein Buchhändler ein Buch als ein schlechtes erkannt, so ist es aller Achtung wert, wenn er zu seiner Verbreitung nicht beitragen will. Man hat den Eindruck, daß einem solchen Manne die Ueberzeugung mehr ist als das Geschäft. — Wie verschieden doch die sittlichen Begriffe sind! Was wir (selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß bei der Hamburger Buchhandlung keinerlei Nebenabsichten vorhanden sind) charaktervoll nennen, das bezeichnet die Deutsche freie Presse als das größte Armutszeugnis. Während wir dem „Daheim“ das volle sittliche Recht zuerkennen müssen, ja es für seine Pflicht erachten, vor einem Buche, von dessen Minderwertigkeit und entsittlichenden Wirkung es überzeugt ist, zu warnen, wirft Herr Dr. Hamel ihm im Zusammenhange mit der an Frenssens „Hilligenlei“ vollzogenen Kritik vor: „Das „frumbe“ Daheim „vermuckert“ immer mehr.“

Während wir es für liberal halten, jedem ehrlichen, seiner Ueberzeugung treuen Menschen, auch einem Christen konservativer Richtung bis hin zu den Orthodoxen, mit Achtung zu begegnen, scheint man es in anderen Kreisen mit dem Wesen wahrer Liberalität vereinbar zu halten, das positive Christentum als „Heuchelei“ und seine Bekenner als „Heuchler“ zu verdächtigen. Wie verschieden die sittlichen Begriffe!

Uebrigens ist Frenssens „Hilligenlei“ auch in einem großen Teil der freisinnigen Presse entschieden abfällig besprochen.

*

So der „Kirchl. Anzeiger“. Warum teilt er aber nicht das Zirkular der Hamburger Buchhandlung wörtlich mit, da er doch die Bemerkung der Freien deutschen Presse und meine eigene dazu wörtlich zitiert? Weil nämlich in diesem Zirkular sich die Stelle aus der Daheim-Kritik befindet, auf die allein sich meine Abwehr bezieht. Das Zirkular der Buchhandlung an ihre Kunden lautet nach der „Freien Deutschen Presse“:

„Hierdurch erlauben wir uns, Sie auf das soeben erschienene Buch Wilh. Schaers „Das Erbe der Stubenrauch“, Preis gebunden 5 M., aufmerksam zu machen. Das neueste Buch von Frenssen „Hilligenlei“ hat leider den Erwartungen in keiner Weise entsprochen. Die letzte Nummer des (nichts weniger als freisinnig geleiteten) „Daheim“ enthält aus der Feder von Th. H. Pantenius eine zwei Spalten lange eingehende Kritik, die mit den Worten schließt: „Das vor mir liegende Exemplar von „Hilligenlei“ gehört dem 54. Tausend an und noch viele andere Exemplare werden von Deutschen nach Hause gebracht werden, die nicht ahnen, was das Buch enthält. Mir tun diese Leser des Buches leid. Noch viel mehr leid aber tut mir der Mann, der das Buch geschrieben hat, denn er ist für all das Unheil verantwortlich, das er leider über manchen Leser und manche Leserin bringen wird.“ Wir erklären uns bereit, alle bei unserer Firma gekauften Exemplare von „Hilligenlei“ zurückzunehmen in Umtausch gegen das treffliche Buch von Schaer „Das Erbe der Stubenrauch“ und rückvergüten für bereits bar bezahlte Exemplare die Differenz von 1 M.“

Jeder unbefangene Leser sieht, daß meine Bemerkung: „Das frumbe Daheim vermuckert immer mehr. Nicht wer Frenssen liest, aber Herr Pantenius tut mir leid“ sich lediglich und ausschließlich auf die im Zirkular stehenden Schlußworte der Pantenius-Kritik beziehen. Die selbstgerechte Anmaßung, hunderttausenden von Lesern des Romans und auch dem hochverdienten Verfasser ins Gesicht zu sagen: „Ihr tut mir leid“, ist eben nur der Ausfluß einer sich mehrenden muckerischen Tendenz. Muckerei ist beschränkte, selbstgerechte, kleinliche Frömmigkeit, das, was man unter „Frumb“ versteht. Meine Abwehr einer solchen Ueberhebung trifft mit keiner Silbe die Hilligenlei-Kritik des Daheim in ihrem ganzen Umfange; ich kenne sogar bis heute nichts von ihr, als jene Schlußworte. Der „Kirchl. Anz.“ aber will den Eindruck erwecken, als hätte ich die ganze Kritik im Auge; er verrät diese Absicht überzeugend erstens durch die willkürliche Einschaltung, die er in Klammern in meinen Satz hinter „Pantenius“ einschiebt: „(Verfasser der Kritik im Daheim)“, als rührte sie von mir her, und zweitens durch die sonst ja ganz überflüssige Klausel: „wirft Herr Dr. Hamel ihm im Zusammenhange mit der an Frenssens „Hilligenlei“ vollzogener Kritik vor.“ Die Leser des „Kirchlichen Anzeigers“ müssen also glauben, ich polemisierte gegen die Gesamtkritik des Daheims.

Aus dieser vom „Kirchl. Anz.“ selbst konstruierten falschen Voraussetzung zieht das Blatt nun die hübsche Schlußfolgerung, auf die es ihm ankommt: daß es nämlich um meine „sittliche Begriffe“ schlecht bestellt sei! Ich gestände dem „Daheim“ nicht das volle sittliche Recht zu, vor einem nach dessen Meinung unsittlichen Buche zu warnen. Das wäre natürlich unliberal, untolerant, ungerecht.

Wo aber mache ich mich mit auch nur einer Silbe dieser Unduldsamkeit schuldig? Ich versage dem „Daheim“ nicht im mindesten das Recht, so muckerisch zu sein und sich kritisch so zu äußern, wie es nur will. Ich wehre nur eine unerhörte, muckerische Aeußerung ab. Ist das unbillig? Widerstreitet das „sittlichen Begriffen?“

Nun weiß außerdem jeder Leser, daß ich selber die Unsittlichkeit der Figur der Anna Boje in Frenssens Roman wahrscheinlich viel strenger, als Pantenius, weil auf Prinzipien basierend, dargelegt habe. Auf die Frage Frenssens: „Heilig oder unheilig?“ habe ich aufs bündigste und unwiderleglichste die „Unheiligkeit“ der Handlungs- und der Gesinnungsweise der Anna Boje erwiesen. Wegen dieses Fehlgriffs des Dichters aber das ganze Werk als unsittlich zu bezeichnen und die Leser vor seiner Lektüre zu warnen, das halte ich für muckerisch. Denn im „Leben des Heilands“ erhebt sich der Dichter zum höchsten Gipfel aller Sittlichkeit überhaupt; dies „Leben“ ist ein Hohes lied der Sittlichkeit, auch im echt evangelischen und protestantischen Sinne. Aber abgesehen hiervon könnte jeder ästhetisch gebildete, nicht vermuckerte Erwachsene an den dichterischen und formalen Schönheiten eines Werkes Gefallen finden, auch wenn sein Inhalt moralische Bedenken erregen würde. Das betrifft eine Menge berühmter Werke, man denke z. B. an Boccaccio, an Goethes römisches Tagebuch, an Ovid, an das in sinnlichen Bildern schwelgende Hohelied Salomonis u. dgl. Nur dem Mucker ist der Sinn für ästhetische Schönheiten verschlossen, aber auch der für Sittlichkeit als sittliche Autonomie der frei das Gute wählenden Persönlichkeit, also für die sittliche Erlösung der Menschheit durch den Heiland Jesus Christus. Aber selbstverständlich hat auch jeder Andersgesinnte das Recht, die Dinge nach seiner Auffassung zu werten, sie zu billigen oder zu verwerfen, davor zu warnen oder sie zu empfehlen.

Dies Recht habe ich nie bestritten, ich trete sogar dafür ganz ausdrücklich ein. In Nr. 7 der „Nachrichten für Stadt und Land“ unter „Unpolitisches“ brachte ich die Mitteilung, ein orthodoxer Landgeistlicher im Holsteinischen habe dem Buchhändler der benachbarten Stadt S. kategorisch erklärt, mit jedem Exemplare von „Hilligenlei“, das der Buchhändler verkaufe, vergrößere dieser seine Sünde. Dazu bemerkte ich:

Landesbibliothek Oldenburg

nach einem Jahre statt bisher ein Achtzehnjähriger nach zwei Jahren unterstützungsberechtigt am Arbeitsort wird, dann ist das ausgeschlossen, das muß doch Graf Posadowsky besser wissen als ich. (Abg. Gamp: Das ist allerdings richtig!) Behandeln Sie Ihre Leute überhaupt besser! Diese Forderung ist nichts Sozialdemokratisches, sie könnte auch erfüllt werden im und vom bürgerlichen Staate.

Abg. **Schickert** (kons.) tritt lebhaft für die Vorlage ein. Den bäuerlichen Gemeinden könne nicht zugemutet werden, noch die Rechnungen für Armenunterstützung zu zahlen, die ihnen von auswärts zugeschickt würden. Die Leutenot in Ostelbien sei eine Tatsache. Wenn es der Landwirtschaft erst einmal gut gehe, werde sie gern die vom Vorredner gewünschten höheren Löhne zahlen. Es würde eine kuriose Politik sein, die kleinen Landorte zu belasten zu Gunsten der großen, die schwachen Schultern zum Vorteile der stärkeren.

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Ohne die sozialpolitischen Gesetze würden die Armenlasten noch mehr wachsen. Hoffentlich kommen wir bald zu einer Witwen- und Waisenversicherung, das ist das beste Mittel zur Einschränkung der Armenlasten. Ebenso unerläßlich ist eine Krankenversicherung für alle Arbeiter, also auch für die landwirtschaftlichen Arbeiter. Wünschenswert sei eine Bestimmung, daß Personen über 60 Jahre den Unterstützungswohnsitz nicht mehr erwerben können; solche Leute würden sonst keine Arbeit mehr finden.

Abg. **Wolff** (Wirtsch. Vergg.) steht in Bezug auf die Vorlage etwa auf demselben Standpunkte wie der Vorredner. Man müsse es bei den zwei Jahren bewenden lassen. Im Gegensatz zum Vorredner halte er allerdings eine angemessene Belastung der Arbeitsgemeinde für richtig. Die Rede des Staatssekretärs habe auf seine Freunde einen sehr guten Eindruck gemacht, und dieser Eindruck würde ein noch stärkerer gewesen sein, wenn nicht leider seine Rede gegen den Befähigungsnachweis im Baugewerbe vorangegangen wäre.

Abg. **Ablaß** (freis. Vp.): Meine Freunde schließen sich in allem wesentlichen dem Urteil des Abg. Mommsen über die Vorlage an. Auch wir meinen, daß sie einen entschieden agrarischen Charakter trägt, ganz besonders auch wegen der neuen Fassung des Paragraph 29, welcher den Arbeitsort zur Unterstützung verpflichtet. Wir sehen nicht ein, weshalb eine Gemeinde, in der ein Arbeiter Arbeit gefunden hat, um deswillen auch für die anderweit wohnende Familie des Arbeiters sorgen soll. Die Abkürzung der Altersgrenze vom 18. auf das 16. Lebensjahr in Verbindung mit der Verkürzung der Aufenthaltsdauer von zwei Jahren auf ein Jahr enthält eine gewaltige Benachteiligung der Städte zu Gunsten des platten Landes. Die Kunst der Agrarier, eine Verpflichtung von sich abzuwälzen, ist uns allen zur Genüge bekannt. Wir geben zu, daß für das Land die Frage der Armenlasten eine brennende ist, aber die Last läßt sich verringern für die Gemeinden, wenn man Ortsarmenverbände schafft, an denen auch die Gutsbezirke mit beteiligt werden. Unbewiesen ist überdies, daß die Steigerung der Armenlasten die Folge der Abwanderung sei.

Staatssekretär Dr. **Graf v. Posadowsky**: Die Vorlage wird fortgesetzt als eine agrarische bezeichnet. Das halte ich für vollkommen verfehlt. Es handelt sich hier nicht nur speziell um agrarische Interessen, um Interessen des platten Landes, sondern um Interessen der kleineren und mittleren Städte, die schwer zu leiden haben, wenn es den Agrariern schlecht geht.

Sind denn agrarische Forderungen außerdem auch etwa unberechtigt?

Ebenso wie die Industrie berechtigte Forderungen hat gegenüber der Staatsgesetzgebung, hat auch die Landwirtschaft das Recht zu solchen Forderungen. Was Elsaß-Lothringen betrifft, wo die Armenpflege charitativ betrieben wird, wäre es nach meiner Ueberzeugung richtiger, einfach das deutsche Reichsgesetz einzuführen. Um das Abschieben von Ortsarmen wirksam zu verhindern, müßte die Gesetzgebung der Einzelstaaten dahin abgeändert werden, daß man größere Gesamtverbände zwangsweise schafft. Der Gedanke, die Armenlasten auf die Staatskasse zu übernehmen, ist unannehmbar. Es gibt Leute, die auf die Armenunterstützung spekulieren, die einfach nicht arbeiten wollen. Da muß eine Instanz vorhanden sein, die viel näher ist als der Staat, um gegen solche minderwertigen Individuen einschreiten zu können. Man hat mir wegen meiner Ausführungen vom Freitag den Vorwurf gemacht, ich sei agrarisch. Ich kann für meine Auffassung einen Zeugen aufführen, den man auf der linken Seite jedenfalls gelten lassen wird. Der englische Arbeiterführer Burns, der jetzt Mitglied der Regierung ist, hat erklärt, er wünschte kleine Städte und größere Dörfer. Das ist auch ganz mein Standpunkt. Man hat ferner bemängelt, daß wir Ausländer, die der Armenpflege zur Last fallen, ausweisen. Das ist doch das einzig Richtige. Das freie England und ebenso Amerika machen es doch genau so; sie verhindern sogar durch strenge Gesetze die Einwanderung solcher Elemente.

Abg. **Schrader** (frs. Vgg.): Anstatt an eine allgemeine und vollständige Revision dieses Gesetzes zu gehen, legt uns die Regierung wieder ein Flickwerk vor. An die Stelle der kleinen Verbände müssen größere treten, da in diesen sparsamer gewirtschaftet zu werden pflegt. Wenn wir in der Kommission versuchen werden, ganze Sache zu machen, so haben wir keine Veranlassung, die Beratung zu überhasten.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. **Schickert** (kons.) wird die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Beratung eines Gesetzentwurfes über die

Hilfskassen.

Abg. **Giesberts** (Zentr.): Meine Freunde halten die Vorlage, die die eingeschriebenen freien Hilfskassen dem Versicherungsaufsichtsgesetz unterstellen will, für bedenklich, da sie das Präludium für die gesamte Beseitigung der Hifs-Krankenkassen bedeutet. So lange man aber die Betriebskrankenkassen bestehen läßt, soll man die Hilfskassen nicht behelligen; zu erwägen wäre es, ob man nicht durch Aenderung des Strafgesetzbuches den

Schwindelkassen

zu Leibe gehen kann, durch dieses Gesetz wird hierin nichts erreicht. Wir behalten uns vor, in der Kommission, die wir in Stärke von 14 Mitgliedern beantragen, andere Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwindelkassen vorzuschlagen.

Abg. **Lesche** (Soz.): Mit Recht hat man viele andere Vorlagen für dringender gehalten, als die vorliegende. Diese ist geeignet, den Hilfskassen den Lebensnerv zu unterbinden. Die Schwindelkassen werden schon genügend durch die Redakteure der Arbeiterpresse und die von den Gewerkschaften angestellten Arbeitersekretäre bekämpft. Die Vorlage bietet überdies nicht einmal die erforderliche Handhabe zur Bekämpfung der Schwindelkassen. Wir beantragen die Ueberweisung der Vorlage an die Kommission zur Beratung des Versicherungsvertrages.

Staatssekretär Dr. **Graf v. Posadowsky**: Es ist unrichtig, daß nach den Bestimmungen des Hilfskassengesetzes die Schwindelkassen verboten werden können. Das Hilfskassengesetz ist rein formal; wir müssen alle Kassen genehmigen. Der Staatssekretär verliest aus einem Aktenstück einige mehr oder minder schwindelhaft begründete ablehnende Bescheide auf Entschädigungsansprüche und erklärt: Solchen Schwindel könne man nicht dulden. Eine dilatorische Behandlung dieser Materie würde ich wirklich für ein großes Unglück halten. Es muß eine Instanz geschaffen werden, die materiell gegen die Geschäftsführung solcher Kassen vorgehen kann. Welche Behörde das ist, ist gleichgültig. Ich bin im allgemeinen der Ansicht, daß das Aufsichtsamt für das Privatversicherungswesen mehr technische Organe zu einer solchen Prüfung haben wird. Der Haupteinwand gegen den vorliegenden Gesetzentwurf ist die Befürchtung, daß in einer schematischen Weise die Bilanz geprüft werden wird, daß weitgehende finanzielle Garantien gefordert werden, und daß dadurch die Existenzfähigkeit untergraben wird. Ich kann aber versichern, daß schon jetzt eine ganze Reihe von Kassen unter der Aufsicht des Aufsichtsamtes stehen, und daß sich diese Aufsicht außerordentlich bewährt hat. Alle Befürchtungen, daß die Selbstverwaltung beeinträchtigt werden soll, treffen nicht zu. Es soll lediglich der eine Zweck verfolgt werden, zu prüfen, ob die Kassen instande sind, ihre statutenmäßig übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Wir wollen das Recht haben, rechtzeitig einzugreifen, damit die Leute, die der Kasse ihr Geld anvertraut haben, es wiederbekommen können.

Abg. Dr. **Mugdan** (frs. Vpt.): Es ist unleugbar, daß bei den Hilfskassen ein ungeheurer Unfug getrieben wird, gegen den das bisherige Gesetz nicht ausreicht. Trotzdem sind wir einstimmig einig in der Ablehnung des Gesetzentwurfs, da er viel zu weit geht. Die freien Hilfskassen würden unterdrückt werden, wenn die mathematischen Grundsätze des Reichsversicherungsamtes auf sie angewendet würden. Es ist nicht möglich, mit einem Gesetze die Schwindelkassen zu beseitigen, und den guten, für die sozialpolitischen Verhältnisse einiger Erwerbszweige unentbehrlichen Hilfskassen nichts zu tun.

Darauf wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung.

Schluß nach 6 Uhr.

Verein zur Förderung der oldenburg. Landespferdezucht.

* **Oldenburg**, 30. Jan.

Gestern nachmittag 3½ Uhr fand im Geschäftshause der Landwirtschaftskammer die Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Oldenburgischen Landespferdezucht unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Oekonomierat Funch-Loy statt. Ueber die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

„Dieser Standpunkt des orthodoxen Pastors ist ebenso verständlich wie berechtigt. Gerecht sein ist alles."

Damit fällt das ganze Scheiterhäufchen des „Kirchlichen Anzeigers" ins Wasser der Hunte, da wo sie am schwärzesten ist.

*

Auf die weiteren Bemerkungen des „Kirchl. Anzeigers" erwidere ich folgendes: Die Hamburger Buchhandlung hat keinerlei Recht, sich öffentlich als Zensurbehörde aufzuwerfen. Gegen ein solches Verfahren, mag es im kirchlichen oder irgend welchem Sinne geschehen, dürfte der Verein der deutschen Buchhändler energisch protestieren. Wohin sollte das führen? Zum Ruin der Verlagsgeschäfte vermutlich infolge eines ausbrechenden allgemeinen Kampfes der Sortimenter gegen sie und gegen einander, je nach der subjektiven Ansicht der letzteren über den Wert oder Unwert eines Verlagswerkes! Das wäre ja ein schöner Zustand im Buchhandel! Oder die Buchläden spalten sich in lauter kirchliche und antikirchliche Richtungen und Sekten, — dann hörte das Sortimentsgeschäft in kleinen Städten überhaupt auf, außerdem würde die konfessionelle Trennung auch im Buchhandel durchgeführt.

Hat eine Buchhandlung aber eine ausgesprochene bestimmte Tendenz, dann ist es ihre Pflicht, sich über den Inhalt eines Buches vorher genau zu unterrichten, ob es ihrer Tendenz entspricht oder nicht, ehe sie es unter die Leute bringt. Sie handelt gegen diese ihre eigene Pflicht, wenn sie fahrlässig Bücher anderer Tendenzen verkauft und dann auf Grund ihrer eigenen Tendenzen gegen diese von ihr verkauften Bücher öffentlich protestiert, ihrer eigenen Nachlässigkeit und Pflichtversäumnis also noch durch Herabsetzung des Buches und Schädigung des Verlages die Krone aufsetzt! Ueberdies kann man bei einer Buchhandlung mit bestimmter, gleichviel ob christlicher oder antichristlicher Tendenz, gar nicht von charaktervoll oder charakterlos, überzeugungstreu oder nicht, reden. Die Tendenz ist dann ihr oder ihres Inhabers Geschäft, handelt sie gegen ihre Tendenz (der „Kirchl. Anzeiger", der so kindlich ist wie der Pastor Manders in Ibsens „Gespenster", würde sagen: gegen ihre „Ueberzeugung"!) so riskiert sie mindestens einen Protest oder auch einen Abgang ihrer Kunden. Das ist ohne Zweifel der Grund, weshalb die Hamburger Buchhandlung sich eines so unbedingt verwerflichen Gebahrens schuldig gemacht hat. Also aus christlichen Geschäftsrücksichten, Herr Pastor Manders!

Sie zweifeln noch? Es ist vielleicht doch echte sittliche Ueberzeugungstreue gewesen? Ganz sicher sind Sie dessen nicht. Sonst würden Sie nicht den vorsichtigen Vermerk bei Ihrem Eintreten für die famose Buchhandlung machen: „Selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß bei der Hamburger Buchhandlung keinerlei Nebenabsichten vorhanden sind." Also vielleicht ist die Buchhandlung doch angestiftet oder sie fürchtet einen Verlust an orthodoxen Kunden oder glaubt ein besseres Geschäft mit einem anderen von ihr empfohlenen Roman zu machen oder dergl. So meinen Sie doch, Pastor Manders? Dann nimmt es mich aber sehr Wunder, daß Sie auf eine zweifelhafte Voraussetzung, auf eine nie zu bewahrheitende Vermutung hin sich zum Sittenrichter über mich und andere aufwerfen.

Wenn ich ferner von der vom Staate geförderten Heuchelei rede, dann meine ich das „positive Christentum"? Nicht im mindesten! Der wahrhaft Gläubige heuchelt nicht, mag er an den Stifter des Christentums oder an Vitzliputzli glauben. Wenn aber ein Staat verlangt, daß seine Bürger irgend einem bestimmten Glauben in irgend einer vom Staate genehmigten Form Heeresfolge leisten, auch wenn sich das mit ihrer ehrlichen Ueberzeugung nicht vereinbaren läßt, so fördert er die Heuchelei und verdient den Abscheu jedes rechtlich Denkenden. Ein solcher Staat erzieht sich selbst seine Feinde. Können Sie das bestreiten? Ich glaube übrigens, ein so „positiver" Christ zu sein, wie irgend einer, wenn es auf die Verehrung des sittlichen Kerns des Christentums ankommt. Was die „Orthodoxie" positiv nennt, halte ich allerdings für ganz relativ und für keineswegs wesentlich, wenn es sich um die sittliche Entwicklung der Menschheit handelt.

Dr. Richard Hamel.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Kohlenförderung der ganzen Erde hat sich im Laufe des letzten Jahrhunderts mehr als verzehnfacht. Sie ist von 68,5 Mill. Tonnen im Jahre 1858 auf über 800 Mill. Tonnen im Jahre 1903 gestiegen. Die Zunahme ist in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Die größte hat Amerika zu verzeichnen, wo die Förderung von 6 Millionen auf ungefähr 250 Mill. Tonnen gestiegen ist. In Deutschland stieg die Förderung von 5 Millionen auf 105 Millionen Tonnen, in Großbritannien und Irland von 45 Millionen auf 255 Millionen Tonnen. Obwohl in diesem Gebiete die Steigerung relativ am geringsten ist, wird doch hier der Kohlenvorrat am ehesten erschöpft sein, und zwar in etwa 250 Jahren. Selbstverständlich wird Großbritannien seinen Kohlenexport erheblich früher einschränken müssen. In den Vereinigten Staaten ist trotz der enormen Steigerung der Produktion die Erschöpfung doch erst in 600 Jahren zu erwarten. Noch viel günstiger ist Deutschland daran. Nur in den beiden vergleichsweise kleinen Kohlenrevieren des Königsreichs Sachsen und Niederschlesiens ist eine verhältnismäßig frühe Beendigung der Produktion zu erwarten, nämlich in hundert bezw. zweihundert Jahren. Die Aachener und Saarbrücker Kohlenfelder aber werden erst in etwa 1000 Jahren und die oberschlesischen und westfälischen gar in erst mehr als 2000 Jahren erschöpft sein.

Mozart und Beethoven. In den Tagebüchern des feinen, aber vor lauter kritischer Selbstbeobachtung zu keiner herzhaften Lebens- und Schaffensfreudigkeit gelangenden Genfer Aesthetikprofessors Henri Frédéric Amiel — Dr. Rosa Schapire hat aus den Fragments d'un journal intime eine glückliche Auswahl getroffen und sie gewandt verdeutscht, der Verlag von R. Pieper u. Cie. in München das Buch in einer „Die Fruchtschale" betitelten Sammlung als deren 4. Band herausgegeben — in diesen Tagebüchern findet sich unterm 17. Dezember 1856 folgender Eintrag: „Wer von beiden ist größer, Mozart oder Beethoven? Müßige Frage! Der eine ist harmonischer, der andere kolossaler. Mozart ist der Friede vollkommener Kunst, unmittelbarer Schönheit; Beethoven ist der Erhabene, Grausen und Andacht, Schönheit im Kampf. Der eine gibt, wonach der andere Sehnsucht weckt. Mozart hat die klassische Reinheit des Lichtes und des blauen Ozeans, Beethoven die romantische Größe der Stürme in Luft und Wasser, und während Mozarts Seele die ätherischen Gipfel des Olymps zu bewohnen scheint, ersteigt Beethoven schaudernd die stürmische Kuppe eines Sinai. Segnen wir den einen wie den andern. Jeder zeigt einen Augenblick des idealen Lebens. Jeder ist unser Wohltäter. So wollen wir beide lieben."

Warum erscheint der Mond am Horizont größer als am Himmelsgewölbe? Zu dieser auch in der Presse schon mehrfach erörterten psychologischen Frage teilt der Dozent der Psychologie an der Universität Genf, Ed. Claparède, im letzten Heft der „Archives de Psychologie" zwei interessante, leicht ausführbare und bisher nicht bekannte praktische Versuche mit, die auf die Natur dieser Erscheinung ein klares Licht zu werfen geeignet erscheinen. Dr. Claparède hat zunächst auf einer Landschaftszeichnung den Mond zweimal in gleicher und angemessener Größe, das eine Mal ganz nahe am Horizont mit Bäumen u. Hügeln, das andere Mal in der Mitte des Himmelsgewölbes eintragen lassen und nun, indem jeder der beiden Monde abwechselnd verdeckt wurde, eine größere Zahl von Versuchspersonen veranlaßt, den Mond, wie er ihnen beim jedesmaligen Betrachten der Zeichnung erschienen war, unmittelbar danach mit besonderer Berücksichtigung seiner Größe möglichst getreu nachzuzeichnen. Der Erfolg war, daß von den 20 Versuchspersonen 15 den Mond am Horizont wesentlich größer als den am Himmelsgewölbe, vier in gleicher und nur eine denselben in geringerer Größe eintrug; am stärksten war der Unterschied in der Nachzeichnung eines zwölfjährigen Knaben, der den Mond am Horizont mit dem doppelten Halbmesser des anderen ausstattete. Damit dürfte schon zur Genüge die bereits früher aus theoretischen Erwägungen aufgestellte Hypothese erwiesen sein, daß die „scheinbare Vergrößerung" des Mondes am Horizont nichts mit Lichtzerstreuung oder Brechung oder einer verschiedenen Augeneinstellung zu tun hat, sondern die einfache Folge des Umstandes ist, daß der Mond am Horizont dem Auge — oder richtiger dem urteilenden Ich — wie ein Gegenstand der Erdoberfläche erscheint und daher seine Größe nach dem gleichen Maßstabe von uns bemessen wird, den wir für diese in uns tragen und an sie anlegen. Der andere Versuch des Dr. Claparèdes deutet auf den Zusammenhang. Man klebe eine Oblate auf ein gut lichtdurchlässiges Stück Glas und betrachte mit ausgestrecktem Arm das Stück zuerst, indem man den Arm wagerecht hält, so daß die Oblate sich von den Gegenständen des Gesichtskreises abhebt, und erhebe sodann den ausgestreckten Arm bis zur Scheitellinie. In dem Maße, wie dies geschieht, wird man bemerken, daß die Oblate, die zuerst ungemein groß erschien, kleiner und kleiner wird; selbstverständlich ist dabei darauf zu achten, daß dabei der Arm immer grade ausgestreckt bleibt, damit die Entfernung zwischen Auge und Oblate immer die gleiche bleibt. Durch beide Versuche dürfte jedenfalls erwiesen sein, daß für den wechselnden Größeneindruck des Mondes nur innerpsychische Faktoren in Betracht kommen, wenn auch über die Natur derselben sich noch Meinungsverschiedenheiten unter den Psychologen erheben können. (Die geistvollste Deutung hat übrigens Schopenhauer gegeben. Red. der Nachr.)

Landesbibliothek Oldenburg

Die Rechnung des Vereins pro 1905 wurde vom Schatzmeister, Herrn G. v. Gruben, vorgelegt; dieselbe war von Herrn Aug. Hanken-Ohmstede revidiert und in bester Ordnung befunden worden.

Herr Geh. Oekonomierat Funch brachte den Jahresbericht, dem wir folgende hauptsächlichsten Punkte entnehmen, zur Kenntnis. Die Mitgliederzahl des Vereins ist im ständigen Steigen begriffen, im Jahre 1905 traten 114 neue Mitglieder dem Verein bei; es fanden eine Generalversammlung, vier Gesamtvorstandssitzungen und mehrere Ausschußsitzungen statt. Die Bureautätigkeit ist eine ungemein große gewesen, indem ca. 3800 Briefe usw. von der Geschäftsstelle zur Versendung gelangten. Die Rennen, besonders die Frühjahrsrennen, wurden unter zahlreicher Beteiligung abgehalten; es fanden statt eine Leistungsprüfung für Zweispänner mit vier Nennungen, ein Trabreiten für dreijährige Pferde mit vier Nennungen, ein Trabfahren für vierjährige und ältere Pferde mit dreizehn Nennungen und ein desgl. Trabreiten mit elf Nennungen, ein Trabfahren für angeörkte Hengste mit drei Nennungen, ein Trabfahren für zweijährige Pferde mit neun Nennungen, ein Zuchttrabfahren des nördlichen Züchterverbandes mit achtzehn Nennungen, und sechs Jagdrennen. vom Oldenburger Rennverein veranstaltet, mit 67 Nennungen. Im Herbstrennen 1905 gelang es nicht, ein Trabfahren bezw. Reiten einzulegen, da nicht genügende Nennungen erfolgten; der Oldenburger Rennverein hatte hierzu 4 Rennen ausgeschrieben, dieselben waren mit 39 Nennungen besetzt. — Erstmalig gelangte im verflossenen Jahre beim Totalisator das sog. „Block-System" zur Anwendung, welches sich ausgezeichnet bewährte und für den Verein eine nicht geringe Ersparnis bedeutete. — Die Rennen des Vorjahres wurden gemeinschaftlich vom Oldenburger Rennverein und dem Verein zur Förderung der oldenburgischen Landespferdezucht veranstaltet.

Von der Generalversammlung sind statutengemäß dem Gesamtvorstande 12 Jahresmitglieder zur Kooptation vorzuschlagen, aus denen der Gesamtvorstand mindestens 9 zu wählen hat. Vorgeschlagen wurden folgende Herren: G. P. Gerdes-Rodenkirchen, Landesobertierarzt Dr. Greve-Oldenburg, H. Hergens-Ranzenbüttel, J. Müller-Enno-Ludwigsgroden, H. Müller-Altenhof, H. Köhlken-Huntebrück, C. von Münster-Pumpe, H. Oetjen-Thien-Borgstede, J. Riesebieter-Blexersande, Generalsekretär Dr. Geerkens-Oldenburg, Spieker-Hundsmühlen und H. Allmers-Oldenburg.

Von der Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, den Verein ins gerichtliche Vereinsregister eintragen zu lassen, die erforderlichen Satzungsänderungen wurden genehmigt. Ferner wurde einstimmig beschlossen, dem Gesamtvorstande die Abhaltung eines zweitägigen Rennens in diesem Jahre in altgewohnter Weise zu empfehlen. Nachdem damit die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Generalversammlung geschlossen und die

Gesamtvorstandssitzung

eröffnet.

Die von der Generalversammlung zur Kooptation vorgeschlagenen 12 Herren wurden ohne Widerspruch als Gesamtvorstandsmitglieder gewählt.

Zu Mitgliedern der statutengemäß zu bildenden Ausschüsse wurden folgende Herren bestimmt: 1. Für den Revisionsausschuß Spieker-Hundsmühlen und H. Allmers-Oldenburg; 2. für den Finanzausschuß Oberstallmeister v. Wenckstern-Oldenburg, Aug. Hanken-Ohmstede, G. v. Gruben-Oldenburg; 3. für den Bahnausschuß Oberstallmeister v. Wenckstern-Oldenburg, Aug. Hanken-Ohmstede, Gustav Hullmann-Etzhorn und Bernh. Wempe-Ohmstede.

Der Antrag der Mitgliederversammlung auf Abhaltung eines zweitägigen Rennens wurde einstimmig angenommen und als Termin, vorbehaltlich der Zustimmung des Oldenburger Rennvereins, der 27. und 28. Mai in Aussicht genommen. — Infolge eines Antrags des Rennvereins für Jever wurde beschlossen, die nächstjährige Mitgliederversammlung am Tage vor Beginn der Hengstkörungen nachm. 5 Uhr in Oldenburg abzuhalten. — Zum Vertreter des Vereins im Zentralausschuß der oldenburgischen landwirtschaftlichen Vereine wurde einstimmig Herr W. Freels-Oberrege wiedergewählt. — Die Aufstellung eines Totalisators beim diesjährigen Rennen wurde beschlossen. — Eine Versicherung des Vereins gegen Haftpflicht soll in bisheriger Weise erfolgen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Erneuerung des Roheisensyndikats. Die Verhandlungen wegen Verlängerung des Roheisensyndikats sind nunmehr eingeleitet worden. Ueber die Aussichten der Verlängerung wird berichtet, daß die Verhandlungen eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, so daß ein definitives Resultat vor Ende März dieses Jahres nicht zu erwarten ist. Wenn auch die Stellung einzelner Werke bei den Verhandlungen heute noch nicht zu übersehen ist, so könne doch ein Zweifel, daß die Verhandlungen resultatlos verlaufen könnten, ernstlich nicht in Frage kommen.

Vom belgischen Kohlenmarkt. Entgegen der bisher im belgischen Kohlenrevier gehegten ernsten Befürchtung, daß es zu einem größeren, vielleicht gar zu einem Generalstreik der belgischen Kohlenarbeiter kommen würde, gewinnt es jetzt den Anschein, als ob die Bewegung ruhig verlaufen wird. Auf Grund der den Zechendirektionen vorgebrachten Reklamationen hat sich eine Reihe von Zechen bereit erklärt, den Arbeitern 5 bis 10prozentige Lohnerhöhungen zu bewilligen, so daß die Belegschaften der meisten Zechen einen Streik nicht mehr ins Auge fassen. Der befürchtete Generalstreik dürfte also voraussichtlich unterbleiben.

Schwedischer Ausfuhrzoll auf Eisenerze. Aus Stockholm kommt die Meldung, daß in den beiden Kammern des schwedischen Reichstages wiederum Anträge eingebracht sind, die die Erhebung eines Ausfuhrzolles auf schwedische Eisenerze zum Zweck haben. Eine solche Maßregel würde auch für die deutsche Eisenindustrie von großer Bedeutung sein. Aus Schweden wurden nämlich in der Zeit von Januar bis November 1905 15,6 Mill. Doppelzentner Eisenerze bei einer Gesamteinfuhr von 56,4 Mill. Doppelzentner importiert. Nur Spanien lieferte größere Mengen von Eisenerz; in dem angegebenen Zeitraum 29,3 Mill. Doppelzentner. Ob sich im schwedischen Reichstag eine Majorität für den Ausfuhrzoll finden wird, steht indes noch dahin. Als das Projekt des Erzausfuhrzolles Anfang 1905 zum erstenmale im schwedischen Parlament erörtert wurde, richteten deutsche Industrielle ein Gesuch an die deutsche Reichsregierung, das u. a. die Erhebung eines deutschen Kaliausfuhrzolles nach Schweden verlangte. Inzwischen hat der Gedanke, generell einen Kaliausfuhrzoll zu erheben, in agrarischen Kreisen immer mehr Platz gegriffen, so daß eine solche Maßregel als spezielle Waffe gegen den schwedischen Erzausfuhrzoll bei den noch schwebenden Vertragsverhandlungen kaum noch in Betracht käme.

Vom Schiffahrtsmarkt. Der Norddeutsche Lloyd errichtet mit der Levantelinie in Hamburg eine gemeinsame wöchentliche Dampferverbindung zwischen Marseille, Genua, Neapel, Messina, Smyrna, Konstantinopel, Odessa und Batum. Die Eröffnung der neuen Linie findet im Mai statt.

Russische Valuta. An der gestrigen Börse lag die russische Valuta sehr matt. Rubelnoten verloren 1,55 M. und notierten 212,75, Auszahlung Petersburg wurde angeboten per Januar mit 212,20 M., Februar 211 M., März 210½ M.

Aeußerste Schlußkurse:

	27. Jan.	29. Jan.
Diskonto	189,50	189,25
Deutsche	240,90	240,60
Handels	173,25	173,—
Bochum	250,—	249,25
Laura	249,50	248,80
Harpen	217,10	216,25
Gelsen	226,10	226,—
Kanada	175,60	174,75
Paket	165,75	165,50
Lloyd	127,25	127,—
4% Russen	83,90	84,—
Tendenz	fest.	ruhig.

Verpachtung einer **Landstelle** in Eversten.

Im Auftrage der Witw. des Landmanns **H. Ch. Würdemann** zu **Eversten II** habe ich die zu Eversten II belegene schöne

Landstelle

noch mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Stelle besteht aus dem großen neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, den sehr geräumigen Nebengebäuden und 20,4309 ha gleich reichl. 240 Sch.-S. **besten Acker- und Wischländereien,**

Da die Stelle eine der ertragreichsten hiesiger Gegend ist, ist die Pachtung sehr zu empfehlen.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Eversten. **Georg Schwarting.**
Hauptstr. 3. Fernspr. Nr. 238.

2 hübsche **Damenmasken-Anzüge** zu vermieten. Bockstraße 8.

Krieger-Verein vor dem Heiligengeistthor.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers findet am **Donnerstag, den 1. Februar:**

—— BALL ——

im Saale des Kameraden **H. Harms,** Nadorsterstraße (Zentralhalle), statt.
Anfang 8 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Karten sind beim Vorsitzenden Fr. W. Krüger zu haben.
Es ladet zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein **Der Vorstand.**

Bad Zwischenahn.

Vorläufige Anzeige.

Am Sonntag, den 18. Februar d. J., in **Meyers Hotel:**

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps der Artillerie in Oldenburg unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters Herrn Holzheuer.

—— Nach dem Konzert: ——

BALL.

Zu verkaufen 1 elegante Flurgarderobe, echt eichen, für nur M 20.—, 1 Chaiselongue M 20.—
Wilhelmstraße 1 a.

Nethen. Zu verkaufen eine junge, **pa. fette Kuh.** **Schlange.**

Zu verkaufen **2 Kuhrinder.**
Hennecke am Markt.

800—1200 Mtr. Feldbahn-Schienen,

wenn möglich auf eisernen Querschwellen montiert, 60 oder 50 cm Spurbreite,
alt, aber gut brauchbar, zu kaufen gesucht.
Angabe des Preises und wo zu besichtigen erb. unter S. 221 an die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen ein fast neues **2schl. Bett.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Sachsen-Altenburg. **Technikum Altenburg** Maschinenbau, Elektrotechnik, Papiertechnik, Automobiltechnik. Programm frei.

Zu belegen.

Geld-Darlehn jed. Höhe sof. zu 3½, 4, 5%, a. Jed., a. Schuldschein, Wechl., Polizz., Lebensversl., Hypothek z. Kaut., auch kl. Rat.-Abzahl. **G. Lölhöffel, Berlin** W. 35, Rückp.

Jade. Im Auftrage habe ich gegen gute Landhypotheken

mehrere Kapitalien

in größeren und kleineren Beträgen zu belegen. **G. Clans,** Aukt.

Geld-Darlehne, f. Personen jed. Stand., à 4, 5, 6% in kl. Rat. rückzahlb. Nachr. durch **Konrad Schröder, Hannover.**

Geld-Darlehne, 5%, gibt reellen Leuten **Otto Kleusch, Berlin,** Schönhauser Allee 128. **Rückporto.**

Geld-Anleihe.

30000 Mark

auf sichere 2. Hypothek, hinter 100000 M, von gutem Zinszahler auf ein neu erbautes Wohn- und Geschäftshaus per 1. April d. J. gesucht.

Das Grundstück liegt an bester Lage von Wilhelmshaven. Zeichnungen und Taxen pp. stehen zu jeder Zeit zur Verfügung.

Gefl. Offerten unter **S. 212** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Auf ein neuerbautes Wohnhaus mit Grundstück im Werte von 7500 Mk. werden 4—5000 Mk. als erste Hypothek bei 4 Prozent Zinsen z. 1. April oder 1. Mai d. J. **anzuleihen** ges. Off. u. S. 181 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht.

Eversten. Zum 1. Mai 1906 auf sichere Hypotheken: M 1000, 2000, 2500, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10,000.
B. Schwarting, Aukt.

Verloren.

Verloren schwarzes **Tuch** von Ziegelhofstr. b. Brüderstr. 2. Abz. daselbst.

Verloren ein Hut am Philosophenweg. Abzugeben im Ziegelhof.

Gefunden.

Osternburg. Gefunden ein **Hut Zucker.** Schützenhofstr. 21.

Gefunden eine silberne **Damen-Uhr** Abzuholen Donnerschwerstr. 91 II.

Wohnungs-Gesuche

Zu mieten gesucht per Mai für eine alleinstehende Dame eine **kl. Wohnung** in der Nähe der Altst. i. Pr. v. 300 M Offert. an die Exped. d. Bl. u. **S. 204.**

Gesucht zum 1. April oder später **Wohn- u. Schlafzim.** in ruh. Lage, unmöbliert, mit Frühstück und Bedienung. Offerten mit Preisangabe u. S. 182 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai für ruhige Bewohner, 3 Personen, 1 Wohnung im Preise von 150—180 Mk. Off. an die Exped. d. Blattes unt. S 220.

Fräulein sucht **möbliertes Zimmer** mit **Mittagstisch.**
Offerten unter **S. 213** an die Exped. dieses Blattes.

Einzelne Dame sucht **Unterwohnung** ohne Souterrain. Offerten unt. S. 217 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann sucht sofort möbl. **Wohn- u. Schlafz.** mit Morgen- und Abendbrot, ev. mit voller Pension. Off. mit Preisang. u. S. 214 Exped. d. Bl.

Junges Ehepaar **sucht zum 1. Mai separate Oberwohnung** im Preise bis zu 300 M
Offerten unt. S. 77 an d. Exp. d. Bl.

Ges. z. 1. Mai eine **Wohn.** i. Pr. b. 250 M v. einz. Dam. Näh. Ofenerstr. 52.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. **Oberwohnung** mit Werkstatt, für junge Handwerker passend, auf gleich oder später.
Aug. Schmidt, Uhrmacher, Langestraße 83.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Heiligengeistfstr. 2. 1. Etg. (Seiteneingang.)

Zu verm. zum 1. Mai **kl. Unterw.,** St., K., Küche rc., an einzelne Frau. Mietpreis 120 M Ziegelhofstr. 22.

Z. vm. mbl. Wohnzim. Johannisstr. 11.

Zu verm. z. 1. Mai e. fl. abschließb. **Oberwohnung,** 100 M Die Hälfte kann d. Arbeit abverdient werden.
Nadorsterstraße 32.

Osternburg. Die schöne abschließbare **Oberwohnung** in mein. Hause Schützenhofstraße 39 ist zum 1. Mai oder früher zu vermieten. **J. Holze.**

Gutes Logis. Mottenstr. 6.

Osternburg. Kl. frdl. **Oberwohnung** zu vermieten. Kirchhofstraße 3.

Zu vermieten zu Mai die geräumige **Oberwohnung,** Mietpreis 450 M
Nadorsterstraße 38.

Osternburg. Zu vermieten auf gleich oder später eine schöne separate Oberwohnung, 2 St., 3 K. u. Zubeh. Wilh. Müller, Bremerstr. 39.

Zu verm. z. 1. Mai frdl. **Oberwohn.** an ruhige Bewohner. Nadorsterstr. 44.

Zum 1. Mai eine frdl. **Oberwohnung** mit Wasserleitung und Gartenland, Preis 240 M Röwekamp 18.

Zu verm. **Unterwohn.,** 2 St., 2 K., K. mit Wasserl. Ziegelhofstr. 69.
Nachzufragen in der Werkstatt.

Z. verm. z. 1. Mai frdl. ger. **Oberwohn.** in der Nähe des Dobbens. Pr. 300 M
Näheres Blumenstr. 4.

Freundliche kleine **Oberwohnung.** Preis 225 M Nadorsterstr. 74.

Zu verm. mbl. **Herrenzim.** Bergstr. 13.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. April oder 1. Mai schöne, freundliche, sep. **Oberwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör.
Hermann Jaspers, Nordstr. 10 b.

Versetzungsh. zu verm. z. 1. Mai die **Oberw.,** 2 St., 3 Kam., Küche u. Zubeh., k. Schräg., Ziegelhofstr. 47. Zu bes. nachm.

Einige **Logis** zu verm. Achternstr. 47.

Zu verm. z. 1. Mai d. J. 1 schöne **Unterwohnung,** enth. 2 St., 3 K., Küche, Stall u. Garten, sep. Eing., an ruhige Bewohner. Harreneschstr. 22 a.

Zu vermieten zum 1. Mai eine separate **Oberwohnung,** 2 St., 4 K., Küche u. Zubehör, Gartenland.
Donnerschwerchaussee 60.

Freundl. Logis. Burgstr. 4.

Zu verm. eine **Wohnung** mit Land.
Zu verkaufen **10 j. Hühner.**
Friedhofsweg Nr. 6.

Zu vermieten zum 1. Mai **St. u. K.**
Cloppenburgerstr. 23.

Auf gleich zu vermieten elegant möbl. **Stube mit Kammer.**
Peterstraße 12.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine sep. **Unterwohnung.**
Schützenhofstr. 44.

Zu verm. kl. fr. **Oberwohnung** für 130 M an 1—2 Personen. Efenstr. 7.

Zu vermieten an bess. Herrn gut möbl. **Zimmer.** Bergstr. 16.

Wegen anderes Unternehmen zu vermieten eine freundliche separate **Unterwohnung** mit Gartenland.
Milchbrinksweg 67.

Osternburg. Zu verm. e. fr. **Oberw.** zum 1. Mai. Sandstr. 1.

Möbl. Zimmer. Nikolausstr. 8.

Zu verm. mbl. **Wohnz.** Nelkenstr. 4.

Möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Kurwickstr. 16.

Zu verm. möbl. **Stube u. Kammer.**
Humboldtstr. 21.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. Milchstr. 12a, 1 Treppe.

Rastede. In der Umgegend von Loy habe ich zum 1. Mai **eine Wohnung mit Land** zu vermieten.
H. Hoes.

Schöne sep. **Unterwohnung** m. Land für 200 M zu verm. N. Ehnernweg 25.

Unterw., Neubau, Milchbrinksweg, Stadt., z. 1. 5. 06. zu verm. Wasserl., Gartenl., vollst. separat.
F. Meyer, Zimmermstr.

Zu verm. auf sofort oder 1. Mai eine **Oberwohnung** mit Gartenland.
Nadorsterstr. 55.

Zu verm. z. 1. Mai frdl. **Oberw.** m. Wasserl. Preis 150 M. **Nadorsterstr. 4.**

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai 1 abschließb. **Oberw.** m. all. Zubehör, sep. Eing. Pr. 150 Mk. Cloppenburgerstr. 66.

Wohnung zu verm. Kirchhofstr. 6a
Näheres Bahnhofstr. 21.

Frdl. **Logis** z. verm. Julius Mosenpl. 1.

Zu verm. z. 1. Mai a. ruh. Bew. abschl. herrsch. **Oberwohnung** Haarenufer 28, 5 Z. u. Zubeh., 2 Balkons, Gas- u. Wasserl., a. Wunsch Gartenland. Preis 650 Mk. Besichtigung 11 bis 12½ Uhr oder u. Vereinb.
Gerdes-Röben.

Die **Ober- oder Unterwohnung** nebst Garten Philosophenweg 3a ist zu vermieten.
Näheres daselbst.

Zum 1. Mai zu verm. eine **Unterwohnung,** 3 R., Zubehör, an ruhige Bewohner, 280 Mk.
Nadorsterstr. 32.

Pensionen.

Für meinen Sohn, der Ostern in Oldenburg die Realschule besuchen soll, wird eine gute

Pension

gesucht.
Offerten mit Beschreibung des Pensionspreises erbitte unter H. 100 postlagernd **Burhave.**

Zu Ostern finden 1 oder 2 Schüler **bei einem Lehrer** frdl. Aufnahme. Preis u. Uebereink. Beaufs. d. Schularbeiten. Offert. u. S. 218 an die Exped. d. Bl.

Zu Ostern finden **Mädchen** oder jüngere Knaben freundl. Aufn. Nähere Ausk. b. Fr. Rentner Christian Heye, Haareneschstr. 16, oder Fräul. Marie Müller, Donnerschwerstr. 57.

J. M. findet in besserem bürgerl. Hause Gelegenheit, sich im Kochen u. Haushalt weiter auszubilden. Mädchen wird gehalten. Pensionspreis M 200.
Offerten möglichst mit Photographie unter S. 203 an die Exped. d. Bl.

Weimar, Töchterheim, prakt. Bildungs-Institut, Museums-Platz 6.
Wissenschaftl., gewerbl. und wirtschaftl. Ausbild. Musik- und Tanz-Unterricht. Sorgfält. Gemüts- und Körperpfl. Erste Lehrkräfte. Engl., franz. Konv. d. Ausl. Geräum. Haus mit schön. Garten in herrl. Lage. Prosp. d. d. Vorst. Frl. **E. Strecker.**

Landesbibliothek Oldenburg

Nationalsozialer Verein

(Ortsgruppe der Freisinnigen Vereinigung).

Generalversammlung

Donnerstag, den 1. Februar d. Js., abends 8½ Uhr, in der Markthalle.

Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes, Wahl von Delegierten zum Parteitage. Rechnungsablage, Jahresbericht und **Vortrag des Herrn Kuhlmann über die Reichsfinanzreform.**

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Stellen-Gesuche.

Junger Mann
sucht Stellung in einer Weißbrotbäckerei und Konditorei.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche auf sof. od. später für eine tücht. **Buchhalterin u. Verkäuferin** (1. Kraft) eine pass. Stellung, am liebst. zur Leitung einer Filiale in Oldenburg (kautionsfähig). Off. erbeten an **Ed. Fimmen,** Lehrer, Blumenstr. 37.

Alleinst. Herr sucht f. s. z. Mai erfahr. **Haushälterin** in leichte und angeneh. Stellung bei mäß. Gehaltsanspr. Offerten u. S. 202 mit näh. Angab. g. d. 2. Februar an die Exped. d. Bl. erb.

Detern (Ostfriesl.). Suche für meinen Sohn zu Ostern eine Stelle als **Schlosserlehrling.**
Schlachter **Müller.**

Suche für meine 15jährige Tochter, welche die bessere Schule besucht hat, zu Mai **eine Stelle** bei einzelnen Leuten als Stütze mit Familienanschluß, wo sie sich in allen Zweigen des Haushalts ausbilden kann.
Offerten unter **R. B. 100** an die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes", Wilhelmshaven, erbeten.

Junges Mädchen,
26 Jahre alt, sucht Stellung zur selbstständigen Führung eines bürgerlichen Haushaltes.
Offerten erbeten unter **A. B. 100** postlagernd Oldenburg.

Ein junges, nicht mehr unerfahrenes **Mädchen,** 18 J. a., sucht zu nächst. Mai Stellung schlicht um schl. Offerten unter S. 205 an die Exped. d. Bl.

Ein **junger Mann** mit guter Handschrift und guten Schulkenntnissen sucht **Nebenbeschäftigung** in schriftlichen Arbeiten, am liebsten zu Hause. Off. unt. K. W. A. an die Exped. d. Bl.

Modes.
Fräulein, 24 Jahre alt, im Putzfach seit mehreren Jahren tätig, der französischen Sprache mächtig, sucht Jahresstellung als **2. Arbeiterin** in größerem Putzgeschäft zum 1. April.
Gefl. Offerten unter **S. 211** an die Expedition d. Bl.

Ein junges, nicht mehr unerfahr. j. **Mädchen,** 18 J. a., sucht zu nächsten Mai Stellung schlicht um schlicht. Off. unter **S. 205** an die Exped. d. Bl.

Geb. **junges Mädchen** sucht für die Nachmittagsstd. Beschäftig., entw. bei Kindern zur Beaufsichtig. von Schularb., Handarb., oder bei einzelner Dame.
Gefl. Offerten unter S. 215 an die Expedition d. Bl.

Junges Mädchen vom Lande **sucht Stellung** schlicht um schlicht.
Näheres Huntestraße Nr. 5.

Junges Mädchen **sucht Stellung** zur Führung des Haushalts bei einz. Herrn od. ält. Ehepaar auf gleich od. 1. Mai.
Offerten unter A. F. 100 bis zum 2. Februar postlagernd Berne.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, zu April oder Mai
Stellung
zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß und etwas Gehalt.
Ed. Ahrens, Bant, Bremerstr. 18.

Stellen-Angebote.

Gesucht für sofort ein zuverlässiges
Laufmädchen.
Hugo Nolte, Schüttingstr. 9.

Hohen Nebenverdienst
können sich Personen **jeden Standes** leicht verschaffen.
Hans Jacobs,
Hamburg I.

Rastede. Gesucht zu Mai od. früher
ein jüngerer Knecht
für leichte Haus- und Gartenarbeit. — Hoher Verdienst.
Hotel Hof von Oldenburg.

Großenmeer. Gesucht auf sofort **ein zuverlässiger Müllergeselle.**
H. Bergmann.

Gesucht ein akkurates, zuverlässiges
Mädchen
zum 1. Mai.
Frau **Harmes,** Schüttingstr. 16.

Suche zu Mai oder früher ein **junges Mädchen** vom Lande bei Familienanschluß gegen Salär.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Burhave. Gesucht für ein flottes Manufaktur-, Kurz- u. Kolonialwaren-Geschäft hiesiger Gegend zum 1. April ein tüchtiger junger
Gehilfe,
der kleine Reisetouren mit übernehmen muß.
Schriftliche Offerten nimmt entgegen
G. Boog, Aukt.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches
Mädchen.
Diedr. Sündermann,
Langestr. 65.

Blankenburg b. Oldenburg. Gesucht eine **Haushälterin** für meinen kleinen einfachen Haushalt.
Döpke.

Gesucht zum 1. Mai ein jüngeres **Dienstmädchen.**
Frau **Grotefend,** Brüderstraße 1a.

Zum 1. Mai ein
Mädchen gesucht
vom Lande, welches Ostern konfirmiert wird. Frau Hallenmeister **Geyer,** Schlachthof.

Gesucht zum 1. Mai
ein Mädchen
für die Küche und etwas Hausarbeit.
Frau Dr. **Schleppegrell,** Ofenerstraße 6.

Gesucht e. zweites Mädchen
von 15 bis 17 Jahren per 1. Mai d. J.
Nadorst. J. Böseler.

Osternburg. Gesucht
ein Schuhmacherlehrling
unter günstigen Bedingungen.
B. Ehlers, Cloppenburgerstr. 70.

Gesucht zum 1. Mai ein
älteres Mädchen
für die Pflege von zwei Kindern und für Hausarbeit.
Frau Dr. **Schlaeger.**

Gesucht zu Ostern
ein Lehrling.
Karl Bartholomäus, Nelkenstr. 1.

Gesucht zu Mai ein kleiner **Knecht.**
Fr. Kohl, Ziegelhofstr.

Z. 1. Mai s. ich ein empf.
erfahrenes Mädchen,
das etw. kochen kann, f. m. Privathaushalt gegen hohen Lohn.
Frau Anna Fischer,
Staulinie 4.

Zum 1. Mai ein **Mädchen** von 14 bis 15 Jahren, am liebsten vom Lande.
K. Brunkhorst, Humboldtstr. 1.

Gesucht auf gl. ein
Kindermädchen
für die Nachmittagsstunden.
Kaiserstr. 17, oben.

Junger Mann
findet auf sofort od. später angenehme Stellung in einer größeren Landwirtschaft des Ammerlandes. Offerten unter S. 216 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai d. Js. ein zuverlässiger
Knecht
gegen guten Lohn, am liebsten vom Lande. **D. Henjes,**
Ammerländischer Hof.

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen,** nicht unter 16 Jahren, bei einem älteren Ehepaar. Frau **Schulz,**
Kaiserstraße 15, l. Etg.

Zu Ostern ein
Lehrling
für mein Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft.
Ed. Schmidt, Roggemannstr. 15.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes,
fleißiges Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Oberbauinspektor **Rauchheld,** Ziegelhofstraße 51 a.

Bewahr- und Pflegeanstalt Kloster Blankenburg.
Gesucht zum 1. Mai ein **Wärter.** Lohn 500—800 *M.*
G. zur Loye.

Osternburg. Gesucht per 1. Mai ein **kleiner Knecht.**
H. Beuermann.

Gesucht für mein Bau- und Möbelgeschäft ein
Lehrling.
Ad. Willers, Steinweg.

Wardenburg. Gesucht auf Mai ein **Schmiedelehrling. J. H. Bunjes.**

Einen sauberen, ordentlichen
Laufburschen
sucht **Julius Rösser,**
Ritterstr. 1.

Gesucht zum 1. Mai ein durchaus **tüchtiges Mädchen,** das selbständig kochen kann. Frau Bankdirektor **Merkel,** Ritterstraße 11/12.

Frau Oberst Schmidt sucht z. 1. Mai ein **erfahrenes Mädchen** für Küche und Haus. Anmeldungen Roggemannstr. 16.

Gesucht zum 1. Mai ein
Fräulein
zu meiner Stütze, das perfekt kochen kann und in häuslichen Arbeiten bewandert ist.
S. **Klingenberg,** Bismarckstr. 12.

Gesucht zum 1. Mai ein
erfahrenes Mädchen,
welches kochen kann und mit der Wäsche Bescheid weiß, und ein
tüchtiges Hausmädchen,
das kinderlieb ist.
Frau Staatsanwalt Becker,
Bismarckstraße 21.

Rastede. Gesucht zum 1. April ein
jüngerer Kommis,
welcher dekorieren kann.
Fr. Töpken.

Einige Frauen
finden noch Beschäftigung.
J. Bruns, Konservenfbr.

Großenmeer. Gesucht auf **Mai** d. J. tüchtiges
junges Mädchen
gegen Salar. **Aug. Scheelje.**

Gesucht auf sofort oder später ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus gegen hohen Lohn.
Offerten unter S. 223 an die Exped. ds. Blattes.

Zum 1. Mai ein
Geschäftsbote.
Ferd. Schmidts Buchh., Kasinoplatz 2.

Zum 1. Mai ein
junges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, bei Familienanschluß und Gehalt.
J. D. Kruse, Maschinengeschäft, Ganderkesee b. Delmenhorst.

Gesucht zum 1. Mai ein nicht zu junges **Mädchen** zur Führung meines kleinen Haushalts.
Otto Hallerstede, Kurwickstr. 31.

Für mein eingef. Postkarten en gros-Gesch. s. p. bald einen bess. gewandten
Platzvertreter,
der auch Wilhelmshaven, Varel 2c. mit zu bereisen hat, geg. hohe Provision. Bei ein. Fleiß sehr lohnend u. dauernd, spielend leicht. verk.
Es w. nur auf eine erste kaufm. gebild. Kraft reflektiert.
Hülskötters Kunstanstalt.

Gesucht.
Auf sofort oder 1. Mai zwei
tüchtige Ackerknechte.
Gut Loy.

Ich suche auf Anfang April einen gut empfohlenen, sehr zuverlässigen
Gehilfen
für meine Kolonial-, Kurzwaren- und Kunstdüngerhandlung.
Neuenburg i. Oldb. **J. D. Röben.**

Z. 1. März suche ich wegen Verheiratung des jetzigen ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus. Etwas Kochen und Kenntnis der Wäsche notwendig.
Frau Kontreadmiral **Kindt,**
Wilhelmshaven, Adalbertstr. 3.

Lehrling
gesucht fürs Kontor.
A. H. Arnold, Schiffsmakler,
Brake a. d. Weser.

Zur Erlernung des landwirtschaftlichen Haushalts suche
jg. Mädchen
vom Lande. Kostgeld 150 *M* und Familienanschluß. Frau Gutsbesitzer **B. Billie, Thedinghausen.**

Gesucht zum 1. April oder Mai ein jüngeres **Mädchen** fürs Haus.
H. Rohlfs, Blumenstr. 4.

Brake. Gesucht zu Mai ein **tüchtiges Mädchen,** das auch in der Wirtschaft mit aushelfen muß, gehen hohen Lohn.
W. Bruns, Gastwirt.

Suche auf sofort ein sauberes **junges Mädchen** für Haushalt und Laden.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbitte umgehend.
Emma Ontjes, Leer,
Osterstraße 16.

Gesucht zum 1. Februar oder 1. März
1 junges Mädchen
zur Erlernung des **Putzfaches.**
Gaststr. Nr. 2. Amalie Decken.

Hude. Gesucht zum 1. April für mein Manufaktur-, Aussteuer- u. Kurzwaren-Geschäft ein tüchtiger **junger Mann.**
H. Röben (F. Meynen Nachf.).

Gesucht
auf sofort an Stelle meines erkrankten
Hausmädchens
ein anderes, welches tüchtig und gewandt in allen häuslichen Arbeiten, Waschen und Nähen ist.
Frau **von Wedderkop,**
Huntestraße 14.

Oldenburg. Gesucht zu Ostern
1 Malerlehrling.
G. Ratjen, Sternstr. 3.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Hausmädchen
gegen hohen Lohn.
Gaststraße 28 oben.

Suchen zu Ostern einen
Lehrling
für unsere **Kunst- u. Handelsgärtnerei.**
H. Klock & Sohn, Friedrichstr. 1.

Gesucht zu Mai ein
junges Mädchen,
am liebsten vom Lande, welches mit allen in e. großen bürgerlichen Haushalt vorkommenden Arbeiten **gut fertig werden kann.** Familienanschluß. Gehalt nach Leistung.
Frau **J. Rüdebusch,**
Johannisstr. 2.

Osternburg. Gesucht zum 1. März oder Mai ein erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen
bei Familienanschluß.
Frau **L. Koopmann,**
Bremerchaussee 16.

Für mein **Putzgeschäft junges Mädchen** als Lernende oder angeh. zweite Arb. gesucht. **Marg. Freerichs,** Haarenstr.

Solider tüchtiger **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit sucht **J. Auerbaum** in **Oesede.**
Briefliche Anfragen erwünscht.

Gesucht pr. sofort oder 1. März für mein Manufaktur- und Aussteuer-Geschäft ein tücht. älterer
junger Mann,
der auch pro Woche einige Tage auf Touren gehen muß.
Albrecht Brüggemann,
Bremen,
Buntentorssteinweg 10, Meyerstr. 1.

Gesucht zum 1. Mai ein
junges Mädchen,
das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gegen Salär.
Frau **Th. Busse,**
Brake i. O., Bahnhofstraße 1.

Gesucht auf sofort oder 1. März d. J. ein durchaus zuverlässiger
Kutscher.
H. Giese, Mottenstr. 12.

Ich suche zum 1. April einen perfekten
jüngeren Verkäufer
für mein Manufaktur- und Aussteuergeschäft. Station im Hause.
A. Kistenmacher,
Oldenburg i. Gr.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus.
Moltkestraße 17.

Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Hausmädchen,** das mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau Baurat **Rieken,** Teichstr. 13.

Gesuch
zu Mai ein ordentliches, erfahrenes
Mädchen,
das mit der Wäsche Bescheid weiß.
Frau **Aug. Pöker,**
Schüttingstr. 12.

Gesucht **junge Mädchen,** welche das Schneidern erlernen wollen.
Frau **Matzdorff,** Brüderstr. 7.

Donnerschwee bei Oldenburg. Für mein Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen fleißigen jüngeren
Verkäufer.
Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
Fr. Meyer,
Dinklage und Frühling Nachfg.

Zu Ostern ein **Lehrling** mit **guter Schulbildung** für mein **Kontor. Gute kaufm. Ausbildung wird gewährleistet.**
F. Büttner,
Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Suche zu Ostern einen
Malerlehrling.
K. Dieks, Ziegelhofstr. 81.

Brake. Suche für mein Rechnungsstellergeschäft auf sofort einen erfahrenen
Schreiber.
A. Teetmeyer, Rechnisstr.

Suche für mein Barbiergeschäft auf gleich oder später einen
Lehrling.
Franz Borchers, Barbier,
Esse bei Bremen.

Zum 1. Mai gesucht für Bremen ein älteres erfahr. **Mädchen** zum Alleindienen. Näheres Katharinenstr. 1.

Gesucht auf sofort und Mai
junge Mädchen
zum gründl. Erlernen des Schneiderns.
Adele und Lina Abel,
Damenkonfektion, Markt Nr. 5.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges,
gewandtes Mädchen,
Frau **Dettmers,** Parkstr. 12.

Gesucht ein Gehilfe.
Fr. Hallerstede, Sattler, Langestr. 26a.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches
Mädchen.
Fr. Hallerstede, Langestr. 26 a.

Besseres ordentliches **Mädchen** für kleinen Haushalt per sofort resp. 1. April gesucht.
Frau **Joseph A. Wesseler,**
Drogenhandlung,
Lehe, Hafenstraße 224.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Wilh. Kathmann.**

Gesucht zum 1. Mai ein einfaches sauberes
Mädchen.
Große Wäsche außer dem Hause.
Frau **Carl Willers,**
Achternstraße 20.

Gesucht auf 1. Mai für **Bremen** ein erfahrenes, akkurates
Hausmädchen.
Anmeld. werden entgegen genommen Efeustraße 7 a.

Gesucht zu Mai ein zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Fr. O.-Finanzrat **Meyer,** Taubenstr. 22.

Wemkendorf. Gesucht auf sofort oder nächsten Mai ein zuverlässiger
Knecht,
der mit Pferden umzugehen weiß.
G. Wemken, Fuhrmann.

Elsfleth. Gesucht auf Mai für meine Bäckerei und Konditorei
1 Lehrling.
G. Seetje.

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Mai ein
kleiner Knecht.
Diedr. Martens.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, akkurates
junges Mädchen
für einen größeren Haushalt auf dem Lande gegen Salär und Familienanschluß.
Näheres Augustfraße 1, oben.

Gesucht zum 1. Mai **1 Mädchen** von 14—16 Jahren für leichte häusliche Arbeiten.
Stalling, Donnerschweerstr. 20.

Gesucht auf gleich ein **Geselle** und zu Mai ein **Lehrling. H. Barre,** Tischlermeister, Haarenesch str. 28 b.

Für mein Manufakturwaren-Geschäft suche auf sofort evtl. 1. April einen **tüchtigen**
Verkäufer
für eingeführte Reisetouren.
B. A. Willms,
(B. Schürmann Nachf.),
Großefehn (Ostfr.).

Suche einen tüchtigen, soliden
Klempner,
nur solchen, der auf dauernde Arbeit reflektiert, wenn auch verheiratet.
Nienburg a. W. Otto Müller,
Klempnermeister.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes **Hausmädchen,** welches plätten kann.
Gottorpstr. 2. Frau Dr. **Scheer.**

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau **Claußen,**
Häusingstr. 8 am Markt.

Nordermoor b. Bardenfleth. Gesucht ein **Geselle** und ein **Lehrling.**
Fried. Degen, Dachdeckermeister.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: A. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 29 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 30. Januar 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 30. Januar.

* **Dem Osnabrücker Handelskammerbericht**, der soeben erschienen ist, seien folgende Angaben entnommen, die speziell für Oldenburg von besonderem Interesse sind: „Die in blühender Entwicklung begriffene Tapetenfabrik in Bramsche war bis zu dem am 31. August d. J. eingetretenen Brandunglück außerordentlich stark beschäftigt und mußte wiederum Monate hindurch Nachtschichten einlegen. Ein großer Teil der Arbeiter wurde gleich nach dem Brande für Rechnung der Bramscher Firma in auswärtigen Betrieben beschäftigt. Der Ausfall am Geschäftsgewinn dürfte bis zur vollen Wiederaufnahme der Fabrikation ein nicht unwesentlicher sein. Die Ausführung des Neubaues der wesentlich vergrößerten und verbesserten Fabrikanlage ist im vollen Gange, so daß man die Wiederaufnahme des vollen Betriebes im März 1906 erwarten zu dürfen glaubt.

In Bramsche machte der Bau von Arbeiterhäusern erfreuliche Fortschritte. Der seit dem Jahre 1900 dort bestehende „Gemeinnützige Bauverein, G. m. b. H“, hat bislang 48 Einfamilienhäuser fertiggestellt, wovon 14 an die Erwerber aufgelassen sind. Im Jahre 1905 sind 9 Einfamilienhäuser bis zum 1. Oktober bezogen, und 4 im Rohbau fast fertige Häuser sollen bis zum 1. April 1906 bezogen werden. Außerdem sind Baugrundstücke für 14 Häuser erworben, von denen 6 bereits in Angriff genommen wurden. Der Verein zählte Anfang 1905 71 Mitglieder, zu denen in diesem Jahre 14 neue aufgenommen sind. An Dividenden wurden verteilt: 1902 3,6 Proz., 1903 4 Proz. und 1904 3 Prozent. Die Haftsumme betrug Ende v. J. 16 000 Mark.

Der Quakenbrücker Spar- und Bau-Verein hat im Berichtsjahre 3 neue Arbeiterhäuser gebaut.

Von allgemeinem Interesse sind folgende Ausführungen:

„Die von der Beendigung des Krieges in Ostasien erhoffte Belebung der industriellen Tätigkeit hat bislang kaum eingesetzt, zumal Rußland durch die Zerfahrenheit der inneren Lage wirtschaftlich noch mehr geschwächt worden ist, als durch die Folgen des unglücklichen Krieges.“

Ueber die Kanalfrage wird gesagt:

„Auch die Annahme der preußischen Kanalvorlage hat bislang geschäftliche Wirkungen nicht hervorgebracht, weil die Befriedigung über das Zustandekommen des Gesetzes doch stark gedämpft werden mußte durch die natürliche Enttäuschung, welche die Verwandlung des ersehnten Mittellandkanals in einen Rhein-Leine-Kanal hervorbrachte.“

An einer anderen Stelle heißt es:

Wie zu Ende der neunziger Jahre, so zeichnete sich auch jetzt wieder der geschäftliche Aufschwung vorwiegend durch eine ausgedehnte Hebung der Kaufkraft der Bevölkerung innerhalb des deutschen Wirtschaftsgebietes aus. Die nahezu in allen Gewerbszweigen hervorgetretenen Mehrleistungen befähigten in der erwerbstätigen Bevölkerung jeden Einzelnen auch zu vermehrtem Austausch seiner Erzeugnisse mit denen anderer; es konnte daher eine wesentliche Zunahme des Güteraustausches in der gesamten deutschen Volkswirtschaft festgestellt werden.“

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** hielt Sonntag abend im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck“ einen flotten Kommers zur Feier des Geburtstages des Kaisers ab. Zunächst wurden der Gutsbesitzer Leutnant d. L. Jauch aus Schönbergen in Holstein, der gelegentlich des Hengstmarktes hier in Oldenburg anwesend war, sowie der Referendar W. Flor von hier als Mitglieder in den Verein aufgenommen. Der Ehrenvorsitzende Oberst a. D. von der Marwitz brachte in schwungvoller Rede das Kaiserhoch aus, in das die Versammlung freudig einstimmte. Musik, Reden, Vorträge und Gesang wechselten dann in bunter Reihenfolge ab. Der Vorsitzende, Magistratsaktuar Hummel, sprach über das gemeinsame Zusammenwirken der 2½ Millionen Kriegervereinler des deutschen Kriegerbundes und den kameradschaftlichen Verkehr innerhalb der Einzelvereine und widmete den anwesenden Gästen ein Hoch. Als solche waren zugegen Landstallmeister Rittmeister a. D. von der Marwitz, Oberleutnannt Freiherr von Plettenberg, sowie aktive Offiziere des 19. Dragonerregiments, u. a. Adjutant Oberleutnant von Pape als Abgeordneter des Regimentskommandeurs. Den anwesenden Kriegsteilnehmern widmete Herr Landstallmeister von der Marwitz ein Hoch, für das der Veteran Brunken-Bloh im Namen seiner Kameraden in patriotischer herzlicher Weise dankte. So schwanden die Stunden schnell dahin, doch alle Anwesenden waren erfreut über die zwar einfache, aber dennoch recht gemütliche kameradschaftliche Feier. Nach Beendigung des Kommerses begaben sich die jüngeren Mitglieder noch zu den Tanzfestlichkeiten der verschiedenen Eskadrons.

kz. **Der Klub „Freundschaft“**, gegr. 1898, hielt am Sonnabend abend im Vereinslokale des Herrn Struthoff an der Alexanderstraße eine ordentliche Versammlung ab, in der über die am Freitag, den 16. Februar, in Mohnkerns Gasthof stattfindende öffentliche Maskerade beraten wurde. — Es soll ein besseres Karnevalsfest werden. Mehr als 30 Jahre sind verflossen, seitdem das gewählte Festlokal zu einem Maskenballfest benutzt wurde. Zu den Aufführungen trifft man die umfangreichsten Vorbereitungen; man hat vorzügliche Kräfte gewonnen. Auch werden u. a. die Abessinier auf dem Feste erscheinen und verschiedene Ausstellungsbilder vor Augen führen. Für die humoristischen Unterhaltungen werden viele Klowns sorgen. Die gesamten Räume des Etablissements werden in einen Wintergarten umgewandelt werden; lauschige Plätze in den Lauben sowie im extra errichteten Weinzimmer sollen eingerichtet werden. Da das Fest auch aus den benachbarten Ortschaften rege besucht werden soll, werden am Festabend die großen Stallräume zum Unterbringen von Fuhrwerken bereit gehalten. Daß dem Verein ein volles Haus sicher ist, darüber ist kein Zweifel mehr vorhanden. Ueberall ist Interesse für dieses erste öffentliche Maskenballfest des so beliebt gewordenen Vereins.

*

* **Eversten**, 28. Jan. Die Aufführung der Roewerschen Kriegsfestspiele von seiten des Kriegervereins der Landgemeinde Oldenburg findet nunmehr bestimmt am 2., 3., 4., 5. und 6. März im „Odeon“ statt. Das Programm hierzu ist bereits festgestellt. In vier Abteilungen werden 40 Bilder vorgeführt. 60 Personen haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt. — Gestern nachmittag fand durch die Wegeschaukommission eine Besichtigung der Chausseen in unserer Gemeinde statt. Abgesehen von einigen kleineren Mängeln, wurden sämtliche Chausseen in gutem Zustande gefunden. — Die Klubgesellschaft „Odeon“ hielt am vorgestrigen Abend in ihrem Vereinslokal eine Generalversammlung ab. Nach der stattgefundenen Vorstandswahl setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Kottenbrink erster Vorsitzender; Wernicke zweiter Vorsitzender; Röbken Kassierer; Fischer Schriftführer. Die Einnahmen betrugen im verflossenen Jahre 455 *M*, die Ausgaben 400 *M*. Am 21. Februar wird das 20. Stiftungsfest im „Odeon“ gefeiert. Am 11. März findet eine Kohlfahrt nach Moslesfehn (Woltermann) statt.

* **Rastede**, 29. Jan. Wie an mehreren Orten unserer Umgebung, so veranstaltet auch hier der rührige Wahlverein der Liberalen (Freis. Vereinigung) am nächsten Mittwoch, den 31. Januar, bei Brüggemann eine Protestversammlung gegen die beabsichtigte Bier-, Tabak-, Fahrkarten-, Quittungs- und Frachtverkehrssteuern. Die durch die neuen Steuern dem Komsum und dem Geschäftsverkehr erwachsenden beträchtlichen Schädigungen machen einen entschiedenen Protest notwendig, der durch einen Besuch der Versammlung am besten zum Ausdruck gebracht werden kann. Der Beginn der Versammlung ist auf 6 Uhr abends angesetzt. Das einleitende Referat hält Herr Alb. Kuhlmann aus Oldenburg.

* **Sandhatten**, 28. Jan. Am Sonnabend fand im Lokale des Herrn Harms hier eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Alb. Kuhlmann vom Wahlverein der Liberalen über die neuen Reichssteuern sprach. Das Thema schien allgemein zu interessieren, denn es hatte sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, die mit sichtlichem Interesse den Ausführungen des Redners folgte. Zum Schluß wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher gegen die den Massenkonsum und den Verkehr belastenden neuen Reichssteuern energisch protestiert und die Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Erzielung der notwendigen Mehreinnahmen des Reiches am besten durch eine schärfere Ausgestaltung der projektierten Reichserbschaftssteuer bewirkt werden könne.

* **Bad Zwischenahn**, 29. Jan. Der deutsche Flottenverein, der sich in den letzten Jahren außerordentlich rasch entwickelte und heute mit seinen 800 000 Mitgliedern einer der stärksten Verbände im deutschen Vereinsleben geworden ist, hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, das deutsche Volk aufzuklären über die Bedeutung der seeischen und überseeischen Interessen Deutschlands und über die Notwendigkeit eines starken Schutzes dieser Interessen, deren Erhaltung Lebensbedingung für Deutschland geworden ist. Zum Zwecke solcher Aufklärung veranstaltet der Oldenburger Landesverband des deutschen Flottenvereins Sonntag, den 4. Febr., in Meyers Hotel einen Vortragsabend, wozu ein Jeder eingeladen wird. Der Hauptteil des Vortragsabends besteht in der Darstellung zahlreicher Lichtbilder aus dem Leben und Treiben an Bord der Kriegsschiffe und in unseren Südsee-Kolonien. Da Eintrittsgeld nicht erhoben wird, so darf auch hier auf starken Besuch zu rechnen sein.

□ **Bad Zwischenahn**, 29. Jan. Alljährlich einmal pflegt die Zwischenahner „Liedertafel“ an die Oeffentlichkeit zu treten, diesmal nächsten Freitag; sie gibt ein Konzert im „Grünen Hof“ bei ihrem Mitgliede C. Fischer. Seit Monaten wird unverdrossen geübt. An gutem Stimmmaterial fehlt es nicht, auch nicht an Eifer und Ausdauer, zudem liegt die Leitung in bester Hand, also wird es am Gelingen nicht fehlen. Mit den Gesangsvorträgen wechseln Musikvorträge der besten Kräfte der oldenburg. Infanteriekapelle ab, unter den Musikern befinden sich die bekannten Solisten Gottmannshausen, Rotermund und Seiffert. Für einen genußreichen Abend sind daher alle Vorbedingungen erfüllt.

* **Landgem. Wildeshausen**, 29. Jan. Wie schon berichtet, beabsichtigt man in Luerte eine neue einklassige Schule zu gründen, hauptsächlich, um Kleinenkneten zu entlasten. Hierzu wird uns geschrieben: Kleinenkneten würde zirka 15, Holzhausen 22 Schüler abgeben. Trotz der neuen Schule würde Kleinenkneten, welches über 70 Schüler behält, in einigen Jahren zweiklassig werden müssen, und Holzhausen würde mit 80 Schülern die zweite Klasse nicht eingehen lassen können. An dem für alle Beteiligten recht kostspieligen Projekt kann Luerte um so weniger Interesse haben, als der Schulweg nach Holzhausen (30 Min.) in bester Ordnung ist. Holzhausen wurde erst im Jahre 1900 zweiklassig.

=mm= **Hude**, 29. Jan. Während die Vielstedter Bäke im Sommer nur wenig Wasser enthält und langsam und träge dahinfließt, ist sie jetzt — infolge des ewigen Regens — zu einem schnell dahinfließenden Flüßchen geworden. Stellenweise ist sie über ihre Ufer getreten und hat Schaden angerichtet, indem sie größere Stellen des Ufers weggerissen hat. Die Nagetätigkeit der Bäke kann man so recht beobachten in der Nähe von Schüttes Hause. Einige Anwohner der Bäke haben die Ufer der Bäke durch Pfähle und Strauchwerk geschützt. Das Passieren der Brücken über die Bäke war eine Zeit lang garnicht möglich, des hohen Wasserstandes wegen. So mußten Schulkinder, die die Brücke in der Nähe von Baumann Tönjes Hause passieren wollten, um zur Schule zu kommen, wieder umkehren und auf einem Umwege zur Schule gehen. — Die in diesen Tagen stattgefundenen Holzverkäufe hatten viele Liebhaber ange-

---

Soldatenliebe.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

19) (Fortsetzung.)

„Fräulein, es geht einer draußen auf und ab. Auch einer von die Füsiliere — 'n Sergeant. Er wartet auf Ihnen.“

In Else stieg der Aerger auf und die Beschämung.

„Reden Sie doch nicht solchen Unsinn!“ sagte sie abwehrend.

Die Minna aber nickte eifrig.

„Doch, doch, Fräuleinchen. Er hat mich ja nach Ihnen gefragt. Ob Sie noch da oder ob Sie schon nach Hause aufgebrochen wären.“

Else war im stillen wütend. Sergeant Schwalbe, kein Zweifel. Der Mensch kompromittierte sie mit seiner naiven Zudringlichkeit.

„Was haben Sie ihm gesagt?“ fragte sie, vor Scham und Aerger bis zur Stirn erglühend.

Die Köchin lächelte wieder verschmitzt.

„Da ich doch nicht wußte, wie Sie mit ihm stehen und ob Sie ihn mögen oder nich mögen, so habe ich einfach gesagt: ich weiß nicht, Herr Sergeant, habe ich gesagt, ob das Fräulein noch da is. Aber ich werde gleich mal nachsehen, Herr Sergeant.“

„Der unverschämte Mensch!“ stöhnte das junge Mädchen schamrot, dem Weinen nahe. Nun wartete der draußen, bis sie kam. Gab's denn kein Mittel, der Gesellschaft des lästigen Menschen zu entgehen?

„Wissen Sie was, Fräulein,“ nahm jetzt Minna mit schlauem Gesicht wieder das Wort. „Nu geh' ich runter und sage — Herr Sergeant, sage ich, sie is schon fort ..... Soll ich, Fräulein?“

Else nickte eifrig, über das ganze Gesicht strahlend. Ja, so ging's, das war das beste. Nach fünf Minuten kehrte Minna zurück.

„So, Fräulein,“ sagte sie lachend, „nu können Sie ruhig nach Hause gehen. Sie hätten ihn nur sehen sollen. Kaum hatt' ich ihm gesagt: Herr Sergeant, Fräulein is schon gegangen — vor zehn Minuten is sie gegangen. Da — wat haste, wat kannste — plängschaß los, daß die Rockschöße man so flogen. Nich mal Zeit nahm er sich, danke schön zu sagen. Hahaha, der läuft sich umsonst die Hacken ab.“

Auch Else mußte lachen, so traurig ihr auch sonst zu Mute war. Aber sie erschrak nicht wenig, als Minna nun mit listiger Vertraulichkeit fortfuhr: „Ueberhaupt, so'n Mensch, was der sich wohl einbild't! Könnte ihm schon passen: so'n hübsches, feines Fräulein wie Sie! Für den sind Sie doch viel zuschade — allemal! Wer weiß, was der früher im Zivil gewesen is. Da is mir mein Franz doch hundertmal lieber, wenn er auch keine reelle Absichten hat. Es muß ja nicht immer gleich geheiratet sein. Wenn nur das Herz was hat! . . . Na, und Sie Fräulein, ich weiß Bescheid —“ sie beugte sich zu der Erbleichenden hinüber und dämpfte ihre Stimme zum Flüsterton: „Der Herr Leutnant von Freyhold hat Ihnen jern. Ich habe Sie ja gesehen — vorgestern auf der Straße. Kam jerade vom Schlächter. Sie waren ja so vertieft alle beide, daß Sie mir jarnicht bemerkt haben.“

Else erschrak so heftig, daß sie mit instinktivem Griff nach der Tischkante faßte. Ganz fassungslos starrte sie der unaufhörlich Schwatzenden ins Gesicht und ein furchtbarer Schrecken packte sie. Sie machte eine abwehrende Geste und wollte es in Abrede stellen, aber die Köchin unterbrach sie schon bei den ersten Worten.

„Aber Fräulein, wenn ich Sie doch mit meinen Augen gesehen habe, und den Herrn Leutnant, wenn er auch in Zivil war! Warum streiten Sie denn? Ich sage ja nischt, nich eine Sterbenssilbe kommt über meine Lippen. Und Sie werden mich ja auch nicht verklatschen von wegen den Flink un das bißchen Kotelett und Wurscht, was ich ihm zujestochen habe . . . . Ich gönn'n Ihnen ja, von Herzen gönn' ich 'n Ihnen, viel lieber als dem gnädigen Fräulein, die nischt kann als faulenzen und die Menschen kujenieren —“

Else hörte nichts mehr. In voller Aufregung eilte sie aus der Küche, die Tränen stürzten ihr vor Scham und Angst aus den Augen und ihre Hände zitterten so heftig, als sie ihren Hut aufsetzte und das Jackett anzog, daß sie kaum damit zustande kam. Und dann hinunter auf die Straße. Als sie eine Weile gegangen war, wurde sie ruhiger. Die Minna würde sie ja nicht verraten, schon aus eigenem Interesse. Und sie hatte ja auch nichts Böses getan. Daß sie Herrn von Freyhold nicht aus dem Wege ging, wenn er sich auf ihrem Heimweg zu ihr gesellte, und daß sie gern mit ihm plauderte, das war doch gewiß kein Verbrechen.

Und dann stieß sie einen tiefen, tiefen Seufzer aus und das Herz wurde ihr so schwer und beklommen. Nun war er wohl schon im Kasino und unterhielt sich mit Lucie, die ihre lieblichste Miene zeigte und ihr süßestes Lächeln, und die ihre Augen spielen ließ und all ihre Koketterie aufbot, um ihn zu bestricken. Und dann tanzten sie, Arm in Arm, Hand in Hand, und der Taumel des Tanzes, ihre verführerische Nähe riß ihn hin, zu ihr zu sagen —

„Aber mein gnädiges Fräulein! Was für wichtige Gedanken beschäftigen Sie denn so angelegentlich?“

Und da stand er vor ihr, mit dem Hut in der Hand, und begrüßte sie mit seinem freundlichsten, liebenswürdigsten Blick.

Sprachlos, aus großen, verwunderten Augen starrte Else Herrn von Freyhold an, wie eine nie gesehene, übernatürliche Erscheinung.

Er aber nickte lächelnd.

„Ja, ich bin's, Ihr gehorsamster Diener! Erkennen Sie mich denn heute nicht, gnädiges Fräulein?“

Da fand sie endlich Worte.

„Ja, warum sind Sie denn nicht auf dem Kasinoball Herr Leutnant?“

„Weil ich zuerst noch ein bißchen mit einem gewissen liebenswürdigen Fräulein plaudern möchte, ich werde dann fröhlicheren Herzens auf den Kasinoball gehen.“

Verschwunden waren wie mit Zauberschlag Trübsinn und Trauer; in ihr lachte und jubilierte alles.

Landesbibliothek Oldenburg

lockt. Unter dem verkauften Holze war viel Bauholz vorhanden. Dasselbe wurde zu sehr guten Preisen verkauft. Ebenso erzielte das Brennholz hohe Preise, wohl wegen des Mangels an trockenem Torf. — Auch im benachbarten Dorfe Lintel wird demnächst eine große Schweinemästerei entstehen. Herr Baumann Ahlers zu Lintel wird sich nämlich durch Herrn Zimmermeister E. Schröder zu Vielstedt große Gebäude errichten lassen, in denen die Schweinemästerei en gros betrieben werden soll.

X. **Brake**, 29. Jan. Der neu gegründete „Schifferverband der Unterweser" hielt gestern hier eine von etwa 40 Küstenschiffern besuchte Versammlung ab, in der unter Leitung des Herrn Finke eine Beratung der Statuten stattfand. Nach § 1 der Statuten ist es der Zweck des Verbandes, die Unterweserschiffahrt durch zweckentsprechende Maßregeln zu fördern und durch gemeinschaftliches Handeln eine Vertretung des ganzen Gewerbes herbeizuführen. Der Sitz des Vereins ist Brake. Zu längerer Beratung gab § 14 des Statuts Anlaß. Derselbe wurde in nachstehender Fassung einstimmig angenommen: Wenn die Mitglieder des Verbandes keine Beschäftigung haben, sind sie verpflichtet, sich beim Verbandsmakler des betr. Hafens zu melden, und dieser hat das Recht, Ladungen für sie laut Tarif anzunehmen, bis die Mitglieder sich beim Makler abmelden. Die Mitglieder dürfen keinesfalls Ladungen unter Tarifsätzen annehmen. Es steht den Mitgliedern frei, Ladungen direkt vom Kaufmann anzunehmen, andernfalls dürfen sie jedoch nur durch Vermittelung des Verbandsmaklers Ladungen abschließen. Als Kourtage sind für durch Verbandsmakler angenommene Ladungen an diese 3 Proz. Ktg. zu bezahlen, während für sämtliche anderen Ladungen eine Vergütung von 1 Proz. an den Verband zu entrichten ist. Jedes Mitglied ist verpflichtet, einen auf diese Verpflichtung sich beziehenden Revers zu unterschreiben. — Verbandsmakler sind die Herren D. Oltmann-Brake, H. Stadtlander-Bremen, G. Linnemann-Oldenburg und W. Lübcke-Geestemünde, Rechtsanwälte des Verbandes die Herren Dr. Pralle und Dr. Küster-Bremen. Am Schluß der Versammlung fand die Festsetzung des Frachtentarifs statt.

b. **Butjadingen**, 29. Jan. Die Vereine der landwirtschaftlichen Abteilungen Butjadingens halten am Dienstag, den 20. Februar d. Js., von nachmittags 4 Uhr an in Stollhamm in Harms Hotel einen Frühjahrs-Saatgutmarkt ab. Zu diesem werden zugelassen: a) Zum Preisbewerb: Hafer, Bohnen, Sommer-Weizen und Sommer-Gerste, Klee- und Grassämereien und Kartoffeln; b) außer Preisbewerb: die Gartenfrüchte Erbsen, Bohnen, große Bohnen und Scharlotten. Die Proben der zum Preisbewerb genannten Saatwaren müssen in einem Quantum von 5 Kilogramm bis spätestens 12. Februar d. Js. franko an den Direktor der Landwirtschaftswinterschule, Herrn Löhlein in Stollhamm, gesandt werden, und muß von jeder Probe der Aussteller mindestens 20 Zentner verkäuflich abgeben können. Im vorigen Jahre fand auch ein Saatgutmarkt in Stollhamm statt.

b. **Burhave**, 29. Jan. Der hiesige Turnverein beschloß in seiner letzten Versammlung, das Stiftungsfest nicht am 9., sondern am 23. Februar abzuhalten.

b. **Burhave**, 29. Jan. Beim nächsten Frostwetter soll ein Wettkampf im Klootschießen zwischen den Burhaver und Stollhammer Gastwirten ausgefochten werden.

Vermischtes.

Das Geheimnis des Tunnels. Der geheimnisvolle Tod einer jungen Gräfin beschäftigt augenblicklich die englische und die französische Presse sehr lebhaft. Es handelt sich um die achtzehnjährige Tochter des in Dinard wohnenden Grafen Rochaid, Yolande Rochaid, die aus ihrem Elternhause nach Beendigung der Weihnachtsferien in eine englische klösterliche Erziehungsanstalt zurückkehren sollte, und deren Leiche, wie wir kurz meldeten, im Crick-Tunnel, unweit von Rugby, aufgefunden wurde. Der Körper war von einem Zuge auf den Schienen erfaßt und so zugerichtet worden, daß man vor dem Rätsel steht, ob hier ein Selbstmord, ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt. Für die erstere Annahme würde es am schwersten fallen, eine Begründung zu finden, denn nach Aussage ihrer Angehörigen, Freundinnen und Lehrer war die Komtesse Rochaid ein sehr lebensfrohes, harmloses und liebenswürdiges Geschöpf. Sie hatte das Weihnachtsfest zu Hause voll Munterkeit verbracht und freute sich nun auf die Rückkehr zu ihren Freundinnen im Kloster. Für ein Verbrechen, etwa für einen Ueberfall auf das sehr hübsche und entwickelte junge Mädchen mangelt es gleichfalls an Anhaltspunkten, wenn auch diese Hypothese immerhin nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Der Schaffner des Zuges, mit dem Mademoiselle Rochaid fuhr, hat bekundet, daß er die Tür ihres Wagenabteils während der Fahrt offen sah. Es wäre also schließlich nicht undenkbar, daß die Unglückliche gewaltsam auf die Schienen geschleudert wurde. Die Familie allerdings neigt zu der Ansicht, daß das junge Mädchen das Fenster schließen wollte, um dem im Tunnel eindringenden Rauche zu wehren, und daß dabei die nicht genügend verschlossene Tür nachgegeben habe, so daß sie hinausstürzte. Aber auch diese Erklärung ist im Grunde nur willkürlich. Es ist das zweitemal binnen kurzer Zeit, daß in England einzelne Frauen im Eisenbahntunnel auf eine Weise ihr Leben verloren, die sich jeder positiven Feststellung entzieht, und die Zeitungen jenseits des Kanals nehmen dies zum Anlaß, um energisch die Einführung von durchlaufenden Wagen nach dem System der deutschen D-Züge zu verlangen.

Ein Kampf mit Tigerschlangen. Die „Pfälz. Presse" weiß folgende Geschichte zu erzählen: Als am Sonnabendmittag in Mannheim drei Knaben am Ufer des Industriehafens in der Nähe des städtischen Freibades spielten, wurden sie von zwei Schlangen angegriffen. Die Knaben hatten die Geistesgegenwart, auf die Schlangen, von denen sich die eine bereits um den Sohn des Gärtners Andreas Werner geringelt hatte, mit Stöcken so lange einzuschlagen, bis sie tot zu Boden sanken. Es waren, wie sich herausstellte, Tigerschlangen von zwei und drei Meter Länge. Die beiden Schlangen sind jedenfalls durch eine Holzladung aus Indien nach Mannheim gebracht worden, denn sie wurden von den Knaben auf einer Wiese in der Nähe der Holzlagerplätze aufgestöbert. — Daß mit Holz ausländische Schlangen nach Deutschland verschleppt werden, ist schon öfter beobachtet worden; daß aber um diese Jahreszeit sich derlei südländische Gäste im Freien noch so lebendig erhalten haben sollen, läßt die Richtigkeit der Meldung doch recht zweifelhaft erscheinen — oder es müßte in Mannheim bisher recht warm gewesen sein.

Der lange Arm der Gerechtigkeit. Im November vorigen Jahres bestahl das Dienstmädchen Magdalene Margarete Becker ihre Dienstgeberin in Brühl bei Köln um eine beträchtliche Menge wertvoller Schmuckgegenstände und Aktien, deren Wert auf 28 268 Mark geschätzt wurde. Sie flüchtete nach London und machte die Bekanntschaft dreier junger Männer, denen sie die gestohlenen Wertgegenstände zur Veräußerung übergab. Von dem Erlöse scheint sie jedoch nur einen geringen Teil erhalten zu haben, genug aber, um in London privatisieren zu können. Scotland Yard forschte inzwischen der Diebin nach und diese wurde endlich auch ausgeforscht und festgenommen. In der Untersuchungshaft nannte sie die drei jungen Männer, denen sie die gestohlenen Wertsachen zur Veräußerung übergeben hat. Einer derselben, der 19jährige Johann Köpp, wurde darauf auch festgenommen und ein Teil der Schmuckgegenstände, die er verkauft hatte, aufgebracht und von der bestohlenen Dienstgeberin, Frau Klein, die als Zeugin nach London gekommen war, als ihr gehörig erkannt. Frau Klein fügte dabei ihrer Aussage hinzu, daß die Becker dreimal versucht hätte, sie und ihren Gatten durch Andrehen der Hähne der Gasleitung zu ersticken. Die Becker wurde zur Auslieferung an Deutschland verurteilt, Köpp dagegen bis auf weiteres zurückgestellt, da man hofft, auch seine beiden anderen Mithelfer auszuforschen und festzunehmen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An die Großh. Eisenbahndirektion

wird die höfliche Bitte gerichtet, die beiden freien Plätze des Eisenbahnprivatweges (verlängerte Karlstraße) in einen besseren Stand zu setzen. Der Weg muß unbedingt gepflastert werden, da man jetzt bis an die Knöchel im Dreck waten muß. Die Eisenbahndirektion wird sich den Dank aller Passanten erwerben, wenn sie den Wunsch erfüllt. Will sie noch ein übriges tun, dann lasse sie an beiden Seiten des Weges einige gärtnerische Anlagen machen. Das kostet nicht viel — und die Passanten freuen sich.

Ein Passant.

Liberaler Wahlverein.

Schon lange hat sich das Bedürfnis nach Schaffung eines politischen Mittelpunktes in unserer Gemeinde bemerkbar gemacht, von dem aus die Wahlen zu den kommunalen und politischen Vertretungskörpern im Sinne der bei uns überwiegend herrschenden liberalen Auffassungen vorbereitet werden könnten. Die Gründung eines liberalen Vereins für die Gemeinde Eversten, der alle freisinnig und fortschrittlich gesinnten Elemente ohne Ansehen der Partei vereinigen soll, hat deshalb hier, wie auch in anderen Teilen der Gemeinde, uneingeschränkten Beifall gefunden. So recht zum Ausdruck kam diese Stimmung neuerdings in einer Versammlung, die am vergangenen Freitag auf Veranlassung des Liberalen Vereins bei Schmalriede stattfand, in der Herr Alb. Kuhlmann, Sekretär des Wahlvereins der Liberalen, die Ziele der Bewegung schilderte. Nachdem aus der Versammlung heraus ebenfalls auf die Notwendigkeit einer solchen Vereinigung und auf die schönen Erfolge hingewiesen worden war, die anläßlich der letzten Landtagswahlen durch kräftige Agitation des Vereins erzielt wurden, trat ein großer Teil der Anwesenden dem Verein bei. Diese Fortschritte berechtigen zu den besten Hoffnungen für die Zukunft. Es steht zu erwarten, daß man auch in anderen Gemeinden unseres Landes in ähnlicher Weise vorgeht; die Nützlichkeit solcher Vereine liegt ja auf der Hand.

Petersfehn. A. B.

Jugendfreund!

Der Jugendfreund ist also vergriffen! Sollte das nicht für jeden, dem die Erziehung der Jugend am Herzen liegt, der geneigte Zeitpunkt sein, Umschau zu halten nach einem besseren Buche? Der Jugendfreund mag früher für die Unterklasse genügt haben, heute genügt er nicht mehr, heute, da ein frischer Zug durch das ganze deutsche Volk weht, ein Sehnen nach echter Kunst. Zur Kunst wollen wir unsere Jugend erziehen. Daß die meisten Schulräume durch den künstlerischen Wandschmuck bedeutend freundlicher ausschauen als vor 10 Jahren ohne denselben, weiß jeder. Hier läßt sich in der Kunsterziehung ein großer Fortschritt konstatieren. Aber nun zu unseren Lesebüchern. Das Oldenbg. Volksschullesebuch ist umgearbeitet, und diese Umarbeitung befriedigt. Der Jugendfreund dagegen — — ihn muß man tatsächlich durchsuchen von Anfang bis zu Ende nach einem guten Gedicht (künstl. wertvoll ist natürlich gemeint). Warum findet man in ihm nicht Goethes Heidenröslein, Gefunden usw.? Eignen sich dieselben etwa nicht für 9jährige Kinder? Doch der Jugendfreund ist alt, ist kein Freund der Jugend mehr, darum tragt ihn zu Grabe, damit „neues Leben aus den Ruinen" blüht.

J. B. K.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wöchnerinnen
nehmen mit bestem Erfolg
Eisentropon.
Bei allen Schwächezuständen
wird durch
Eisentropon
eine schnelle Steigerung der Kräfte bewirkt.
Nach jeder Krankheit
nehme man
Eisentropon
zur raschen Blutbildung und Stärkung. Eisentropon hilft schnell und sicher. Dr. med. K., Stuttgart, schreibt z. B.: Die Wirkung des Eisentropons ist in geeigneten Fällen erstaunlich. Das Aussehen der Patienten, wie der Kräftezustand bessert sich in kurzer Zeit, der Appetit wird mächtig angeregt.

Zahlreiche anerkennende, glänzende ärztliche Zuschriften liegen vor. Fordern Sie umsonst und postofrei unter Angabe dieser Zeitung ausführliche Broschüre über großartige Erfolge und wissenschaftlichen Wert des Eisentropon von Tropon-Werke, Mülheim-Rhein Nr. 19.

Eisentropon ist erhältlich in Apotheken.

Wenn du mich wirklich lieb hast, Schatz.

dann tu endlich mal was gegen den unleidlichen Bronchialkatarrh! Solche Sachen soll man nicht alt werden lassen und man braucht sich doch auch wirklich nicht in Gefahr zu bringen, seit Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen existieren. Die sind so oft und viel erprobt, die tun dem Organismus so gut, sie sind so bequem und angenehm im Gebrauch, daß ein Katarrh heutzutage wirklich nicht älter als ein paar Stunden zu werden braucht. Also kaufe die „Sodener". In allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu 85 Pfg. per Schachtel zu haben.

„Aber Sie versäumen ja die Polonaise."

„Ihre Gesellschaft ist für mich amüsanter als die Polonaise. Auch den ersten Walzer gebe ich gern noch drauf."

Ein süßes Gefühl innigster, frohster Genugtuung durchströmte sie, während sie an Lucie Carstens Worte dachte. Es hatte gar nicht den Anschein, als ob sich Leutnant von Freyhold beeilte, mit der siegessicheren Lucie zu tanzen und ihr Liebeserklärungen zu machen.

Seine Stimme klang so aufrichtig und warmherzig, gar nicht wie eine bloße höfliche, äußerliche Galanterie, als er nun weiter sprach.

„Wirklich, Fräulein Else, es war mir geradezu Bedürfnis, Sie vor dem Ball noch zu sehen und Ihnen zu sagen, wie viel schöner es wäre, wenn Sie mit dabei wären. Schade, schade! So wird man hingehen, weil man muß und man wird seine Pflichttänze geziemend erledigen und wird sich dann müde, gelangweilt nach Hause trollen. Anders, wenn Sie unter den Tänzerinnen wären, Fräulein Else! . . . Ein einziges Mal haben wir erst miteinander getanzt, einen einzigen lumpigen kleinen Tanz. Wann wird es heißen: Fortsetzung folgt?"

Sie lächelte fröhlich zu ihm empor.

„Fortsetzung folgt am 27. Januar."

In seinen Augen blitzte es.

„Wirklich, Fräulein Else, wirklich?"

Schüchtern, ängstlich hob sie ihr Gesicht.

„Soll ich nicht?"

„Aber ja — sicherlich sollen Sie! Es macht mich ja so glücklich. Ich habe ja auch schon daran gedacht, ich wollte Sie nur nicht darum bitten, weil doch — die ganze Kompagnie ist doch da . . . Ihr Cousin, der Lenz, hat Sie wohl eingeladen?"

Sie nickte und errötete, während sie des Sergeanten gedachte. Aber ein instinktives Gefühl hielt sie ab, zu dem Leutnant von des Unteroffiziers lächerlichen Bewerbungen um sie zu sprechen.

Leutnant von Freyhold strahlte vor Freude und Zufriedenheit und rieb sich vergnügt die Hände.

„Das ist schön," rief er lebhaft, „sehr schön! — Nun wird's noch mal so nett werden, hundertmal so nett! Nun freue ich mich ja schon ganz unbändig. Nun tanz' ich alle Tänze mit Ihnen — nein, alle nicht, das ginge nicht, aber die Hälfte, das müssen Sie mir versprechen."

„Soviel Sie wollen," erwiderte sie glückselig. Und dann blieb sie stehen. „Nun müssen Sie aber gehen, Herr Leutnant."

Er legte seinen Arm auf den ihren und zog sie sanft mit sich fort.

„Noch nicht — bis zur nächsten Straßenecke begleite ich Sie noch. Herrgott, freue ich mich! Das war mal 'ne angenehme Neuigkeit. Nun wird's noch ganz fidel werden heut abend . . . ."

Aufgeräumt plauderte er weiter und sie hörte ihm mit allen Sinnen zu und sie waren so vertieft in ihr Gespräch, daß sie nicht bemerkten, wie drüben auf der anderen Straßenseite ein Unteroffizier bei ihrem Anblick erstaunt stillstand, scharf zu ihnen hinüberspähte, sich dann umdrehte und ihnen langsam folgte.

Es war Sergeant Schwalbe. Voll Eifer war er fast im Trabe nach der Dammstraße gestürzt, ohne die Erwartete zu finden. Da war er spornstreichs umgekehrt und wieder zur Stadt zurückgeeilt. Der Gedanke, daß Fräulein Else wahrscheinlich unterwegs irgend einen Laden betreten hatte, um eine Besorgung zu machen, tröstete ihn und erhielt ihn in freudiger Spannung.

Und da nahm er sie nun auch richtig wahr, drüben auf der anderen Seite. Aber leider war sie nicht allein. Ein Herr, ein Zivilist begleitete sie, allem Anschein nach ein Freund der Familie, dem sie zufällig begegnet war. Aber als er die beiden nun vorsichtig folgend näher beobachtete, gelangte er rasch zu einer anderen Ansicht. Die vertrauliche Art, wie der Begleiter sie am Arme faßte, seine Gebärden, seine Lebhaftigkeit, die hingebungsvolle Weise, wie sie ihn anhörte, ab und zu ihr Gesicht ihm voll zukehrend —: alles das deutete vielmehr darauf, daß hier innigere, zärtlichere Beziehungen obwalteten.

Zornige Eifersucht wallte in dem Enttäuschten auf. War sie auch nicht besser als die anderen Mädchen? Ihre Freundlichkeit am Sonntag hatte ihm den Mut gegeben, ihr heute aufzupassen. Und nun schien Lenz doch recht zu behalten. Ihrer Liebenswürdigkeit am Sonntag lag kein wahres, wärmeres Gefühl zu Grunde, sondern schien nur eine augenblickliche kokette Laune gewesen zu sein und neben Lenz und ihm schien sie noch ein paar andere Verehrer in Atem zu erhalten. Die kokette kleine Hexe!

Ein paarmal zuckte der Impuls in ihm, einfach Kehrt zu machen und davonzugehen. Sollte er sich von dem leichtsinnigen jungen Ding zum Narren machen lassen? Aber der Pfeil, den der kleine Liebesgott auf ihn abgeschossen hatte, saß doch schon zu tief und zähneknirschend, ärgerlich auf sich und alle Welt, folgte er, seine Augen unverwandt auf das ahnungslos ihm voranschreitende, sich fröhlich unterhaltende Paar gerichtet. Allmählich machten sich auch ruhigere Erwägungen geltend. Vielleicht war es doch nicht so schlimm, als er in seiner ersten Aufregung gemeint hatte. Vielleicht handelte es sich nur um eine flüchtige Bekanntschaft, vielleicht war es ein Gespiele aus ihrer Kinderzeit, mit dem sie nun lachend frohe Erinnerungen austauschte.

Da trennten sie sich endlich. Ein letzter, langer Händedruck, ein letzter freundlicher Blick, ein letztes abschiednehmendes Kopfnicken und Else eilte weiter, während ihr Begleiter umkehrte, um den Weg, den sie eben gekommen waren, zurückzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Osternburg. Die Eingesessenen der hies. Gemeinde werden hiermit aufgefordert, ihre **Hunde** vor dem 10. Febr. d. J. bei dem betreffenden Bezirksvorsteher anzumelden und die zu entrichtende Abgabe vor dem 1. März d. J. an den Gemeinderechnungsführer Herrn Aug. Hügl hier, zu entrichten, bei Vermeidung der gesetzlich angedrohten Strafe.

Der Gem.-Vorst.
Dählmann.

Armensache.

Eversten. Die nächste Sitzung der **Armenkommission** findet am

Donnerstag, den 1. Febr. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in Holzes Wirtshause statt.

Die Armenkommission.
Schwarting.

Wirtschafts-Verkauf.

Im Auftrage habe ich eine in der Stadt Oldenburg an sehr verkehrsreicher Lage belegene

Wirtschaft

mit voller Konzession mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Für einen Wirt, der mit Landleuten gut umgehen kann, total sichere Existenz.

Reflektanten, welche eine Anzahlung von mindestens 10 000 Mk. leisten können, wollen sich baldigst an mich wenden.

H. Ricklefs,
Rechnungssteller, Ma datar u. Vergantar, Kurwickstr. 26.

Pferde-Verkauf.

Der Pferdehändler H. Frels aus Neuende läßt am

Mittwoch, den 7. Febr. d. J.,
vormittags 9 Uhr,
bei Rüters Wirtshause am Pferdemarktplatze hierselbst:

Einen großen Transport dänischer, russischer u. oldenburgischer Pferde

öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern.

Köhler & Behnke.

Zu verkaufen

fein arrondiertes Gut von 728 Morgen, hiervon 80 Morgen Zschürrige Rieselwiesen, 120 Morgen Dauerweiden, gut in Kultur. Gebäude herrschaftlich und fast neu. Inv. 20 Pferde, 80 Haupt Rindvieh, 250 Schweine. Alle Maschinen der Neuzeit, Milch-Meierei. ½ Stunde Bahnstation, 1 Stunde Residenzstadt per Wagen. Forderung *M* 155 000, Anzahlung *M* 60000, Rest fest, keine Hypotheken; sämtliche Abgaben *M* 600.

Näheres **C. Briedt,** Rödingsmarkt 32, **Hamburg.**

Wegen Gasanlage **Petrolenmkrone** (neu) preiswert zu verkaufen.

Gustav Schmidt,
Donnerschweerstraße 36 I.

2 größere, ganz vorzüglich erhaltene

Geldschränke,

unter voller Garantie feuer- u. diebessicher, habe sehr billig abzugeben.

G. H. Steinforth, Geldschrankfabr., **Bremen,** Kettenstr. 28/29.

Vergantung

in

Bloherfelde.

Bloherfelde. Die Erben des weil. Schlengenmeisters **Johann Friedrich Lehmkuhl** in Bloherfelde lassen wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 2. Februar d. J.,

vormittags präzise 10 Uhr anf., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, als:

2 kräft. Arbeitspferde, 6 und 13 Jahre alt,
1 zweijähr. Stutpferd,
1 fünfzehnjähr. trächt. Stute, „Oriva", belegt von „Rampello",
7 Milchkühe, mehrere hochtragend,
6 tiedige zweijährige Quenen, mehrere davon nahe am Kalben,
3 zweijähr. Rinder,
2 einjähr. Rinder,
2 Rindkälber,
7 Schweine, darunter einige trächtig,
30 Hühner,
1 Haushund.

Ferner: 1 Jagdwagen, 1 Acker-Federwagen, 5 Ackerwagen mit Auszeug, **1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Rübenschneidemaschine** 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Sta bmühle, 1 Schneidelade, 2 Wippen, 1 Hebezug, 1 Faß mit Teer, 3 Karren, 2 Jauchetröge, 1 Ackerwalze, 1 Heuwagen, 1 Waschmaschine, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Fruchtkiste, 4 Milchkannen, 4 Pferdegeschirre, Kuh- und Wagenketten, Reepe, Taue, Decken, Säcke, Harken, Forke, Sensen, Düngerhaken, Wirtschaftsgeräte, 1 Sofa, 1 Glasschrank, 2 Spiegel, 2 Regulator, 6 Rohrstühle, 1 Sofatisch, 2 Torfkasten, 2 Kleiderschränke, 3 Tische, 1 Kronleuchter, 8 Stühle, 2 Oeldruckbilder, 1 Garderobenhalter, 4 Bettstellen, 4 Betten, 1 Küchenschrank, 1 Milchschrank, 1 Kammerschrank, 9 Stühle, 1 Küchenuhr, 1 Küchentisch, 1 Butterkarne, 2 Torfkasten, Gardinen, Rouleaux, viele Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellansachen, Kessel, Töpfe, Eimer, Einmachgläser, sowie alles, was sich so st vorfindet und zu einem kompletten landwirtschaftlichen Haushalt erforderlich ist.

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß **präzise 10 Uhr** mit der Vergantung begonnen werden soll, da dieselbe nur einen Tag stattfindet.

B. Schwarting, Auktionator.

Hurrel. D. Heinemann das. läßt am

Donnerstag, 1. Febr.,
mittags 12½ Uhr,
(**nicht** am Freitag, 2. Febr., wie früher bekannt),

250 Nrn. Fuhren

(sehr **langes schieres** Holz, Balken, Sparren u. Latten),

50 Hauf. Tannen

(Sparren und Latten)
und

50 Haufen Eichen

(Heckenbäume und Richelpfähle)

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Holz liegt ganz nahe an der Chaussee.

Lieb aber ladet ein

(Falkenburg.) P. Loennecker,
Aukt.

Osternburg. Billig zu verkaufen ein

wachsamer Wachtelhund.

G. Möhlmann, Kirchhofstr. 4.

Edewecht. Zu verkaufen mehrere tied.

Kühe u. Quenen.

Oellien.

Zu kaufen gesucht ein kl. gebr. **Sofatisch** nebst **kl. Teppich.** Ofenerstr. 43.

Sofas, bessere u. einf., räumungsh. äußerst billig zu verkaufen. Tapezier **Fieck,** Jakobistr. 4b, Pferdem.

Nadorst. Damen- und Herren-Masken-Anzug zu verleihen.
Chaussee Nr. 16a.

Zu verk. **Sparherd.** Flurstraße 3.

Schmerzen

rheumatische, Hexenschuß, Reißen: beste Einreibung

Salit

Wirkt nicht wie die spirituosen Einreibungen nur schmerzablenkend durch Hautreiz, sondern Salit vernichtet die Krankheitsursache.
In Apotheken Flaschen zu Mk. 1,20 u. 2,—.

Sparsam und doch gut kocht jede Hausfrau mit

MAGGI's Würze.

Anleitung liegt jedem Originalfläschchen bei.
Bestens empfohlen von
Georg Müller, Delikat. en gros & en detail, Hoflief., Schüttingstr. 5.

Verkauf

einer

Landstelle.

Zetel. Der Landwirt **Gerd Suhren** von **Blauhand,** z. Zt. in Esperstedt, beabsichtigt seine zu Blauhand belegene

Landstelle,

groß 54 ha **50** ar **40** qm (pim. 121 Jück), bestehend aus:

1. den **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden** nebst 1 ha 9 ar 30 qm großem Obst- und Gemüsegarten und **31** ha **94** ar **37** qm unmittelbar beim Hause belegenen **Grünländereien;**
2. dem **Heuerhause** nebst 64 ar 28 qm Garten- und Bauländereien;
3. den in der Nähe des Wohnhauses belegenen **Ackerländereien,** 1 ha 86 ar 98 qm,
4. zwei Placken **Grünland,** sogen. „Meenheiten", groß zusammen 8 ha 29 ar 72 qm;
5. drei Placken **Grünland,** sogen. „Junkerland", groß zusammen 7 ha 31 ar 43 qm;
6. einer **Weide** im dänischen Groden, groß 3 ha 34 ar 32 qm,

öffentlich meistbietend im Ganzen oder stückweise zu verkaufen.

Die Landstelle, sehr günstig an der Chaussee und unweit der Bahnstation Ellenserdamm belegen, ist eine der **besten** in hiesiger Gegend. Die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande und die Ländereien sind zum größten Teil **beste Fettweiden.**

Es wird bemerkt, daß die Stelle sowohl im Ganzen, als auch die Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit etwa 39 ha Ländereien zum Ausfatz kommen.

Termin zum Verkaufe ist auf

Sonnabend, den 10. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in **El. Rust** Gasthause zu **Ellenserdamm** angesetzt, wozu Kaufliebhaber einladet

Ahlhorn, Auktionator.

Vieh- u. Mobiliar-Verkauf in Tweelbäke.

Osternburg. Der Landmann **Hermann Müller** zu **Tweelbäke** (Bremer Chaussee) läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, den 28. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

1 trächt. Stute,
1 Hengstenter,
3 Kühe, wovon 2 nahe am Kalben,
2 Rinder,
12—15 Ferkel, alsdann 6 Wochen alt,
2 gute Zuchtsäue,

2 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Schwing- und 1 Gestellpflug, 1 Egge, 1 Jauchetrog, Ein- und Zweispanndeichsel, 2 P. n. Wagenleitern, 2 Schweinekasten, Bindebäume u. Reepe, Pferdegeschirr, 2 Milchtransportkannen, 1 Biehkessel,

ferner: **5—6000 Pfd. Heu, 3—4000 Pfd. Stroh,** 1 Quantum Runkelrüben, 1 Partie Dünger, 7—8 Rollen Stacheldraht, 1 Kleiderschrank, 1 eich. Koffer, 1 Fahrrad,

sowie vom Abbruch eines Gebäudes mehrere Haufen Eichenholz, 25—30 Haufen Brennholz und viele hier nicht aufgeführte Sachen

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit einladen

Bischoff & Grimm.

Großenmeer. Zu verkaufen eine

Sau,

welche nahe am Ferkeln.

Aug. Scheelje.

Lehmden b. Hahn. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende

Kuh. **H. Spille.**

Zu kaufen gesucht

Haus ohne Souterrain

mit schönem Garten im Preise von 10—15 000 *M.* Antritt zu Mai.

Offerten erbeten unter **R. M. 50** postlagernd Oldenburg.

Groß-Bornhorst. Zu verkaufen ca. 5000 Pfund gutes Kuhhen.

Wilh. Eilers.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Federackerwagen,** billig.

Gosserlar, Stellmacher, Kurwickstraße.

Neuenkoop bei Berne. Kann für nächsten Sommer **ein Stutenter** zu dem meinigen auf guter Kleiweide in Grasung nehmen.

Joh. Dählmann.

Neuenfelde bei Elsfleth. Kann noch **2 bis 3 Stück Vieh** in Grasung nehmen.

W. Bahrenkamp.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes

Wohnhaus

auf Abbruch, mit zwei Stuben, Kammern und was sich dessen anpassende Bauart ist.

Westerburg. F. Wassermann.

Kirchhatten. Zu verkaufen 1 tüchtige **Milchkuh,** Mitte Februar kalbend.

Gerh. Sührstedt.

Ohmstede. Zu verkaufen ein großes, neues **Grammophon** neuester Konstruktion mit Platten. **J. Hagestedt.**

Metjendorf. Z. vk. e. Kuhkalb. H. Burhop.

Umständehalber ist das

Wohnhaus

mit 2 sep. Wohnungen u. 2 Sch.-S. großem Garten des F. Müller zu Bürgerfelde am Scheideweg per 1. Mai d. J. billig zu verkaufen. Anzahlung sehr gering.

Man wende sich an

Nadorst. D. G. Dierks.

Eine in Nadorst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen zu zwei sep. Wohnungen eingerichteten schönen Hause mit ca. 5 Sch.-S. Gartenland, habe ich preiswert bei wenig Anzahlung zu verkaufen. — Beste Gelegenheit für einen Handwerker, namentlich Schuster oder Schneider.

Nadorst. D. G. Dierks.

Verkauf

eines

Geschäftshauses in Osternburg.

Osternburg. Im Auftrage des **D. Bahlenkamp, Osternburg,** habe ich dessen in **Osternburg** an der **Bremerstraße Nr. 19** belegenes

Geschäftshaus

mit Antritt zum 1. Mai oder später zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 1. Februar d. J.,
abends 8 Uhr,

in Henke's Wirtshause, Osternburg.

Das Verkaufsobjekt besteht aus einem **Geschäftshause,** worin 2 große **Läden** mit Wohnung und 2 Oberwohnungen sind. Ferner ist Stallung und großer Garten beim Hause. In dem Hause ist seit Jahren

Bäckerei

betrieben, doch eignet sich das **Geschäftshaus** auch zu jedem anderen **Geschäft,** da dasselbe in unmittelbarer Nähe der Kaserne liegt.

Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig.

Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.
Eversten.

Zwischenahner Kuhkasse.

Die Jahres-Rechnung pro **Januar 1905/06** liegt zur Einsicht der Mitglieder vom **29. Januar** bis zum **12. Februar 1906** in der Wohnung des Rechnungsstellers Hinrichs aus.

Der Vorstand.

Günstige Gelegenheit für Windmüller!

12 PS. **Sauggasanlage,** 1 Jahr alt, ist, weil zu klein, billig durch mich abzugeben.

D. H. Hornung, Maschinenfabrik, Oldenburg i. Gr., Kurwickstr. 10.

Kampfgenossenverein Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstags Sr. M. des Kaisers findet am **Mittwoch, den 31. d. Mts.,** abends 8 Uhr anfangend, im „Oldenburger Schützenhof":

Konzert

mit nach olgendem

Ball

statt. Einführungen sind gestattet, jedoch müssen die Namen der Eingeführten beim Vorstande angemeldet werden. Für die Teilnehmer stehen abends von 8 Uhr an beim Kaiserhof Wagen zur freien Benutzung zur Verfügung.

Knechte- und Kutscherverein Oldenburg u. Umgegend.

Sonntag, 4. Februar:

Stiftungsfest

im Saale des Herrn **van der Zee,** Eversten.

Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gesangverein „Liederkranz", Littel.

11. Stiftungsfest

am Freitag, 2. Februar, **bei Gastwirt Klüsener.**
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Beckhausen. Am **Mittwoch,** den **31. Januar:**

Schluß-Ball

des Kinderkursus: nachdem:

Ball für Erwachsene,

wozu freundlichst einladet

E. Behrens. Fr. Kaß.

Astrup.

Am **Sonntag,** den **4. Februar:**

Einweihungsball

Hierzu ladet freundl. ein

Karl Schmidt.

Oldenburger Schwimm-Verein.

Hauptversammlung

Donnerstag, den 1. Februar d. Js.,
abends 9¼ Uhr,

im „Kaiserhof".

Zweck: Berichterstattung der Vorstandsmitglieder.
Neuwahl des Vorstandes.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Feuerversicherungsverein der ehemal. Landgemeinde Oldenburg a. G.

Sonnabend, den 3. Februar 1906, nachm. 3 Uhr,

in **Betjens Gasthaus zu Nadorst:**

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Rechnungsablage.
Wahlen.
Voranschlag.
Verschiedenes.

Der Vorsitzende.
Engelbart.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Köterei
zu Aschhauserfeld.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Köters **Friedrich Eilers** und Ehefrau zu **Aschhauserfeld** wollen erbteilungshalber die zum Nachlaß gehörende, zu Aschhauserfeld belegene

Köterei,

zur Gesamtgröße von 9 ha 69 ar 89 qm, öffentlich meistbietend im Ganzen oder stückweise verkaufen lassen.

Es gelangen zum Einzelausschlag mit Antritt zum 1. Nov. d. J.:

1. der Rumpf, bestehend aus den gut erhaltenen Gebäuden und 2 ha 78 ar 86 qm Acker- und Gartenländereien beim Hause,
2. der Moorkamp zu Kaihauserfeld, groß 4 ha 37 ar 9 qm,
3. der Gemeinheitsplacken zu Aschhauserfeld, teils kultiviert, groß 2 ha 53 ar 12 qm,
4. der halbe Anteil an einer Wechselwiese daselbst, im Ganzen 1 ha 20 ar 82 qm.

2. Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Sonnabend, den 3. Februar, nachm. 4 Uhr,

in **Rabben** Wirtshaus zu **Aschhauserfeld**, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Feldhus, Aukt.

Auktion.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hierselbst, sowie des Rechnungsstellers Georg Maas zu Osternburg, als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Bäckers **Bruns** zu Oldenburg werden wir am

2. Februar 1906, nachm. 2 Uhr anfgd.,

in **Doodts Etablissement** folgende zur Brunsschen Konkursmasse gehörige Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:

1 braune Stute,
1 Brotwagen mit Kasten und 2 Sitzen,
1 Pferdegeschirr u. 1 Decke,
1 Knetmaschine,
1 Fahrrad, 1 Musikautomat, 1 Chokoladenautomat,
1 Tresen mit Marmorplatte, 1 Reole,
1 Kleiderschrank, 2 Sofas, 2 Tische, 5 Stühle, 1 Bettstelle, 1 do. mit Bett, 1 Spiegel, 1 Nähtisch, 1 Vertikow, 1 Kaffeetisch, 2 Sessel, 1 Hängelampe, 1 kl. Hängepult, 1 Fenstereinsatz, 1 kl. Bücherborte, 1 kl. Sofaborte, 2 kl. Blumenständer 5 Bilder, 1 Teppich, 1 Rauchständer, 2 Säulen mit künstl. Blumen 2 Gypsfiguren, 4 Wandteller, verschiedene Portieren, 3 Vasen, 3 Fach Gardinen und Zugrouleaux, versch. Gläser, mehrere Blumentöpfe, mehrere Säcke, mehrere Eimer, 1 Regentonne, 1 Tafelwage, 1 kl. Trittleiter, 29 Blechtrommeln mit Bonbon, 2 Kisten mit do., 14 Bonbongläser, 1 kl. Kuchentrommel.

Außerdem kommen noch folgende zugebrachte Sachen zum Verkauf: 3 Tische, 1 Schrant, 1 Sofa, 1 Pult, 4 mah. Polsterstühle, 1 Ofenschirm, 1 kl. Tisch, 1 Spiegel, 1 gut erhalt. Schneider-Nähmaschine.

Rud. Meyer & E. Diekmann,
Bergstr. 17 a.

Stutbuch Bezirk 13.

Jaderberg. Bezirksversammlung am Sonnabend, den 3. Febr., nachmittags 5 Uhr, in **Oltmanns** Gasthause zu **Jade.**

Tagesordnung: Neuwahl für den verstorbenen Obmann Wilh. Bartels in Kreuzmoor.

Heinr. Gerdes, Vertrauensmann.

Schmede. Empfehle meinen schönen angekauften

Herdbuchstier

zum Decken. **Gerhard Stolle.**

Neuenbrok. Zu verkaufen ein Haufen **Dünger.** **H. G. Reimers.**

Bloherfelde. Zu verk. 2000 Pfund **gutes Dreschenheu.** **Heinrich Harms.**

Z. vrk. gr. Papptart. m. Holzeml. u. e. Terrier, s. wachl., 1 J. alt. Elisenstr. 3.

Eine Braut

sagt es der **anderen,** Möbel kaufen Sie am besten und billigsten direkt vom Fabrikanten

H. Wessels,
Möbelfabrik u. Dekorations-Geschäft, Oldenburg.

H. Wessels Möbelfabrik unterhält die größte Auswahl aller Art Möbel von den einfachsten bis zu den feinsten.
H. Wessels Möbelfabrik bietet Ihnen bequemen Einkauf durch Musterzimmer.
Bei **H. Wessels Möbelfabrik** bürgt das alte Renommee der Firma für nur Lieferung sauber u. solid gearbeiteter Möbel.
H. Wessels Möbelfabrik liefert Ihnen die Möbel in kostenloser Verpackung frei jeder Bahnstation Deutschlands.
H. Wessels Möbelfabrik befindet sich das Hauptgeschäft **Wallstraße 23—23 a**, Fabrik **Milchstraße 3—3 a**, Zweigniederlage **Staulinie, Ecke Elisenstraße.**

Prima Nähmaschinen fabelhaft billig.

Bitte lassen Sie sich eine Preisliste No. 61 über **Cimbria-Nähmaschinen** kostenlos und franko senden. **Neueste Verbesserung:** Vor- und Rückwärtsnähen. Die schönsten **Stickereien** und besonders Namenstickereien fertigt man auf dieser Nähmaschine. **Probemaschinen zum Ausnahmepreis.** 30 Tage Probezeit. Versand direkt an Private, daher der billige Preis. **Handwerkermaschinen** für Schuhmacher, Schneider etc. Prima **Wringmaschinen** und **Waschmaschinen.** Tausende Empfehlungen zu Diensten

J. Fries, Beseler Nachfl., Flensburg.

Holz-Verkauf
in
Wechloy.

Wechloy. Auf dem Gute **„Wechloy"** kommen am

Sonnabend, den 10. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zum Verkauf:

50 Haufen Eichen,
Richelpfähle und Nutzholz,
25–30 gute Eschen,
20 Haufen Tannen,
Richelholz und Sparren.

Kaufliebhaber wollen sich bei Diekmanns Sägerei, Ofener Chaussee, versammeln.

B. Schwarting, Auktionator.

Flachfuge.

Bloherfelde. In der am

Freitag, den 2. Februar d. J.,

bei **J. F. Lehmkuhl** Erben in **Bloherfelde** stattfindenden

Auktion

kommen außer den bekannt gemachten **Gegenständen** noch:

1 neunjähriges Pferd, fromm und zugfest,
1 Breitdreschmaschine, neu,
1 leichter Stuhlwagen (Selbstfahrer)

mit zum Verkauf.

B. Schwarting, Auktionator.

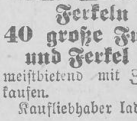
Viehverkauf.

Edewecht. Der Handelsmann **Jos. Lentz** zu **Friesoythe** (Moorstraße) läßt am

Dienstag, den 6. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr anfgd.,

bei Otto Gehrels' Gastho. hier:

10 Stück beste hochtrag. Kühe und Quenen,



10 trächtige Sauen,
teils nahe am Ferkeln stehend,
40 große Futterschweine und Ferkel bester Rasse,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Lüers.

Donnerschwee. Zu verkaufen eine nahe am Kalven stehende **Quene.** **Diedr. Martens.**

Inventur-Ausverkauf
in
Handschuhen und Krawatten
zu sehr herabgesetzten Preisen.
Schüttingstr. 9. Hugo Nolte.

Enthülstes
Hafermehl,
bestes Kälber- und Ferkelfutter, bei
Hermann Frerichs.

Fahrradlaternen!
ganz aus **Messing** gearbeitet, liefert äußerst billigst
J. Bosgerau, äuß. Damm 10

Oldenburg. Zu verkaufen wegen Geschäftsaufgabe 1 großer Schneidertisch, 1 Nähmaschine, 1 Knopfmaschine, 1 Gasbügelofen, 1 Reole für Zutaten usw.
L. Schmiester, Achternstr. 51.

Berne. Billig zu verkaufen:
Schaufenster mit Rahmen,
2,24 Mtr. lang, 1,64 Mtr. breit,
1 Ladenschrank
(Doppelfenster),
2 Oefen.
Rstllr. **J. Wachtendorf, Berne.**

Zu kaufen gesucht ein größerer
hölz. Schuppen
zum Abbruch per März/April.
Offerten mit Größe und genauer Preisangabe erbeten an
Gustav Schimmelpenning, Borgstede i. O.

Hohes Einkommen erzielt Jeder auch in den kleinsten Ortschaften durch Uebernahme meiner Vertretung. Keine Versicherung, keine Muster! Herren von tadellosem Ruf belieben ihre Adresse einzusenden an
H. Wissmann, Bielefeld.

Eisen als Nahrungsmittel!
Weg mit Tinkturen, Pillen und Pulvern!
Blutarme, Schwache u. **Stärkungs- — bedürftige —** bedienen sich **in Zukunft** nur des gesetzlich **FERROVIS-** eines leicht geschützten **KAKAO** verdaulichen Eisen-Eiweiß-Nähr-Kakao.
Pak. 1—2 M. erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen.
Andere Präparate weise man zurück u. bestelle direkt bei Apotheker **Karl Meyer, Apolda.**

Hilfe * g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33

Buch 1½ Mk. **Frauen-** Arzt wo **Blut-** rock-ung. usw. Siestaverlag Dr. 82. Hamburg

Brennholz, feinzerkleinert bundweise, gröber sorbweise. Von 1 M an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nadorsterstr. 54.

Brinkmanns Zahnatelier, Oldenburg, Langestraße 78. Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken. Plomben und Zahnziehen.

Defekte
Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst überzogen
W. M. Busse,
Mottenstr. 8—9.

Vertr. f. Oldenburg: **Walther Henjes.**

Torf gesucht.
Wer liefert regelmäßig jede Woche 1 Waggon ff. trockenen Torf (Preßtorf), nicht zu schwer, vom Lager. Gefl. äußerste Angebote unter **K. T.** hauptpostlagernd **Bremen** erbeten.

Görickes
Nähmaschinen
liefert von **50 Mk.** an bis zu den feinsten
J. Bosgerau, äuß. Damm 10.

Selbstgemachte
Pinkel
empfiehlt
Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37.

Garantiert **rein.** Bienen-
Honig,
à Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 65 Pfg., sowie
ff. Zuckerhonig,
à Pfd. 40 Pfg., in Emaille-Eimer mit 10 Pfd. Netto 3,80 Mk. inkl. Eimer
empfiehlt
Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37.

Grüne Bohnen,
angeschnitten,
Sauerkohl,
Salz- u. Essig-Gurken
empfiehlt
Joh. Voss,
Nadorsterstr. 37.

Ziehung 14., 15., 16., 17. Februar in Berlin.
Wohlfahrts-Lose à M 3.30 Porto u. Liste noch 30 Pf zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. 12 977 Geldgew. ohne Abzug Mk.

490000
Hauptgewinne: Mark
75,000
50,000
25,000
15,000

3	à 5000	=	15000
10	à 2000	=	20000
20	à 1000	=	20000
40	à 500	=	20000
100	à 200	=	20000
200	à 100	=	20000
600	à 50	=	30000
3000	à 30	=	90000
9000	à 10	=	90000

Lose in **Oldenburg i. Gr.** bei: **H. Bohlen Ww.,** Schüttingstr. 13. Otto Wulff, Hauptkollekteur.

Kinderwagen-Besätze u. Gardinen in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Kinderlos?
Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M.
R. Oschmann, Konstanz 128.

Geflügelhof Elmendorf
bei Zwischenahn
liefert ff. gemästete junge **Puter und Poularden,** 2—8 Pfd. schwer, zu 85 ₰, desgl. w. Ramelsloher zu 100 ₰ das Pfd. netto, sauber gerupft.
Kühlke, Wirtschafter.

Dachpappe
à Rolle (10 □-Meter) schon von M 1,40 an.
H. Brötje, Rastede.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg